

Aus dem Nordeuropa-Institut
der Philosophischen Fakultät II
der Humboldt-Universität zu Berlin
Direktor: Prof. Dr. Bernd Henningsen

**Der norwegische 'Kulturradikalismus' und das
Faschismusbild im Werk Sigurd Hoels in Relation zu den
massenpsychologischen Theorien Wilhelm Reichs**

Magisterarbeit
im Fach Skandinavistik

eingereicht am Fachbereich Germanistik
der Freien Universität Berlin

von Andreas Schmeling

Wintersemester 1997/98
Berlin, den 12.11.1997

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Einleitung	5
2 Der norwegische Kulturradikalismus	10
2.1 Die literaturwissenschaftliche Konstruktion	10
2.2 Die kulturradikale Tradition	14
2.3 Die Zwischenkriegszeit	16
2.4 Die kulturradikale Geisteshaltung	23
2.5 Problemfelder der Konstruktion	27
3 Wilhelm Reichs Faschismustheorie	33
3.1 Das Phänomen Faschismus	33
3.2 Die massenpsychologischen Theorien Wilhelm Reichs	35
3.3 Kritik	45
4 Das Faschismusbild im Werk Sigurd Hoels	48
4.1 Die Faschismus-Essays	48
4.1.1 Vorbemerkung	48
4.1.2 Essayistik 1934-1936	50
4.1.3 Essayistik 1944-1947	54
4.2 Der Roman <i>Møte ved milepelen</i>	58
4.2.1 Interpretation	58
4.2.2 Analyse des Faschismusbildes	80
4.3 Diskussion	84
5 Zusammenfassung	89
Literaturverzeichnis	90
Anhang	96
Eidesstattliche Erklärung	97
Lebenslauf	98

Zitierweise: Zur Entlastung des Fußnotenapparates sind die Quellenangaben so kurz wie möglich gehalten. Ist mir das Erscheinungsjahr der Erstausgabe der von mir zitierten Werke für den Kontext meiner Ausführungen wichtig, führe ich es innerhalb der Quellenangabe in eckigen Klammern auf. Für ausführlichere bibliographische Angaben verweise ich auf das Literaturverzeichnis.

Kursivierungen und Sperrungen *innerhalb der Zitate* stammen von den Autoren selbst, Unterstreichungen hingegen von mir.

Vorwort

Von 1992 bis 1993 absolvierte ich ein Jahr meines Medizinstudiums im Rahmen des ERASMUS-Programms an der Universität Oslo. Auf Empfehlung meiner dortigen Sprachkurslehrerin Astrid Kjetså las ich Sigurd Hoels Roman *Møte ved milepelen*. Die Lektüre bewegte mich stark, da ich in den von Hoel geschilderten Schwierigkeiten mit der "Vergangenheitsbewältigung" im Nachkriegsnorwegen gewisse Parallelen zur Situation im Nach-"Wende"-Deutschland zu sehen glaubte.

Mein Anatomieprofessor war im Juli 1991 wegen angeblicher und bis heute unbewiesener 'Stasi'-Tätigkeit fristlos entlassen worden. Den von den meisten Studenten verehrten Rektor der Universität hatte wenig später ein gleiches Schicksal ereilt. Derartig sensibilisiert, verfolgte ich interessiert eine während meines Norwegen-Aufenthaltes geführte Zeitungsdiskussion darüber, ob der Besuch der norwegischen Königsfamilie auf Hamarøy als ausgestreckte Hand an die "Landesverräter" zu deuten sei, und wie man sich - fast fünfzig Jahre nach Kriegsende - dazu verhalten sollte.

Bei allen Unterschieden, die zwischen dem Norwegen der Nachkriegszeit und dem gegenwärtigen Deutschland zweifellos bestehen, war es für meine persönliche Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit hilfreich, Hoels kluge Reflexionen über (Mit-)Schuld und (Mit-)Verantwortung gelesen zu haben.

Von Wilhelm Reich hatte ich erstmals 1990 auf Veranstaltungen der damals neu gegründeten "Gemeinschaft zur Förderung der Psychoanalyse" gehört. Ich war von dem Gehörten fasziniert, hatte aber keine Gelegenheit, mich tiefgründiger mit Reichs Theorien auseinanderzusetzen.

Im Wintersemester 1994/95 besuchte ich an der Humboldt-Universität Berlin ein von Prof. Christensen geleitetes Colloquium zum Kulturradikalismus in Skandinavien, auf dem Prof. Longum mehrere Gastvorlesungen zum norwegischen Kulturradikalismus hielt.

Damit waren drei miteinander im Zusammenhang stehende Schwerpunkte beisammen, mit denen ich mich in meiner Magisterarbeit gern intensiver beschäftigen wollte. Ich danke Prof. Masát und Dr. Hube sehr, daß sie das von mir vorgeschlagene Thema akzeptierten. Dr. Hube war mein erster Norwegischlehrer, ermunterte mich zum Skandinavistikstudium und half mir nach

Kräften bei der Überwindung der studienbürokratischen Hürden. Ich freue mich besonders, mein Skandinavistikstudium nun unter seiner Betreuung zum Abschluß bringen zu können.

Während eines Oslo-Besuches im Mai 1996 gab mir Prof. Longum viele nützliche Hinweise für meine literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem norwegischen Kulturradikalismus und ebnete mir insbesondere den Weg in die Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Oslo, wo ich Einsicht in den Hoel-Nachlaß und für mich relevante 'hovedoppgaver' nahm.

Prof. Christensen danke ich für anregende Gespräche über Sigurd Hoel und den Kulturradikalismus.

Peter Dannenberg und Ulrich Brömmling waren so freundlich, mir ihre ansonsten unzugänglichen Magisterarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Zuletzt und vor allem danke ich von ganzem Herzen meinen Eltern, ohne deren finanzielle und ideelle Unterstützung diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

1 EINLEITUNG

Als Schriftsteller, Publizist und Verlagslektor prägte Sigurd Hoel (1890-1960) zu seinen Lebzeiten und darüber hinaus maßgeblich das kulturelle Leben Norwegens.

Zugleich war Hoel einer der führenden Vertreter des norwegischen Kulturradikalismus. Es handelt sich hierbei um eine Strömung innerhalb der Kulturdebatte der Zwischenkriegszeit, die vor allem durch die Schriftsteller Sigurd Hoel, Helge Krog und Arnulf Øverland repräsentiert wurde.

Eines der zentralen Ziele der Kulturradikalen war der Kampf gegen den Faschismus.

In der vorliegenden Arbeit soll das Faschismusbild im Werk Sigurd Hoels untersucht werden.

Die Beschäftigung mit dem Faschismus zieht sich sowohl durch seine fiktionale als auch durch die nicht-fiktionale Prosa.

1945 gab Hoel die Essay-Sammlung *Tanker i mørketid* heraus. Wie er im Vorwort schrieb, behandeln alle darin enthaltenen Essays direkt oder indirekt den Faschismus¹. Aber auch nicht in diesem Band enthaltene Essays und Zeitungsartikel kreisen um den Faschismus. Hoel rezensierte Bücher, die vom Faschismus handelten, hielt Vorträge über den Faschismus, äußerte sich in Radio- und Zeitungsinterviews zum Faschismus².

Auch in seinen Vorkriegsromanen wie *Syndere i sommersol* (1927), *Fjorten dager før frostnettene* (1935) und *Sesam Sesam* (1938) taucht der Faschismus auf, steht jedoch nicht im Zentrum der Handlung. Alle Nachkriegsromane behandeln direkt oder indirekt den Faschismus. Kjølvs Egeland schrieb dazu:

Sigurd Hoel var 49 år da krigen kom til Norge (f. 14. desember 1890). Det som hendte mellom april 1940 og mai 1945, gjorde slike inntrykk på ham at all hans dikning etter 9. april er preget av det (også, men indirekte, "Arvestålet" og "Trollringen")³.

Den zentralen Platz in der Auseinandersetzung Hoels mit dem Faschismus nimmt jedoch der Roman *Møte ved milepelen* von 1947 ein.

Philip Houm bezeichnet diesen Roman als "rikeste av alle norske bøker om krigsårene; ingen annen bok har tatt opp okkupasjonstiden med en slik

¹ Hoel (1945): 5.

² Eine Übersicht gibt Tvinnereim (1995): 269.

³ Egeland (1960): 7.

intellektuell brede og energi"⁴. Für den dänische Schriftsteller Tom Kristensen ist *Møte ved milepelen* sogar "langt den betydeligste Roman, der er skrevet om Besættelsen i Norden"⁵.

Eine Besprechung aller erwähnten Texte Hoels würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, Vollständigkeit wäre zudem kaum erreichbar. Deshalb wird sich meine Untersuchung auf eine Auswahl beschränken. Ich werde ausschließlich diejenigen Essays, die den Faschismus zum zentralen Thema haben, sowie den Roman *Møte ved milepelen* analysieren. Dieser Auswahl liegt die Annahme zugrunde, daß es sich hierbei um die reflektiertesten Arbeiten Hoels zum Faschismus handelt und daß die zentralen Züge seines Faschismusbildes darin enthalten sind.

Der etwas diffuse Begriff 'Faschismusbild' soll dadurch präzisiert werden, daß ich ihn in folgende Teilaspekte untergliedere:

1. Wie definiert Hoel den Faschismus?
2. Was kennzeichnet einen Faschisten?
3. Worin sieht Hoel die Ursachen für den Faschismus?
4. Welche Möglichkeiten der Überwindung des Faschismus nennt Hoel?

Wenn ich das deutsche Wort 'Faschismus' auch als Entsprechung des norwegischen 'nazisme' verwende, liegt das zum einen daran, daß der Begriff 'Nazismus' in der deutschen Umgangssprache eher ungebräuchlich ist. Geht es speziell um die deutsche Form des Faschismus, sind Begriffe wie 'deutscher Faschismus', 'Hitlerfaschismus' oder 'Nationalsozialismus' üblicher, wobei allerdings letzterem die pejorative Komponente fehlt.

Nicht übersehen werden sollte auch, daß 'Nazismus' ausschließlich ein deutsches Phänomen beschreibt, 'nazisme' hingegen auch auf Erscheinungen in damals okkupierten Ländern angewendet wird.

Außerdem waren für Hoel, um dessen Faschismusbild es gehen soll, nicht die Unterschiede zwischen Faschismus und Nazismus, sondern vielmehr die Gemeinsamkeiten von entscheidender Bedeutung.

Wie ich noch zeigen werde, nimmt in Hoels Erklärungsmodell der Entstehung faschistischer Bewegungen der Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Charakterstruktur der Bevölkerung und der Anfälligkeit für faschistische

⁴ Houm (1955) 109f.

⁵ Kristensen (1950) 87.

Ideologien einen wichtigen Platz ein. Diese Wechselbeziehung ist seit den Veröffentlichungen von Fromm und Adorno zum "autoritären Charakter" weitverbreitetes Wissen geworden. Weitgehend unbekannt hingegen ist, daß Wilhelm Reich zehn Jahre vor Fromm und zwanzig Jahre vor Adorno in seiner *Massenpsychologie des Faschismus* den Grundstein für diese Erkenntnis gelegt hat⁶.

Reichs Ideen gerieten weitgehend in Vergessenheit, bis sie im Zuge der Studentenrevolte von 1968 eine Renaissance erlebten. Seine Werke wurden neu aufgelegt und fanden massenhafte Verbreitung. Insbesondere Reichs Idee der 'sexuellen Revolution' fand begeisterte Aufnahme in die Ideologie der 68er Bewegung.

Der 100. Geburtstag Wilhelm Reichs in diesem Jahr, der auch von einigen Verlagen mit neuen Publikationen zu Person und Werk gewürdigt wurde⁷, was nicht zuletzt die ungebrochene Aktualität Reichs bezeugt, soll mir willkommener Anlaß sein, einige seiner Thesen zu diskutieren.

Wilhelm Reich (1897-1957) war während seines Medizinstudiums in Wien mit der Psychoanalyse und ihrem Begründer Sigmund Freud in Kontakt gekommen. 1920 trat er der Wiener Psychoanalytischen Gesellschaft bei. Der Vorwurf an Freud, daß dieser nicht die soziologischen Konsequenzen aus seiner Sexualtheorie ziehe, führten zum Bruch mit Freud und dem Wiener Kreis. Reich vertrat damals die Auffassung, daß nur die sexuelle Befreiung in einer sozialistischen Gesellschaft zur völligen Heilung von Neurosen führen würde. Er wurde Mitglied der Kommunistischen Partei und begann eine umfassende Sexualaufklärungsarbeit.

Aber auch als praktischer Therapeut entwickelte Reich eine Alternative zur klassischen Freudschen Analyse. Er verließ die passive Rolle des Psychoanalytikers, der sich ausschließlich auf die Träume und 'freien Assoziationen' der Patienten konzentrierte. Statt dessen machte Reich seine Patienten auf charakterliche Eigentümlichkeiten aufmerksam, die infolge seiner Charaktertheorie die verdrängten Konflikte widerspiegeln und den sogenannten 'Charakterpanzer' bildeten. Indem diese Eigentümlichkeiten dem Patienten bewußt würden und ihn störten, bekam der 'Charakterpanzer' Risse, die verdrängten Triebe traten hervor und konnten bearbeitet werden. Eine

⁶ Vgl. hierzu S. 46 meiner Arbeit.

⁷ Z.B. Fallend, Karl u. Nitzschke, Bernd (Hg.) (1997): *Der "Fall" Wilhelm Reich. Beiträge zum Verhältnis von Psychoanalyse und Politik*. Frankfurt/M.; Mulisch, Harry (1997): *Das sexuelle Bollwerk. Sinn und Wahnsinn von Wilhelm Reich*. München und Wien; Raditsa, Leo (1997): *Wilhelm Reich. Eine philosophisch-kritische Betrachtung*. Basel.

Weiterentwicklung dieser Charaktertherapie war die 'Vegetotherapie', in der er auch Atemstörungen und Muskelverspannungen in die Therapie einbezog.

1930 siedelte Reich in der Hoffnung von Wien nach Berlin über, hier ein größeres Verständnis für seine Ideen zu finden.

Nach der Machtergreifung Hitlers flüchtete der als Jude und Kommunist doppelt Gefährdete zunächst nach Kopenhagen. Als seine Aufenthaltsgenehmigung dort nicht verlängert wurde, kam er nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Schweden auf Einladung des Osloer Psychologieprofessors Harald Schjelderup im Herbst 1934 nach Norwegen.

Hier trat er in engen Kontakt mit dem kulturradikalen Milieu. Sowohl Hoel als auch Øverland absolvierten bei Reich eine Lehranalyse.

La meg her skyte inn, at læreanalyse kalles det, når man går i analyse, ikke først og fremst på grunn av en plagsom neurose, men av nysgjerrighet eller for utdannelsens skyld. I praksis arter imidlertid en læreanalyse seg temmelig nøyaktig som enhver annen analyse (men det visste ikke jeg da jeg begynte)⁸.

Hoel war sogar eine Zeit lang Redakteur von Reichs *Zeitschrift für politische Psychologie und Sexualökonomie*. In den folgenden Jahren hatte Hoel nahezu täglichen Kontakt mit Reich⁹. Nach einer Hetzkampagne in den norwegischen Medien¹⁰ verließ Reich 1939 Norwegen in Richtung USA.

Die Annahme liegt nahe und ist nicht neu, daß Reichs Theorien und der persönliche Kontakt nicht ohne Einfluß auf Hoels Werk geblieben sind. Die erste literaturwissenschaftliche Arbeit, die auf diesen Zusammenhang hinweist, stammt von Helseth¹¹. Tvinnereim untersuchte in einer von umfangreicher Sachkenntnis getragenen Monographie¹² eine Reihe von Hoels Romanen vor dem Hintergrund Reichscher Theorien. Er stellt die These auf, daß die Trennung von Reich bei Hoel eine Schaffenskrise auslöste, von der er sich nicht mehr erholte.

Ein Ziel meiner Arbeit ist es, die Relation zwischen Hoels Faschismusbild und Reichs massenpsychologischen Theorien¹³ zu untersuchen. In welchen Punkten stimmt Hoel mit Reich überein, wo grenzt er sich von Reich ab? Welche Entwicklung ist nachweisbar?

⁸ Hoel (1980): 104.

⁹ Vgl. Hoel (1980): 104.

¹⁰ Die sogenannte 'Reich-Affäre' bespreche ich im Kulturradikalismuskapitel.

¹¹ Helseth (1964).

¹² Tvinnereim (1975).

¹³ Von Theorien zu sprechen, erscheint mir insofern berechtigt, als Reich Gedanken der Psychoanalyse, der marxistischen Soziologie und der Ethnologie in seine Faschismustheorie integriert.

Auch unter diesem Gesichtspunkt werde ich die von mir ausgewählten Essays Hoels und den Roman *Møte ved milepelen* untersuchen¹⁴. Den Schwerpunkt wird hierbei die Analyse des Romans bilden. Die meisten Interpreten - und auch ich - sehen in der Frage nach dem Wesen des Faschismus das Hauptthema des Romans. Auf doppelte Weise wird hier die Bedeutung von Reichs Theorien für das Verständnis von Hoels Werk deutlich. Zum einen lassen sich klare Parallelen in der Ursachenerklärung faschistischen Verhaltens nachweisen. Zum anderen ist meiner Meinung nach eine Interpretation des Romans ohne Kenntnis der Charaktertheorie Reichs nicht möglich.

Während einige Arbeiten zum Faschismusbild Sigurd Hoels vorliegen¹⁵, existieren bislang keine Einzeluntersuchungen zur Faschismuskritik der Kulturradikalen. Meine Darstellung des Faschismusbildes bei Hoel in den 30er Jahren kann als erster Bestandteil einer solchen Untersuchung verstanden werden. Aber es soll auch der Frage nachgegangen werden, in welchem Verhältnis das spätere Faschismusbild Hoels zum Kulturradikalismus steht.

Als Grundlage hierfür werde ich den Forschungsstand zum norwegischen Kulturradikalismus in einem Kapitel zusammenfassen. Der eigentlichen Untersuchung des Faschismusbildes im Werk Hoels wird außerdem ein Kapitel über Reichs Faschismustheorie vorangestellt.

Das Kapitel zur Faschismustheorie wird vor allem beschreibenden Charakter tragen. Das Kulturradikalismus-Kapitel wird neben deskriptiven auch konstruktivistische Elemente enthalten. Methodische und literaturtheoretische Überlegungen sind den Abschnitten des Analysekapitels vorangestellt.

Angaben zum Forschungsstand finden sich am Anfang der jeweiligen Kapitel.

¹⁴ Vgl. v.a. Abschnitt 4.3.

¹⁵ Zu nennen ist ein Aufsatz Tvinnereims zu diesem Thema [Tvinnereim (1995)]. Ferner behandeln Helseth und Nærø das Faschismusbild Hoels als Teilaspekt in ihren unveröffentlichten 'hovedoppgaver'.

2 DER NORWEGISCHE KULTURRADIKALISMUS

2.1 Die literaturwissenschaftliche Konstruktion

In der norwegischen Literaturgeschichtsschreibung wird mit dem Begriff 'Kulturradikalismus' eine Strömung innerhalb der Kulturdebatte der Zwischenkriegszeit bezeichnet¹⁶, die vor allem mit den Schriftstellern Sigurd Hoel, Helge Krog und Arnulf Øverland¹⁷ verbunden ist. Obwohl es ähnliche Strömungen auch in Schweden und Dänemark gab, soll im folgenden das Hauptaugenmerk auf den norwegischen Kulturradikalismus gelegt werden.¹⁸

Wie Hoel in einem Vortrag von 1946/47 schreibt, hat Norwegen,

som alle vet, en sammenhengende radikal kulturtradisjon, som har preget vårt åndsliv i de siste hundre år. [...] Folk som Wergeland, Ibsen, Bjørnson, Kielland, Garborg, Gunnar Heiberg, Collett Vogt, Øverland, Helge Krog, Nordahl Grieg har kastet glans over ordet radikaler¹⁹.

Wie diese Äußerung demonstriert, ist dem Begriff 'Kulturradikalismus' mit semantischen Betrachtungen nicht beizukommen. Denn die Semantik kann nicht erklären, warum Bjørnson und Grieg zwar zur *radikalen Kulturtradition* gehören, aber (in den Augen der meisten Literaturwissenschaftler) nicht Bestandteil der *kulturradikalen Tradition* sind.

Hilfreich kann hingegen ein Blick auf die Begriffsgeschichte sein.

Der Terminus 'Kulturradikalismus' ist schwedischen Ursprungs. Wie Skoglund recherchierte, taucht er erstmals zur Bezeichnung der Gruppe, die in der Debatte von 1891 um die Frage "Stå kristendom och kultur i strid med varandra?" einen radikalen Standpunkt einnahm, auf²⁰. Der Begriff gelangte über Dänemark nach Norwegen²¹. Skoglund zufolge kam es dabei zu einer Veränderung des Begriffsinhalts. Die schwedische Version bezeichnete eine Gesinnung, die sowohl bei Liberalen als auch bei Sozialisten anzutreffen war. Im dänischen und

¹⁶ Rottem (1993): 220.

¹⁷ Auch wenn Rottem darauf hinweist, daß das kulturradikale Milieu Norwegens auch Lehrer, Psychiater, Ärzte, Politiker, Wissenschaftler, Journalisten u.a. umfaßt [Rottem (1993): 203f.], wird sich meine Beschreibung des norwegischen Kulturradikalismus - dem literaturwissenschaftlichen Charakter meiner Arbeit angemessen - auf das 'radikale Kleeblatt' Hoel, Krog und Øverland beschränken.

¹⁸ Probleme, die die Ausweitung der Betrachtung auf den skandinavischen Zusammenhang in sich birgt, werden in Abschnitt 2.3 diskutiert.

¹⁹ Hoel zitiert nach Longum (1988): 13.

²⁰ Vgl. Skoglund (1993): 115f.

²¹ Bay (1993): 14f.; Skoglund (1993): 106.

norwegischen Sprachgebrauch hingegen wurde die Anwendung auf eine liberale Geisteshaltung eingeschränkt²².

Während man das Auftauchen des Begriffs in der öffentlichen Debatte Dänemarks auf das Jahr 1955 festlegen kann²³, läßt sich ein solcher Zeitpunkt für Norwegen nicht mit gleicher Genauigkeit angeben. Fest steht jedoch, daß der Begriff erst nach dem Zweiten Weltkrieg einen abgegrenzten Inhalt erhält und ernsthaft diskutiert wird²⁴. Es handelt sich beim 'Kulturradikalismus' also nicht um die Selbstbezeichnung einer literarischen Bewegung, wie etwa bei der *Profil*-Gruppe, sondern um eine hinterfragbare *retrospektive Konstruktion* eines Phänomens der Zwischenkriegszeit.

Auch die literaturgeschichtliche Grenzziehung zwischen dem 'radikalen Kleeblatt' auf der einen und Nordahl Grieg auf der anderen Seite kann mit einem Fragezeichen versehen werden. Zwar kann Longum seine These, daß die von einigen Literaturhistorikern postulierte Gruppe bzw. Schule des 'radikalen Kleeblatts' von den "Betroffenen" selbst akzeptiert wurde, mit einem Krog-Zitat belegen²⁵. Dem steht jedoch eine - soweit ich die Kulturradikalismusforschung übersehe - bisher nicht publizierte Äußerung Hoels gegenüber, die einem Einschluß Nordahl Griegs in die Gruppe der 'Zwischenkriegsradikalen' zumindest nicht widerspricht.

Den litterære grupper som jeg pleier å bli regnet til, er - ofte i nedsattende mening - blitt kalt mellomkrigsradikalerne. Andre har - heller ikke med utpreget velvilje - kalt oss salongsosialistene.

Til denne gruppen ble regnet forfattere som Arnulf Øverland, Helge Krog, Nordahl Grieg og jeg selv²⁶.

Damit soll angedeutet sein, daß die (Re-)Konstruktion des Kulturradikalismus wie jede (literatur-)historische Konstruktion von Wirklichkeit mit Problemen behaftet ist.²⁷ Auf die philosophische Diskussion darüber, was Wirklichkeit ist, will ich mich nicht einlassen, sondern stattdessen einige konkrete Schwierigkeiten benennen, die mit der Konstruktion des norwegischen Kulturradikalismus zusammenhängen.

²² Skoglund (1993): 106.

²³ Vgl. Jensen [1960] zitiert nach Jensen (1966): 11.

²⁴ Longum (1988) 141.

²⁵ Vgl. Longum (1988): 14.

²⁶ Zitiert nach einem Manuskript Hoels für ein Radiointerview von 1951. Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Oslo: Ms. fol. 2324: 6.

²⁷ Meine nachfolgenden Ausführungen werden sich ausschließlich mit den literaturwissenschaftlichen Rekonstruktionsversuchen auseinandersetzen. Für eine Diskussion der soziologischen und politikwissenschaftlichen Sekundärliteratur siehe Longum (1988), hier besonders die Seiten 141-144.

Die erste Schwierigkeit ergibt sich aus dem Untersuchungsobjekt. Beim 'kulturradikalen Kleeblatt' handelt es sich um drei Individualisten²⁸, denen jeglicher Organisationszwang widerstrebte, mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund und unterschiedlichem Entwicklungsweg. Jeder der drei muß also mehr oder weniger von einem "kulturradikalen Idealmodell"²⁹ abweichen.

Eine zweite Schwierigkeit erwächst aus dem zeitlichen Abstand zum untersuchten Phänomen.³⁰ Und nicht zuletzt ist das Ergebnis der Konstruktion von Standort³¹ und Einfallswinkel des Betrachters abhängig.

Mein Einfallswinkel bei der Untersuchung des Kulturradikalismus ist also der Konstruktionsgedanke. Letztendlich handelt es sich bei meiner Beschreibung der Konstruktion des Kulturradikalismus natürlich auch um eine Konstruktion.

Eine Untersuchung der einschlägigen norwegischen Literaturgeschichten³² zeigt, daß die Bezeichnung 'Kulturradikalismus' für Hoel, Krog und Øverland keineswegs bei allen Autoren akzeptiert ist.

So fassen die meisten Literaturhistoriker diese drei Schriftsteller zwar zu einer Gruppe zusammen, diese wird aber nur von Houm als 'Kulturradikalismus' bezeichnet. Dahl faßt den Begriff 'Kulturradikalismus' weiter und wendet ihn auch auf den Modernen Durchbruch, Bjørneboe und Mykle an. In dem Mehrautorenwerk *Norsk litteratur i tusen år* gebraucht Longum 'Kulturradikalismus' für die Zwischenkriegszeit und Aarseth für den 'Modernen Durchbruch'.

Literaturwissenschaftliche Abhandlungen über den Kulturradikalismus beziehen sich zwar zumeist auf diese Gruppe³³, doch kommt es insbesondere bei der ideengeschichtlichen Einordnung und der damit verbundenen Bewertung dieser Autoren zu beträchtlichen Unterschieden.

²⁸ 'Individualist' ist hier im landläufigen Sinne verwendet.

²⁹ Longum (1988): 247.

³⁰ "Ethvert samfunn har sitt eget 'sosiale filter' som bare visse ideer og forestillinger kan trenge igjennom [...]. Tanker som ikke kan trenge igjennom et gitt sosiale filter på et gitt tidspunkt, er 'utenkelige', og selvsagt også 'usigelige' [Fromm zitiert nach Longum (1988): 148f.]" Vgl. auch Jauss' 'Horizontabhebung'.

³¹ Da ich mich auf literaturwissenschaftliche Konstruktionen beschränke, entfallen fachspezifische Standortunterschiede. Wichtig bleiben der ideologische Standort, die Materialgrundlage und die Individualität des Konstrukteurs.

³² Untersucht wurden folgende Literaturgeschichten: Elster (1934), Groth (1947), Beyer (1952), Houm (1954, 1955), Beyer u. Beyer (1970), Egeland u. Ørjasæter (1975), Dahl (1984), Fidjestøl u.a. (1994).

³³ De Francesco (1990) untersucht den Kulturradikalismus im Zusammenhang mit dem Kollektivroman, was dazu führt, daß er im norwegischen Zusammenhang auch in Nordahl Grieg einen Kulturradikalen sieht. Diese Einordnung liegt außerhalb der übrigen literaturwissenschaftlichen Diskussion, auf die de Francesco kaum eingeht, so daß ich seine Arbeit für meine Beschreibung des Kulturradikalismus nicht weiter heranziehen werde.

Der erste Versuch, den norwegischen Kulturradikalismus rückblickend zu definieren, stammt von Sigurd Hoel anlässlich einer von Elias Bredsdorff eingeleiteten Debatte in der dänischen Zeitung *Politiken*.

Hoel sieht den Kulturradikalismus als Bestandteil einer Wellenbewegung mit drei Spitzen:

Den første og kanskje største av disse bølgetoppene hadde vi i det attende århundre, i den såkalte opplysningstiden. Voltaire var sentralfiguren, men han hadde et stort følge av vitenskapsmenn og kunstnere; til og med et par fyrster bekjente seg til fremskrittstroen.

Den andre store bølgen er av mere lokal karakter, men for oss her i Norden ikke mindre viktig. Jeg sikter selvsagt til Brandesianismen. Brødrene Brandes var ledere, inspiratorer og delvis makthavere; men folk som J. P. Jacobsen, Ibsen, Kielland og Strindberg (i en periode) var jo heller ingen småfolk.

Den tredje bølgen, med mange offiserer og mange kommissærer, men ingen kommanderende general, hadde vi i 1920-årene.

Ut fra disse eksemplene kan vi kanskje nærme oss noe som ligner en definisjon.

Kulturradikalismen er en bevegelse som har sitt sentrum blant de intellektuelle (selv om den ikke har noe imot å få tilslutning fra de bredere lag). Den er, i hvert fall på overflaten, en rasjonalistisk bevegelse. (Men nissen - det irrasjonelle - sitter gjerne skjult på lasset ett eller annet sted.) Den er anti-kirkelig og anti-borgerlig eller i det minste anti-spissborgerlig. [...] Det dypeste motiv for kulturradikalismen er - tror jeg - *drømmen om det frie mennesket*³⁴.

Die erste größere literaturwissenschaftliche Arbeit zum norwegischen Kulturradikalismus stammt von Helseth, der den norwegischen Kulturradikalismus als Parallelphänomen zum dänischen untersucht.

Seitdem sind zahlreiche literaturwissenschaftliche Arbeiten zum Gesamtphänomen und zu Einzelaspekten entstanden³⁵. Die umfangreichste und tiefgründigste Monographie stammt von Longum³⁶ und stellt das Standardwerk zum norwegischen Kulturradikalismus dar.

In den nächsten drei Abschnitten dieses Kapitels sollen die Differenzen der verschiedenen Konstruktionsversuche zunächst weitgehend ignoriert werden. Das Resultat der Beschreibung kann man vielleicht als die 'Schnittmenge' der Konstruktionsversuche bezeichnen.

Im letzten Abschnitt sollen dann Problemfelder der Konstruktion aufgezeigt und diskutiert werden.

³⁴ Hoel [1955] zitiert nach Hoel (1980): 115-117.

³⁵ Von mir wurden folgende Arbeiten ausgewertet: Bay (1993), Brömmling (1996), Dannenberg (1996), Elster (1979), Forser (1993), de Francesco (1990), Helseth (1964), Gelsted (1935), Jensen (1966), Kopro (1981), Longum (1988), Longum (1993), Nolin (1993), Skoglund (1993).

³⁶ Longum (1988).

2.2 Die kulturradikale Tradition

Die von Hoel vorgenommene Einordnung des Kulturradikalismus in die Traditionslinie von der Aufklärung bis zum Modernen Durchbruch ist in der Kulturradikalismus-Forschung allgemein akzeptiert.

Die Identifikation der Kulturradikalen mit Voltaire beruht nach Longum zum ersten auf Voltaires Position als erstem, repräsentativem "freiem Schriftsteller ('skribent'" und seinem mutigen Kampf gegen alle Autoritäten. Zum anderen steht Voltaire für einen geistigen Aufruhr gegen die Lehre des Christentums vom Sündenfall und dessen "ewigen Wahrheiten".

In Anlehnung an Becker³⁷ faßt Longum die Philosophie der Aufklärung in vier Thesen zusammen, die wesentliche Züge der kulturradikalen Tradition beinhalten:

1. Mennesket er ikke av naturen ondt.
2. Livets mål er det gode liv på jorden snarere enn den hinsidige salighet.
3. Mennesket er i stand til å skape det gode liv på jorden, ledet av sin fornuft og erfaring.
4. Den første og essensielle betingelse for det gode liv på jorden er at menneskesinnet blir befridd fra uvitenhetens og overtroens bånd, og de enkelte mennesker fra urettmessig undertrykkelse av sosiale autoriteter³⁸.

Longum vertritt die Auffassung, daß der Kulturradikalismus auch Züge aus dem romantischen Erbe trägt. Romantische Elemente im kulturradikalen Gedankengut sind seiner Meinung nach die Verklärung der Natur zum Inbegriff des Gesunden, Echten und Ursprünglichen im Kampf gegen eine menschenfeindliche Gesellschaft sowie die "Romantisierung" von Künstler, Frau und Kind.

Doch die eigentlichen Vorläufer der Kulturradikalen sind die "Männer des Modernen Durchbruchs" und hier vor allem Georg Brandes und Henrik Ibsen.

Am 3.11.1871 beginnt Brandes seine berühmte Vorlesungsreihe über die *Hovedstrømninger i det 19. Aarhundredes Litteratur*³⁹ an der Kopenhagener Universität. Hier formuliert Brandes sein Anliegen:

Hovedarbeidet vil blive gennem en Mangfoldighet af Canaler at lede de Strømninger, som have deres Udspring i Revolutionen og

³⁷ Becker, Carl (1932): *Heavenly City of of the Eigtheenth Century Philosophy*.

³⁸ Longum (1988): 184.

³⁹ Eine interessante Parallele zu Brandes' Projekt, in Skandinavien den Anschluß an die europäische Literatur seiner Zeit herzustellen, kann man in Hoels Einsatz für *Den gule Serien* finden.

Fremskridsideerne, herind og at standse Reactionen paa alle de Punkter, hvor dens Opgave historisk er endt⁴⁰.

Mit diesem Programm wollte Brandes bei der Revolutionierung des menschlichen Geistes im reaktionären Dänemark mitwirken. In einer kurzen Periode waren Brandes und Ibsen Verbündete im gemeinsamen Kampf gegen die etablierte christlich-idealistische Ideologie und für das Recht des Einzelnen auf Selbstrealisierung, den Ibsen vor allem in seinen gesellschaftskritischen Dramen führte.

So brandmarkt Ibsen in *Samfundets Støtter* die Doppelmoral und Scheinheiligkeit der herrschenden Gesellschaftsschicht und läßt am Schluß des Stückes Lona Hessel verkünden: "[S]andhedens og frihedens ånd, - det er samfundets støtter⁴¹." In *Et Dukkehjem* zeigt Ibsen, daß die auf religiöse Vorstellungen begründete bürgerliche Ehe Lona Hessels Forderung im Wege steht. Auch *Gjengangere* richtet sich gegen die Amtskirche und die herrschenden Moralvorstellungen. Die 'Lebenslügen', die Frau Alving scheitern mitverursachen, werden in *Vildanden* zum Thema des Dramas.

Während Brandes noch anfangs hoffte, die Befreiung des Individuums durch eine politische Bewegung zu erreichen, erkannte Ibsen die Unmöglichkeit eines solchen Unterfangens und appellierte stattdessen an den Einzelnen, sich selbst maximal zu entfalten und dadurch der Gesellschaft zu nützen. Im Gegensatz dazu unterstreicht Bjørnson die Notwendigkeit des praktisch-politischen Engagements und wird dadurch "interessant nettopp som kontrast, som uttrykk for en *annen* radikal holdning"⁴².

Daß die Rolle des freien, oppositionellen Schriftstellers ihren Preis fordert, zeigte Ibsen in seinem Drama *En Folkefiende*, das der schwedische Literaturwissenschaftler Lars Lönnroth als "et af kulturradikalismens store manifester"⁴³ bezeichnete.

Stockmann verkündet: "Sagen er den, ser I, at den stærkeste mand i verden, det er han, som står mest alene"⁴⁴, eine Auffassung, die Longum als 'Doktor-Stockmann-Syndrom' bezeichnet und das Problematische eines extremen Individualismus reflektiert.⁴⁵

⁴⁰ Brandes zitiert nach Longum (1988): 25.

⁴¹ Ibsen [1877] zitiert nach Ibsen (1933): 148.

⁴² Longum (1988): 43.

⁴³ Vgl. Longum (1988): 37.

⁴⁴ Ibsen [1882] zitiert nach Ibsen (1932): 313.

⁴⁵ Die Frage, ob Ibsen sich mit Stockmanns Äußerung identifiziert, ist umstritten. Ich komme in Abschnitt 2.5 darauf zurück.

Daß sich Brandes und Ibsen als geistige Avantgarde begriffen, sollen die folgenden Zitate belegen:

[Brandes:] Man kan i de moderne Litteraturer uden Overdrivelse opstille den Lov, at en Skribent *maa* gjælde for umoralsk og *maa* vække Anstøt idetmindste hos een Generation af sin Samtidig, hvis han ikke allerede skal forekomme den ham nærmest følgende Generation triviel og bornert⁴⁶.

[Ibsen:] De har naturligvis ret når De siger at vi alle *må* virke for udbredelsen af vore meninger. Men jeg fastholder at en åndelig forpostfægter aldrig *kan* samle et flertal omkring sig. Om ti år står måske flertallet på det standpunkt, hvor dr. Stockamnn stod under folkemødet. Men i disse ti år er jo doktoren ikke bleven stående stille; han står fremdeles mindst ti år længere fremskudt end flertallet; flertallet, massen, mængden indhenter ham aldrig; han kan aldrig få flertallet omkring sig. For mit eget personlige vedkommende fornemmer jeg i al fald en sådan uophørlig fremadskriden. Hvor jeg stod, da jeg skrev mine forskellige bøger, der står nu en temmelig kompakt mængde; men jeg selv er ikke der længere; jeg er andetsteds henne, længere fremme, som jeg håber⁴⁷.

Gewisse elitäre Züge des Modernen Durchbruchs finden sich im Kulturradikalismus wieder.

2.3 Die Zwischenkriegszeit

Die "Männer des Modernen Durchbruchs" und ihre radikalen Nachfolger nach der Jahrhundertwende teilten mit den konservativen Kräften trotz aller sonstigen Gegensätze den Glauben, daß die politische Entwicklung zu größerer nationaler und individueller Freiheit, zu Frieden zwischen den Völkern, zu mehr Humanität, besseren Lebensbedingungen für alle und einer reicheren Kultur führen würde. Dieser Optimismus wurde durch den ersten Weltkrieg zunichte gemacht. Houm zitiert den dänischen Literaturwissenschaftler Ernst Frandsen mit den Worten: "Aldri har mennesket stolt så tillitsfullt på seg selv som i 1914, og aldri mindre enn i 1920⁴⁸." Dieser Satz charakterisiert wohl trotz aller Vereinfachung zumindest die Geisteshaltung der Jüngeren unter den norwegischen Schriftstellern.

Während die Undset-Duun-Generation auf ein vor dem ersten Weltkrieg gefestigtes Weltbild zurückgreifen konnte, hatte die junge Generation den Boden unter den Füßen verloren und suchte nach neuem Halt.

⁴⁶ Zitiert nach Longum (1994): 1.

⁴⁷ Zitiert nach Longum (1994): 3.

⁴⁸ Houm (1955): 11f.

Hoffnungsvoll reagierte sie deshalb auf die Russische Oktoberrevolution von 1917. Rückblickend beschreibt Hoel die Situation:

Før verdenskrigen trodde de fleste fornuftige mennesker at veien til et rikt og lykkelig fremtidssamfunn lå åpen foran oss, bred og flat og brolagt med gode oppfinnelser.

Verdenskrigen gjorde en ende på den troen.

Den russiske revolusjon fikk mange til å tro at nå ville revolusjonen bre seg som en ild til alle land, og fremtidssamfunnet ville være der, efter en barsk men kort overgangstid⁴⁹.

Und der Boden für radikale Ideen war in Norwegen fruchtbarer als in den skandinavischen Nachbarländern.

Bereits vor dem ersten Weltkrieg war die norwegische Arbeiterbewegung radikaler als die dänische oder die schwedische. Die Unzufriedenheit mit den sozialdemokratischen Führern in Partei und Gewerkschaften führte 1911 zur Bildung einer revolutionären Oppositionsbewegung unter der Führung von Martin Tranmæl.

Wie Trygve Bull in seinem Buch über Erling Falk und die Studentenorganisation 'Mot Dag' schreibt, gab es bis zur Parteispaltung 1923 für die radikale und revolutionäre Jugend der Hauptstadt eigentlich keine Wahl.

Det store Arbeiderpartiet, hvor nesten alle egentlige arbeidere (i tradisjonell betydning) hørte hjemme - direkte eller gjennom fagforeningene - med unge, entusiastiske førere som Tranmæl, Kyrre Grepp og Olaf Scheflo, og i forbund med det nye Russland og med de revolusjonære bevegelser ute i verden, måtte nesten selvsagt bli det parti en sluttet seg til når en ønsket å finne nye veier⁵⁰.

Krog und Øverland hatten sich bereits während ihrer Gymnasiumszeit kennengelernt und waren seit 1907 Freunde. Von einer politischen Radikalität konnte zu diesem Zeitpunkt allerdings noch keine Rede sein. Stattdessen kultivierten die beiden ihre literarisch-ästhetischen Interessen:

Vi svermet for Obstfelder og hadde sarte, mystiske fornemmelser, vi vaset om at vi sikkert var kommet på en feil klode. Vi skrev tåpelige ting og leste dem opp for hverandre og skrøt av hverandre. Vi hadde røde lampeskjermer, og jeg husker at vi satt på hybelen og dryppet dråper av nafta på sukkerbiter og sudde på dem. Da var vi narkotikere⁵¹.

⁴⁹ Hoel [1937] zitiert nach Hoel (1980): 33.

⁵⁰ Bull (1968): 62.

⁵¹ Krog (1939) zitiert nach Longum (1988): 50.

Für Øverland, der seit 1911 mehrere Gedichtsammlungen herausgegeben hatte, führte der Kriegsausbruch am deutlichsten zu einer literarischen Neuorientierung, die sich in der Sammlung *Brød og vin* von 1919 manifestierte.

Krog hatte vor dem Krieg dem Boheme-Kreis um Nils Kjær angehört. Sein politisches Interesse erwachte eher zögerlich und gelangte erst mit seinem Drama *Jarlshus* von 1923 vollends zum Durchbruch.

Für ihn wie für Hoel war das politische Erwachen mit der Studentenorganisation 'Mot Dag' verbunden, die aus der gleichnamigen Zeitschrift hervorgegangen war. Hoel beschreibt später, auf welche Weise er Redaktionssekretär von *Mot Dag* wurde:

Det var høsten 1921. Jeg var sekretær i Videnskapsakademiet, men drev ellers med litt av hvert - var nyansatt konsulent ved Gyldendal og litterær medarbeider i *Arbeiderbladet* blant annet. En kveld kom Viggo Hansteen og Axel Sømme innom. Sømme førte ordet og sa med sitt vennlige smil: Vi ser oss om efter en redaktør til et sosialistisk studentblad. Vi ville jo helst hatt Paul Gjesdahl, men han har ikke tid. Så tenkte vi på Dem.

Så ærlig tale er så vidt sjelden kost, at jeg ble svak og sa: Ja, kanskje⁵²...

Hoel wird ebenso wie Øverland Mitglied von 'Mot Dag', Krog gehört zu den Sympathisanten. Eine besondere Bedeutung für die politische Entwicklung des künftigen 'radikalen Kleeblatts' spielte zweifellos der persönliche Einfluß des Leiters von 'Mot Dag', Erling Falk.

Erling Falks innflydelse kan vanskelig overvurderes. Han satte sitt stempel på en hel generasjon af norske radikale akademikere og bærer en vesentlig del af ansvaret (æren, om man vil) for, at deres interesse blev vendt i ensidig politisk retning. Hvilket mærkes den dag i dag. Og for triumviratet Arnulf Øverland, Sigurd Hoel, Helge Krog stod han i nogle år som lederen frem for alle andre, skønt han var omtrent jævnaldrende med dem. Falk var fyldt af revolusjonær lidenskab og udstyret med en blendende skarp intelligens. Men hans afgørende styrke lå i hans sterke personlighed. Arnulf Øverland brugte ved Falks død (i 1940) de ord, at han aldrig havde truffet noget menneske, der udstrålede en sådan kraft som Falk. Intet under derfor, at Falk har stået model til en ikke lille række af figurer i norsk mellemkrigs litteratur. Karsten Trane i Helge Krogs "Underveis" er bygget over Falks skikkelse, og Sigurd Hoel har skrevet et helt skuespil om det modsætningsrige forhold mellem sig selv og Falk. ("Mot muren")⁵³.

Falk war, ohne das Gymnasium beendet zu haben, 1907 nach Amerika ausgewandert, wo er sich mit verschiedenen Tätigkeiten durchgeschlagen und schließlich Betriebsökonomie studiert hatte. Danach bekleidete er leitende Stellungen in verschiedenen amerikanischen Unternehmen und engagierte sich

⁵² Hoel (1980): 100.

⁵³ Houm (1954): 108.

gleichzeitig in der amerikanischen Arbeiterbewegung, wodurch er in engen Kontakt mit der syndikalistischen Organisation I.W.W. (International Workers of the World) kam. 30jährig kehrte er 1918 nach Norwegen zurück und schrieb sich als Jurastudent an der Osloer Universität ein. Hier sammelte er eine kleine Gruppe kommunistischer Studenten um sich, aus der die Organisation 'Mot Dag' hervorging.

In den ersten Jahrgängen von *Mot Dag* werden Marx und seine Theorien kaum erwähnt, was Hegna zufolge daran lag, daß zu dieser Zeit nicht Marx, sondern Lenin, Trotzki und die Revolution aktuell waren⁵⁴.

Zu der Zeit, als Hoel Redakteur war, hatte die Zeitschrift der Organisation fast literarischen Charakter.

"Mot Dag" begynte å utvikle sig til et litterært tidsskrift efter at Sigurd Hoel var blitt dets ansvarlige redaktør. I den nærmest efterfølgende tid utkom de ganske sikkert mest talentfulle numre, som "Mot Dag" noensinde har utgitt. Tidsskriftet hadde et sterkt litterært anstrøk, var livlig, preget av humør og vidd, en representant for intellektuel radikalisme⁵⁵.

Als 'Mot Dag' das Marx-Studium aufnahm, hatte Hoel die Organisation bereits verlassen, und es deutet - wie Longum schreibt - nichts darauf hin, "at han nå eller tidligere gjorde noe alvorlig forsøk på å sette seg inn i Marx' teorier"⁵⁶.

In Øverlands Artikel und Essays finden sich ab Mitte der 1920er Jahre zumindest einzelne marxistische Gedanken. So betrachtet er die Literatur auch als Teil des kapitalistischen Marktsystems, oder das Vaterlandsgefühl als historisches Produkt und "det virksomste redskap i den herskende klasses hånd"⁵⁷.

Krog stand 'Mot Dag' in den 30er Jahren nahe und war an der Übersetzung von Marx' *Kapital* und der Herausgabe von *Arbeidernes Leksikon* beteiligt, obgleich auch er kein orthodoxer Marxist wurde.

Während der Einfluß des Marxismus auf den norwegischen Kulturradikalismus in der Forschung umstritten ist, herrscht Einigkeit über die große Bedeutung einer anderen ideengeschichtlichen Strömung vom Anfang unseres Jahrhunderts: der Psychoanalyse.

⁵⁴ Hegna zitiert nach Longum (1988): 67.

⁵⁵ Falk [1925] zitiert nach Vogt (1950): 135.

⁵⁶ Longum (1988): 68.

⁵⁷ Longum (1988): 70.

Wie Hoel 1955 schreibt⁵⁸, hatte in den Jahren 1924-1927 Freud Marx als 'mannen for dagen' abgelöst und war das wichtigste Diskussionsthema in den intellektuellen Kreisen Oslos.

Eine wichtige Rolle bei der Popularisierung der Ideen Freuds spielte der Psychologieprofessor Harald Schjelderup. 1924/25 veröffentlicht Schjelderup in *Samtiden* zwei Artikel, die eine systematische Einführung in die Psychoanalyse geben und ergänzt werden durch sein Buch *Det underbevisste* von 1925. Als erste Freud-Ausgabe erscheint allerdings erst 1929 *Forelesninger til innføring i psykoanalysen* in der Übersetzung von Kristian Schjelderup. Zu Beginn der 30er Jahre schließlich war psychoanalytisches Wissen in Norwegen zum Gemeingut geworden.

Wenn Freuds Psychoanalyse insbesondere von den Kulturradikalen begeistert aufgenommen wurde, liegt das Longum zufolge daran, daß die Psychoanalyse die Tradition des Modernen Durchbruchs bekräftigt und ihr neue Vitalität und Schlagkraft verleiht.⁵⁹

Für den norwegischen Kulturradikalismus war insbesondere die Reichsche Variante der Tiefenpsychologie von Bedeutung.

Am Ende der 20er Jahre, die Helseth als "den store optimismens tid for de kulturradikale⁶⁰" bezeichnet, steht die Weltwirtschaftskrise.

Normale tider ble til *krise*, og *kaos* var det truende perspektiv som åpnet seg for den gamle og den nye verden: Politisk, sosialt, kulturelt og moralsk kaos. Det gamle system syntes å gå inn i en kamp om liv eller død. Det monopol-kapitalistiske system hadde tidligere vært rystet av depresjoner og konjunkturkriser, av produksjons- og avsetningskriser, av valuta- og handelskriser og først og sist av arbeidsløshets-kriser. Men i årene 1930 til 1933 økte *graden* av disse rystelser slik at de utviklet seg til et økonomisk jordskjelv som ble registrert i samtlige jordens land, bortsett fra Sovjet-Unionen. Den internasjonale krise slo først ut i Tyskland der tallet på arbeidsløse ved riksdagsvalget i september 1930 allerede var nådd opp i over fem millioner, og det nasjonalsosialistiske tyske arbeiderparti under Adolf Hitler ble riksdagens største parti⁶¹.

Die Spitze der Arbeitslosigkeit wurde in Norwegen im Dezember 1932 erreicht, als 42,2 % der organisierten Arbeiter ohne Arbeit waren⁶².

Die ökonomische Krise wirkte sich auch auf das kulturelle Leben aus.

⁵⁸ Hoel [1955] zitiert nach Hoel (1980): 93.

⁵⁹ Auf die Wechselbeziehung zwischen Modernem Durchbruch, Psychoanalyse und Kulturradikalismus geht Longum ausführlich ein [Longum (1988): 82f.].

⁶⁰ Helseth (1964): 33.

⁶¹ Stai (1954): 11f.

⁶² Stai (1954): 12.

[L]angt kvassere [enn i 1920-årene] ble kulturkampen i 1930-årene. Det stod heftig strid om religiøse, politiske og sosiale, psykologiske, moralske og økonomiske spørsmål, og striden farget i høy grad det litterære liv⁶³.

Arne Stai dokumentiert in seinem Buch *Norsk kultur- og moral-debatt i 1930-årene* die wichtigsten dieser Kulturfehden. Die Kulturradikalen sahen sich den christlich-konservativen Kräften, vertreten durch Sigrid Undset und Ronald Fangen, und andererseits der sowjetmarxistischen Position, vor allem durch Nordahl Grieg repräsentiert, gegenüber.

Egeland weist wohl aber zu Recht darauf hin, daß "[d]en vanligst registrerte kulturdebatt foregår nesten bare i hovedstadsblad og kan på avstand i tid og rom få et preg av provinsialisme og selvbeskuelse"⁶⁴.

Und auch Kobro kritisiert - von unverkennbar marxistischem Standpunkt aus -, daß "[t]ilhengere av 'menneskeåndens revoltering' ser bort fra mennesket som et sosialt og historisk vesen og at classesamfunnet er hovedsaken til dets ufrihet. Det er betegnende, at i det verste nødsåret i trettiåra, 1933, var kulturradikalerne oppslukt av 'blasfemisaken' og teaterstykket 'Guds grønne enger'⁶⁵.

Von den von Stai beschriebenen Kulturfehden⁶⁶ sollen an dieser Stelle nur die Debatten um Øverlands Blasphemieprozeß und die Aktivitäten Wilhelm Reichs in Norwegen erwähnt werden.

Im Januar 1933 hielt Øverland vor 'Det norske Studentersamfund' einen Vortrag mit dem Titel "Kristendommen - den tiende landplage". Hier äußerte Øverland u.a. folgendes:

Gud er et vesen som i utvortes henseende ligner oss. Vi er skapt i hans bilde. Han er en mann, han har meget hår og især skjegg, han har nese og munn og tarmkanal, tror jeg da, og for alt hvad jeg vet om ham, har han vel også kjønnsorganer. Eller kanskje har han ikke det?

Siden skal vi ete Guds legeme og drikke hans blod.

Denne vemmelige kannibalske magi praktiseres den dag idag. Man kan bekvemme sig til å delta i den, da er man frelst. Da kan man tillate sig nær sagt hvilken som helst skjendighet, bare man ber til Gud etterpå. Bare man *tror* og er *døpt*

På grunn av nevrotiske vanskeligheter, hos kirkefedrene blev imidlertid den kristne gude-triade forfusket, moderen blev skjøvet til side, og man opfant et underlig surrogat, som man kalte "den hellige ånd"⁶⁷.

⁶³ Beyer u Beyer (1978): 334.

⁶⁴ Egeland (1975): 21.

⁶⁵ Kobro (1981): 18.

⁶⁶ Stai behandelt 'Benneche-saken', 'Køber-saken', 'Striden om "Guds grønne Enger" og "Kristendommen - den tiende landplage"', 'Ossietzky-saken', 'Smusslitteraturen, ungdommens moral og abortus provokatus', 'Storting og diktergasjer' und 'Reich-striden'.

⁶⁷ Øverland zitiert nach Stai (1954): 61f.

Daraufhin wurde Øverland von dem Dekan der 'Menighetsfalkultet', Prof. Hallesby, wegen Blasphemie angezeigt. Øverland mußte sich vor Gericht verantworten und wurde mit nur sechs gegen fünf Stimmen freigesprochen.

Auf Reichs Entwicklung bis zu seiner Übersiedlung nach Norwegen bin ich schon in der Einleitung kurz eingegangen.

Im Herbst 1937 wurde Reich von führenden norwegischen Psychiatern und mehreren praktischen Ärzten verantwortungsloser Behandlungsmethoden bezichtigt.

Aber der eigentliche Proteststurm brach los, nachdem Reich sein Buch *Die Bione* veröffentlicht hatte, in dem er behauptete, die Entstehung bakterieller Lebewesen aus lebloser Materie beobachtet zu haben.

Diese Veröffentlichung weckte internationales Aufsehen und löste eine lange und hitzige Pressedebatte in Norwegen aus. Die Professoren Thjøtta und Kreyberg erklärten, daß Reichs 'Bione' einer banalen Infektion ausgesetzt waren und es keinen Beweis dafür gäbe, daß sie wirklich lebende Organismen enthielten. Der Psychiater Johan Scharffenberg beschuldigte Reich, von seinen Patienten Wucherhonorare zu nehmen, zumal er gar keine Patienten behandeln durfte.

Im Ergebnis dieser Kampagne verbot die norwegische Regierung die Anwendung psychoanalytischer Methoden denjenigen, die nicht norwegische Ärzte oder aber von einer speziellen Kommission anerkannt waren. Außerdem wurden strenge Auflagen für den weiteren Aufenthalt Reichs in Norwegen festgelegt, was schließlich dazu führte, daß Reich Norwegen 1939 in Richtung USA verließ. Die Kulturradikalen hatten sich in dieser Fehde auf Reichs Seite gestellt. Das Hauptmotiv dafür war aber nicht ihre Übereinstimmung mit dessen späteren Theorien. Sie sahen vielmehr durch eine Ausweisung Reichs die geistige Freiheit in Norwegen gefährdet.

Ein anderes Ereignis, das große Bedeutung für die Kulturradikalen hatte, waren die sogenannten Moskauer Prozesse, in denen Stalin mit seinen einstigen Kampfgefährten abrechnete.

Auch wenn das Verhältnis der Kulturradikalen zur Sowjetunion vor 1936 nicht frei von Konflikten war, so symbolisierte dieses Land doch die große Hoffnung auf die Verwirklichung ihrer Träume. Nachdem sich durch den Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges im Sommer 1936 die radikalen Reihen wieder dichter geschlossen hatten, brach mit den Moskauer Prozessen diese "Front" endgültig zusammen.

Radikalismens største nederlag i de siste årene er ikke tilføyet den utenfra. Jeg vil påstå at de to siste Moskva-prosessene er et langt farligere slag for fremskrittet i verden enn Mussolinis seier og en eventuelt tappt krig i Spania tilsammenlagt. Og det uhyggeligste ved disse prosessene er at de er like avskyelige og like katastrofale hvordan man enn fortolker og oppfatter dem⁶⁸.

Nordahl Grieg war der einzige prominente norwegische Schriftsteller, der die Stalinistischen Schauprozesse verteidigte.

Doch die zunehmende Gefahr eines von den Faschisten ausgelösten Krieges am Ende der 1930er Jahre führte zu einer abermaligen Verschiebung der "Frontlinien" im norwegischen "Kulturkampf".

Hamsun wurde bereits 1935 wegen seiner Verhöhnung des Nobelpreiskandidaten Carl von Ossietzky von einer Gruppe des norwegischen Schriftstellerverbandes scharf kritisiert, zu der neben den Kulturradikalen dreißig andere Autoren aller politischen Schattierungen gehörten.

Als Norwegen am 9. April 1940 von Deutschland besetzt wurde, stellte sich Grieg entgegen den Parolen der kommunistischen Partei auf die Seite der norwegischen Regierung und des Königs und kämpfte von England aus gegen den Faschismus. Hamsun stand mit seiner profaschistischen Haltung nun isoliert einer breiten antifaschistischen Front gegenüber.

2.4 Die kulturradikale Geisteshaltung

Mehrere Kulturradikalismus-Forscher (Elster, Longum, Rottem) weisen darauf hin, daß es sich beim Kulturradikalismus in erster Linie um eine Geisteshaltung ('tenkemåte') handelt.

Diese Geisteshaltung soll anhand von drei Fragen untersucht werden:

- Worin bestand die kulturradikale Utopie?
- Wie sollte diese Utopie verwirklicht werden?
- Wie gestaltete sich dabei der eigene Beitrag der Kulturradikalen?

Die Utopie der Kulturradikalen läßt sich in der Losung vom freien Menschen in der freien Gesellschaft auf den Punkt bringen.

⁶⁸ Hoel [1937] zitiert nach Hoel (1980): 34.

Dabei gingen sie davon aus, daß ihre Utopie Wirklichkeit würde, wenn sich der Mensch *natürlich*, d.h. frei von den Unterdrückungsmechanismen der bestehenden Gesellschaft, entwickeln könnte. Bekämpft werden mußte infolgedessen alles, was einer solchen Entwicklung im Weg stand. "Derefter besørger livet selv resten⁶⁹."

Ebenso wie Ibsen waren sie der Meinung, daß "de alvorligste hindringer kanskje lå i menneskene selv, i 'gjengangerne' i oss, mer enn i ytre forhold"⁷⁰. Dementsprechend favorisierten die Kulturradikalen nicht die soziale Revolution, sondern konzentrierten sich auf die innere Befreiung des Einzelnen.

"Det er den innerste frigjørelse, det er vilkåret for selvstendige menneskers vekst i arbeid og i kamp⁷¹."

Eine besondere Bedeutung für die geistige Befreiung sahen die Kulturradikalen in einer grundlegenden Änderung der Erziehung:

I en katastrofal grad har alle vi på venstre fløy latt barneoppdragelsen og alt som derhen hører, seile sin egen sjø. Men det er i barndommen at menneskene formes. Det som kommer til siden, blir bare større eller mindre forandringer av det som allerede er.

Et nytt samfunn vil i løpet av kort tid skape en ny mennesketype, sa de gamle.

Det er mulig. Men de *gamle* mennesketyperne gjør overgangen vanskeligere og lengre - gjør den til en 40 års ørkenvandring; ingen nålevende skal få skue Kanaans land.

Sikkert er det derimot, at kan vi allerede på forhånd skape en ny mennesketype, mindre angst og lydige enn vi, oppdratt i frihet, uten de skremser og den tvang som gjør menneskets hjertes tanke feig fra barndommen av - så vil denne mennesketyperen uunngåelig skape et nytt samfunn⁷².

Wie Krog in seinem Artikel "Individualismens krise" unterstreicht, kann der Freiheitskampf zu keinem endgültigen Sieg führen: "Målet er alltid større mål, målet er selve *kampen* for større mål⁷³."

In ihrer Grundhaltung waren die Kulturradikalen Rationalisten. Deshalb richtete sich ihr Kampf gegen jede Form von Irrationalismus und Mystizismus. Zu ihrem Hauptfeind hatten sie in guter alter Tradition die Kirche erkoren.

Als Beispiel für ihre Religionskritik sei der in 2.3 besprochene Vortrag Øverlands "Kristendommen - den tiende landplage" genannt.

⁶⁹ Krog [1932] zitiert nach Longum (1988): 158.

⁷⁰ Longum (1988): 211.

⁷¹ Krog [1935] zitiert nach Longum (1988): 211.

⁷² Hoel zitiert nach Longum (1988): 221.

⁷³ Krog zitiert nach Longum (1988): 211.

Der Kampf gegen die Staatskirche war aber nur ein Bestandteil ihrer Angriffen auf die heuchlerische Moral der Gesellschaft.

Wie Rottem schreibt, stützte sich die herrschende Moral nach Auffassung der Kulturradikalen

på tre hovedpilarer: kirken, skolen og familien. Til sammen opprettholdt disse tre institusjonene et system som de etterhvert kom til å betegne som det patriarkalske. Dette systemet var kilden til alt ondt⁷⁴.

Die gefährlichste Ausprägung dieses patriarchalischen Systems erkannten die Kulturradikalen im aufkommenden Faschismus, auf den sie in den 30er Jahren ihre Angriffe konzentrierten und dabei auch mit alten Widersachern zusammenarbeiteten.

Ihren eigenen Beitrag zur Verwirklichung ihrer Utopie sahen die Kulturradikalen in einer unerschrockenen Kritik der bestehenden Gesellschaft.

Das wichtigste Transportmedium für ihre Gesellschaftskritik waren dabei die Zeitungen und Zeitschriften der Hauptstadt. Alle drei waren fleißige Verfasser von Artikeln und Essays. Die Kulturradikalen waren auch selbst Gegenstand dieser "Kulturdebatten"⁷⁵.

Das Ideal der Kulturradikalen war der unabhängige, "freie Schriftsteller", der niemals taktische Rücksichten nimmt und allein der Wahrheit verpflichtet ist.

[F]or at luften i samfunnet ikke skal bli altfor innestengt og kvalmende, bør det alltid være *noen* som har moralsk plikt til aldri å ta taktiske hensyn. Og det fins i alle land en liten flokk som, ifølge sitt selvvalgte arbeids idé og hensikt, har påtatt seg dette ansvar, og som - så lenge ordet ennå er fritt - har å oppfylle denne plikt. Jeg mener forfatterne og de frie skribenter⁷⁶.

Der freie Schriftsteller akzeptiert keine andere Autorität als sein eigenes Gewissen.

Han står ansikt til ansikt med seg selv. Om han da må slå øynene ned, da står det dårlig til med ham. Forsynder han seg mot sin kunstneriske samvittighet, da har vi ikke bruk for ham til annet enn å slå ihjel noen ledige timer⁷⁷.

⁷⁴ Rottem (1993): 205.

⁷⁵ So dem Streit um das Benneche-Stipendium für Hoel und Krog, dem Ketzer-Prozeß gegen Øverland und der durch den Artikel "En skitten strøm flyter ut over landet" des Journalisten Fredrik Ramm ausgelösten Debatte.

⁷⁶ Krog [1939] zitiert nach Longum (1988): 151.

⁷⁷ Øverland zitiert nach Longum (1988): 153.

Dieser Drang nach Unabhängigkeit führte dazu, daß die Kulturradikalen sich keiner Partei oder Organisation anschlossen.⁷⁸

Wie Hoel erkannte, war die Unabhängigkeit der Kulturradikalen mit der Gefahr der Isolation verbunden, die sich u.a. in ihrem konfliktreichen Verhältnis zur Arbeiterbewegung ausdrückte⁷⁹.

Kobro weist darauf hin, daß hier die elitäre Haltung der Kulturradikalen den Arbeitern gegenüber zum Vorschein kommt.

[U]ten en elite vil ethvert samfunn i det lange løp dø "varmedøden", den åndelige utjevningdøden. I et demokrati burde åndsarbeiderne være eliten⁸⁰.

Åndsarbeiderne er eliten som resten av folket bør følge⁸¹.

In diesem Zusammenhang fällt auch auf, daß die Kulturradikalen nicht so sehr den Dialog mit ihren Diskussionsgegnern suchten, sondern eher als Verkünder ihrer Wahrheiten auftraten.

Hoel, Krog und Øverland hielten sich selbst für scharfsinnige Intellektuelle, die mit unbarmherziger Logik jederart Illusion und Aberglaube entlarven. Ihre Kritik war oft polemisch und vernichtend. Die Psychoanalyse benutzten sie dabei in erster Linie zur Verunglimpfung ihrer Gegner.

Wie Longum hervorhebt, betrachteten die Kulturradikalen sich selbst als Rationalisten und wähten die Wissenschaft auf ihrer Seite. Sie begründeten ihre Utopie jedoch mit einer "Naturphilosophie", die sich wissenschaftlich nicht untermauern ließ. Insofern wurde der Glaube an "das Natürliche" fast eine Art Religionsersatz für die Kulturradikalen⁸².

Am Ende dieses Abschnitts will ich den Versuch unternehmen, die Konstruktion des norwegischen Kulturradikalismus in den folgenden fünf Thesen zusammenzufassen .

1. Der norwegische Kulturradikalismus wurde von freischaffenden Schriftstellern getragen, die außerhalb von politischen Parteien und Organisationen standen.

⁷⁸ Eine Ausnahme bildet die kurzzeitige Mitgliedschaft von Hoel und Øverland in 'Mot Dag'.

⁷⁹ Vgl. Hoel: "De intellektuelle og arbeiderbevegelsen" in Hoel (1980).

⁸⁰ Hoel zitiert nach Kobro (1981): 14.

⁸¹ Øverland zitiert nach Kobro (1981): 14.

⁸² Longum (1988): 209.

Diese scheinbare Unabhängigkeit war mit einer elitären Haltung und einer Isolierung gegenüber der Bevölkerungsmehrheit verbunden.

2. Der Kulturradikalismus entwickelte sich in der Tradition von Aufklärung, Romantik und Modernem Durchbruch. Er entstand in der Folge des ersten Weltkriegs, durch den der Glaube an einen kontinuierlichen Fortschritt verlorengegangen war. Wichtige ideengeschichtliche Impulse wurden ihm durch die Tiefenpsychologie, hier vor allem in der Version Wilhelm Reichs, und in geringem Maße durch den Marxismus zugeführt.
3. Der Kampfplatz der Kulturradikalen war die 'Kulturdebatte', wie sie vor allem in den Zeitungen und Zeitschriften der Hauptstadt geführt wurde. Daran nahmen sie eher mit Essays, Artikeln und Vorträgen als mit ihren dichterischen Werken teil.
4. Die kulturradikale Kritik richtete sich gegen die kulturellen Unterdrückungsmechanismen der bürgerlichen Gesellschaft, wie sie durch Staat, Kirche, Schule und Familie repräsentiert wurden. An ökonomischen und sozialen Fragen waren die Kulturradikalen weniger interessiert. Einen Sammelpunkt für ihre Kritik bildete schließlich der Kampf gegen den aufkommenden Faschismus.
5. Die kulturradikale Utopie bestand im Traum vom freien Menschen in der freien Gesellschaft. Diese Utopie sollte nicht durch eine sozialistische Revolution, sondern im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung verwirklicht werden.

2.5 Problemfelder der Konstruktion

Während im vorigen Abschnitt die gemeinsamen Auffassungen verschiedener Literaturwissenschaftler zum Kulturradikalismus im Vordergrund standen, soll es nun um die Differenzen gehen. Hierbei will ich auch mögliche Ursachen für die Meinungsverschiedenheiten diskutieren.

Drei Problemfeldern werde ich mich näher zuwenden: (1) der ideengeschichtlichen Einordnung und der damit verbundenen Bewertung, (2) der Konstruktion der kulturradikalen Tradition und (3) dem skandinavischen Zusammenhang.

Eine erste Schwierigkeit bei der ideengeschichtlichen Einordnung liegt darin, daß es sich beim Kulturradikalismus nicht um eine politische Ideologie handelt und daß demzufolge kein Programm existiert. Zudem hatten die drei Individualisten teilweise widersprüchliche Vorstellungen, die sich auch noch im Laufe der Zeit änderten.

Die Literaturwissenschaftler versuchten eine ideengeschichtliche Einordnung mit Begriffen wie Radikalismus, Liberalismus, Marxismus, Individualismus, Kollektivismus, Anarchismus, Humanismus, Rationalismus, Irrationalismus. Auf eine Wortschöpfung Ecos zurückgreifend, kann man diese wohl als 'Passepartoutbegriffe'⁸³ bezeichnen, die von den "Konstrukteuren" oftmals unreflektiert gebraucht wurden. Daß auch der eigene ideologische Standort die Einordnung und Bewertung des Kulturradikalismus beeinflusste, demonstrieren Dahl und Kobro.

In Anlehnung an Gunnar Skirbekk und Ulf Torgesen favorisiert Longum die Bezeichnung *Kulturliberalismus* an Stelle von *Kulturradikalismus* [Longum (1988): 209].

Nun will ich nicht in Abrede stellen, daß der Kulturradikalismus liberalistische Elemente enthält. Ich will auch nicht klären, was 'Liberalismus' ist, denn "Erscheinungsform, Begriffsmuster und Bedeutungsgehalte von Liberalismus als theoretischem Entwurf und politischer Praxis variieren sehr stark im zeitlichen Verlauf einerseits, im nationalen Verlauf andererseits, und schließlich auch noch durch innere soziale und inhaltliche Differenzierungen"⁸⁴.

Hingegen will ich die Frage aufwerfen, ob die Ersetzung des Begriffsbestandteils 'Radikalismus' durch 'Liberalismus' sinnvoll ist.

Nun bezeichnete der Begriff Radikalismus ursprünglich eine Spielart des Liberalismus und meinte das prinzipienfeste Eintreten für Bürgerrechte, soziale Gleichheit, Freiheit und demokratische Selbstbestimmung⁸⁵. Diese Forderungen waren auch für die Kulturradikalen von zentraler Bedeutung.

Wenn ich Longum recht verstehe, ist für ihn die Bezeichnung Radikalismus mit einer Utopie unvereinbar, die innerhalb des bestehenden ("kapitalistischen") Systems verwirklicht werden soll und eine soziale Revolution ablehnt. Dem widerspricht eine Begriffsbestimmung Holzers.

Radikal dürfte, so man die Marxsche Definition von philosophischem Radikalismus (8) auch für Politisches gelten läßt, letzten Endes wohl nur eine solche politische Konzeption genannt werden, die den Status quo bis

⁸³ Eco meint damit, daß der widersprüchliche und variantenreiche Gebrauch von Modebegriffen zu deren Sinnentleerung führt [Vgl. *Brockhaus Enzyklopädie*. Bd. 17 (1992): 410].

⁸⁴ Schiller (1992): 513.

⁸⁵ Vgl. *Brockhaus Enzyklopädie*. Bd. 18 (1992): 14.

an seine Wurzeln hinterfragen wollte, ihm eine menschenwürdigere Zukunft in Form radikaler Utopie (9) gegenüberzustellen vermag und - wie mit Ernst Bloch (10) hinzuzufügen wäre - die einzelnen Zielpunkte solch radikaler Utopie in den Mitteln, derer man sich zum Zwecke politischer Veränderungen zu bedienen entschließt, unverlierbar aufzuheben weiß. Der wahrhaft Radikale, so ließe sich hieraus resümieren, trägt solcher Zielbindung bei der Wahl seiner Mittel konsequent Rechnung, will selbst radikal erneuerte Gesellschaften ohne Elemente der Tradition nicht denken und arrangiert sich zudem mit der Gewißheit, daß auch die bessere Gesellschaft von morgen nur approximativ an Utopie herangeführt werden könne, die ihrerseits wiederum stetiger Weiterentwicklung bedürftig bliebe. [...] Zwar an radikaler Utopie orientiert, verbleibt Radikalismus als politisches Handeln aber doch den Modi dynamischen Konfliktausgleichs, nach Möglichkeit gewaltfreier Aktion und vernunftbezogener Aufklärung verpflichtet⁸⁶.

Die Inkaufnahme eines gewaltsamen Umsturzes sollte demnach besser mit dem Begriff 'Extremismus' bezeichnet werden⁸⁷.

Daß eine eindeutige Charakterisierung des Kulturradikalismus als 'liberalistisch' oder 'sozialistisch' nicht möglich ist, belegen alle Konstruktionsversuche. Einen Ausweg zeigt Kobro auf, die als Alternativbezeichnung den 'Neukantianismus' als "borgerlig individualisme og liberalisme i socialistisk utgave"⁸⁸ ins Spiel bringt. Dabei lehnt sie sich an eine Untersuchung Bays an, der eine solche theoretische Wurzel für den dänischen Kulturradikalismus nachwies.

Beim Neukantianismus handelt es sich um eine einflußreiche philosophische Strömung in Deutschland etwa von 1865 bis 1910. Das für den Kulturradikalismus interessante Element scheint mir die ethische Komponente des Neukantianismus zu sein.

Kerngedanken des Neukantianismus wie der, daß der Mensch 'Zweck an sich selbst' ist und nicht zum 'Mittel zum Zweck' degradiert werden darf⁸⁹, finden sich zwar in den Schriften der norwegischen Kulturradikalen. Aber die norwegischen Kulturradikalen waren keine Philosophen, und es gibt auch (bislang) keine Belege für ihre Auseinandersetzung mit den theoretischen Schriften der Neukantianer. Die Kennzeichnung des Neukantianismus als 'kulturradikalismens filosofi' - wie sie Bay für Dänemark vornimmt⁹⁰ - scheint mir daher auf norwegische Verhältnisse nicht anwendbar zu sein.

⁸⁶ Holzer (1981): 21f. Die Zahlen (8), (9) und (10) kennzeichnen Endnotentexte, die ich nicht wiedergebe.

⁸⁷ Vgl. Holzer (1981): 22 und *Brockhaus Enzyklopädie*. Bd. 18 (1992): 14.

⁸⁸ Kobro (1981): 24.

⁸⁹ Vgl. Ollig (1974): 132.

⁹⁰ Bay (1993).

Als nächstes Problemfeld soll die kulturradikale Tradition betrachtet werden. Als Begründer dieser Tradition gelten vor allem Brandes und Ibsen. Es wird gemeinhin angenommen, daß diese beiden sich in der Glorifizierung eines extremen Individualismus⁹¹ einig waren und zumindest in den 1870er Jahren "Kampfgefährten" waren. Dem hält der Ibsen-Forscher Christensen die Auffassung entgegen, daß Brandes Ibsen bereits seit 1877 "mißhandelte"⁹².

Mit der Einordnung Ibsens und Brandes' steht die Frage im Zusammenhang, ob es sich beim Kulturradikalismus um ein ausschließliches Phänomen der Zwischenkriegszeit handelt, oder ob es eine Kontinuität zwischen Modernem Durchbruch und 'Zwischenkriegsradikalismus' gibt.

Helseth betont den Bruch⁹³, während Longum die Kontinuität favorisiert⁹⁴. Kernpunkt der Uneinigkeit ist die Frage, ob der Individualismus des Modernen Durchbruchs durch eine Versöhnung von Individualismus und Kollektivismus abgelöst wurde. Diese Frage wird hinfällig, wenn man sich der Auffassung anschließt, daß Ibsens poetisches Programm eher im 'folkelig anarkisme'⁹⁵ bestand. Bleibt man beim extremen Individualismus als Hauptkennzeichen des Modernen Durchbruchs, wird der Einfluß des Marxismus auf den Kulturradikalismus bedeutsam. Dieser Einfluß wird in der Kulturradikalismusforschung unterschiedlich bewertet.

Von einigen Literaturwissenschaftlern wurde versucht, die kulturradikale Traditionslinie über den Zweiten Weltkrieg hinaus zu verlängern. Diskutiert wurde, ob man die AKP(m-l)-Schriftsteller oder Mykle und Bjørneboe als kulturradikal bezeichnen kann. Eine Entscheidung hängt nicht zuletzt davon ab, wie man 'Kulturradikalität' definiert, was - wie meine Arbeit belegen soll - gar nicht so einfach ist.

Ein letztes von mir zu diskutierendes Problemfeld soll die gesamtscandinavische Perspektive des Kulturradikalismus sein.

In Anlehnung an Gunnar Ahlströms Projekt⁹⁶, den modernen Durchbruch als gesamtscandinavisches Phänomen zu erfassen, versuchte eine scandinavische

⁹¹ Als Beleg für die Verherrlichung eines extremen Individualismus durch Ibsen wird oftmals das Drama *En folkefiende*, "Kulturradikalismus manifest" herangezogen. In der Ibsenforschung herrscht allerdings bis heute Uneinigkeit über eine Auslegung dieses Stückes [Vgl. Christensen (1994) u. Aarseth (1995)].

⁹² So der ironische Titel eines Vortrages auf der XIV. Studienkonferenz für Skandinavische Literatur in Odense 1982. Vgl. auch Christensen (1985).

⁹³ Helseth (1964): 83.

⁹⁴ Longum (1988): 144.

⁹⁵ Vgl. Christensen (1989) Bd. 1: 17.

⁹⁶ *Det moderna genombrottet i Nordens litteratur* (1947).

Wissenschaftlergruppe 1991 auf einem Symposium an der Göteborger Universität gleiches erstmalig für den Kulturradikalismus der Zwischenkriegszeit⁹⁷. Ein Versuch, der zu Beginn einige Irritation schuf, da man offenbar in den drei skandinavischen Ländern unterschiedliche Auffassungen hatte, was unter dem Begriff 'Kulturradikalismus' zu verstehen sei⁹⁸.

Eine mögliche Erklärung für diesen Dissens gibt Skoglund:

I detta sammanhang kan det vara på sin plats att varna för något som kan kallas för "den skandinaviska språkfällan". Vi har i de skandinaviska språken en rad ord som låter och stavas lika, men som genom språkens historiska utveckling kommit att få olika innebörd i de olika länderna. Ord som "rolig" och "blör" är klassiska exempel på källor till missförstånd för svenska turister i Danmark och Norge, och det verkar som om begreppet "kulturradikalism" tenderar att kunna skapa en liknande förvirring. Från det att termen myntas i Sverige strax efter sekelskiftet har "kulturradikalism" i det reella språkbruket betecknat ett förhållningssätt som förväntas återfinnas både bland vissa liberaler och vissa socialister. När termen "kulturradikal" senare importerades till danskan kom det emellertid att ges en betydligt mer precis innebörd och avser enbart en grupp uttalat liberala debattörer. Därifrån tycks termen sedan ha tagits upp i norskan med samma avgränsning som följd. [...] Eftersom det mesta av den vetenskapliga diskussionen kring fenomenet kulturradikalism och hur detta bör avgränsas förts på dansk och norsk botten, har svårigheter uppstått när man från svensk sida tagit till sig de distinktioner och överväganden som gjorts av skandinaviska kollegor⁹⁹.

Die Schwierigkeiten dieser skandinavischen Perspektive benennt Bay:

Den svenska kulturradikalisme kan kun delvis inddrages i det perspektiv, der her er anbragt på den norske og danske radikalisme. Men om den dermed kan siges at være atypisk, er et andet spørgsmål. Også den bestod af en række enkelte individer, men de kom ikke til at etablere en egentlig fornyelse af kulturradikalismen som tradisjon. Til forskel fra de norske og danske repræsentanter tenderede de svenske intellektuelle mod at lade sig opsuge i socialdemokratiet. Her var åbenbart de rette betingelser for det kulturliberale engagement, som også i Sverige kunne få nykantianske begrundelser.

I de opsatser som Tomas Forser, Lena Eskilsson, Gunilla Domelöf og Crister Skoglund her har bidraget med, ligger det som udtalt forudsætning for forståelse af den svenske kulturradikalisme, at den var diffus eller blev marginaliseret som følge af det socialdemokratiske ideologiske hegemoni under opbygningen af "folkhemmet"¹⁰⁰.

Als Gründe für die Zusammenarbeit zwischen potentiellen schwedischen Kulturradikalen und der Sozialdemokratie nennt Forser

⁹⁷ Ergebnis war die Herausgabe der Anthologie *Kulturradikalismen. Det moderna genombrottets andra fas* (1993).

⁹⁸ Nolin (1993): 8.

⁹⁹ Skoglund (1993): 106.

¹⁰⁰ Bay (1993): 22.

- die Fähigkeit sozialdemokratischer Politiker, den wesentlichen Teil der radikalen Potenz in ihr eigenes Modernisierungsprojekt zu kanalisieren¹⁰¹,
- die schwedische Neutralitätspolitik, die keinen Anlaß für Kontroversen bot¹⁰², und
- den nicht vorhandenen Antiintellektualismus in der SAP¹⁰³.

Einen wichtigen Unterschied zwischen norwegischem und dänischem Kulturradikalismus sieht Longum darin, daß der Marxismus in Norwegen eine geringere Rolle als Inspirationsquelle für den Kulturradikalismus spielte als in Dänemark.

¹⁰¹ Forser (1993): 140.

¹⁰² Forser (1993): 150.

¹⁰³ Forser (1993): 151.

3 WILHELM REICHS FASCHISMUSTHEORIE

3.1 Das Phänomen Faschismus

Der Begriff 'Faschismus' geht auf das lateinische Wort 'fascis' zurück. Dieses bezeichnete ein Rutenbündel mit einem Beil und symbolisierte das Recht der römischen Magistrate, zu züchtigen und die Todesstrafe zu verhängen. Die italienischen Faschisten griffen auf dieses antike Symbol zurück und leiteten aus dessen Bezeichnung den Namen für ihre Bewegung ab. Während der Begriff also ursprünglich die Eigenbezeichnung seiner Anhänger war, der sich später auf alle extrem nationalistischen, nach dem Führerprinzip organisierten, antiliberalen und antimarxistischen Bewegungen, Ideologien und Herrschaftssysteme ausweitete, wurde er schließlich zu einem pejorativen "Kampfbegriff" der Gegner¹⁰⁴.

Seit den Anfängen des Faschismus entstanden Theorien über sein Wesen und seine Entstehung.

Ziel dieses Abschnitts ist es nicht, eine Einführung in die Theorien des Faschismus zu geben, sondern den Platz anzugeben, den Reichs *Massenpsychologie des Faschismus* innerhalb der Erklärungsversuche des Phänomens Faschismus einnimmt.

Neben Theorien, die den Faschismus einseitig aus politischer, ökonomischer, soziologischer oder psychologischer Perspektive betrachten, gibt es solche, die um eine Integration der verschiedenen Elemente bemüht sind.¹⁰⁵

Als Beispiel letzterer und deshalb für eine Übersicht besonders geeignet, soll ein Ansatz zitiert werden, der sechs Begriffsdimensionen nennt, deren Gleichzeitigkeit und wechselseitige Verschränkung den deutschen *historischen*¹⁰⁶ Faschismus charakterisiert.

1. Konstitutiv ist das Bündnis (die politische "Arbeitsteilung") einer massenintegrativen "Newcomer"-Elite mit Teilen der traditionellen Macht- und Funktionseliten. [...]
2. Für den politischen Bereich ist die Parallelität von Partei- und Staatsapparaten charakteristisch.
3. Im ökonomischen Bereich ist die Produktion von absolutem Mehrwert - im Gegensatz zur Steigerung des relativen Mehrwerts durch Intensivierung der Arbeit und Anwachsen der Arbeitsproduktivität (Rationalisierung, technische Innovationen) - durch Verlängerung der Arbeitszeit und Verschärfung der Arbeitsbedingungen bei nicht gleichzeitiger Lohnerhöhung und

¹⁰⁴ Vgl. *Brockhaus Enzyklopädie*. Bd. 7 (1988): 128.

¹⁰⁵ Für eine Übersicht der wichtigsten Faschismustheorien auf dem neuesten Stand der Forschung verweise ich auf Wippermann (1997).

¹⁰⁶ Man kann zwischen Theorien unterscheiden, die den Faschismus als historisches Phänomen betrachten und solchen, die in ihm eine zeitlose Erscheinung sehen.

versuchsweise repressiver Erhöhung der Arbeitsproduktivität (etwa durch Anwesenheit von Gestapo-Beamten in Betrieben) charakteristisch.

4. Im Bereich der Politikformen des Faschismus sind zwei Tendenzen als wesentlich herauszuheben: Bürgerliche Freiheitsrechte, der bürgerliche Gesetzesbegriff (der Begriff des "allgemeinen Gesetzes") und bürgerliche Partizipationsvorstellungen, so wie sie das Modell der repräsentativen parlamentarischen Demokratie prägen, werden (negativ) aufgehoben. Gegen jede Art von Opposition bzw. offen und öffentlich verweigerter Partizipation am Faschismus - insbesondere (aber nicht nur) gegen die Organisationen der Arbeiterbewegung - wird mit direkter "außerökonomischer Gewalt" politisch vorgegangen. Die terroristische Unterdrückung oppositioneller Äußerungen wird zum Prinzip erhoben. Tendenziell wird dieses Prinzip sogar auf die Ausschaltung der Herausbildung von Personen und Individuen ausgeweitet.

5. Zentral ist im Faschismus die Existenz einer Massenbewegung und eines darin integrierten Terrororgans (bis 1934 ist dies die SA, danach sind es die Verbände der SS).

6. Sozialpsychologisch stellt die faschistische Massenbewegung die Organisation "antikapitalistischer" Sehnsüchte dar. Vor allem handelt es sich um die Organisation eines politischen Sinndeutungsversuches "der" Jugend [...].

Im Engagement für die "Bewegung" des Faschismus und in der von den Mitgliedern praktizierten rigiden Ausschaltung oppositioneller Bestrebungen drücken sich heimliche, verkehrte und nicht begriffene sowie nicht bewußt verarbeitete Protestformen gegen die krisenhafte Entwicklung einer besonderen kapitalistisch-bürgerlichen Gesellschaft im Zustand der Weltwirtschaftskrise aus; Faschismus spiegelt in diesem Sinn die politische und ökonomische Legitimationskrise bürgerlich-kapitalistischer Staatlichkeit und Ökonomie wider. Daß diese "Stimmungen" nationalsozialistisch-faschistisch gewendet werden konnten bzw. gewendet worden sind, kann nur vor dem Hintergrund des Orientierungsangebotes anderer politischer Organisationen (vor allem aus dem Spektrum der Arbeiterbewegung) sowie vor dem Hintergrund geschichtlicher und sozialisatorischer Traditionen verstanden werden. Der unklaren faschistischen Protesthaltung entspricht die partielle Un- und Antibürgerlichkeit des Faschismus, der als Rückschritt hinter die sozialen, politischen, kulturellen und philosophischen Emanzipationsbestrebungen "der" bürgerlichen Gesellschaft bei gleichzeitiger Entfaltung der technischen Rationalität und Leistungsmotivationen angesprochen werden kann. Diesbezüglich muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß in der Weimarer Republik die Emanzipationsbestrebungen nicht mehr Klassengut, sondern lediglich noch Besitz und Arbeit "liberaler Intellektueller" (vor allem auch jüdischer Intellektueller) gewesen sind, daß sie sich also schon von den Massen der Bürger "entfremdet" und distanziert gehabt haben¹⁰⁷.

Bei den psychologischen Theorien kann man zwischen Analysen der Persönlichkeit Hitlers¹⁰⁸ und sozialpsychologischen Theorien unterscheiden.

Reichs Analyse gehört zu den sozialpsychologischen Faschismustheorien, als deren Pionier er gelten kann.

¹⁰⁷ Hennig (1979): 68-72.

¹⁰⁸ Übersicht bei Lavik (1990).

3.2 Die massenpsychologischen Theorien Wilhelm Reichs

Der Zugang zu Reichs Theorien wird dadurch erschwert, daß seine wichtigsten Werke in unterschiedlichen Fassungen vorliegen. Vor allem nach seiner Emigration in die USA überarbeitete Reich seine in den 30er Jahren erschienenen Bücher und paßte sie den "Weiterentwicklungen" seiner Theorien an. Unter dem Titel *Die Funktion des Orgasmus* veröffentlichte Reich sogar zwei Bücher, die nicht miteinander im Zusammenhang stehen.

Bei den ab den 70er Jahren in Deutschland erschienenen Reich-Ausgaben handelt es sich um die "korrigierten" Versionen. Daß diese nicht mit den Erstausgaben identisch sind, wurde in der mir zugänglichen Sekundärliteratur wenig beachtet.

Die Erstfassung von Reichs *Massenpsychologie des Faschismus* entstand 1930-1933. Er schrieb sie 1933 nieder. Die erste Auflage erschien im September 1933, die zweite Auflage im April 1934 in Dänemark.

"1942 kam aus England der Vorschlag, die *Massenpsychologie des Faschismus* ins Englische zu übersetzen¹⁰⁹." Daraufhin überarbeitete Reich seine ursprüngliche Ausgabe. Es entstand die dritte, "erweiterte und korrigierte" Auflage, die die Weiterentwicklung von Reichs sozialpsychologischen Theorien seit 1933 widerspiegelt.

Nachfolgend werde ich die ursprüngliche Fassung seiner Faschismustheorie darstellen. Aufgrund der Annahme, daß Hoel zumindest Teile dieser dritten Auflage kannte¹¹⁰, werde ich im Anschluß auf die "Erweiterungen und Korrekturen" kurz eingehen.

Da ich in diesem Abschnitt eine Darstellung und keine Deutung von Reichs Faschismustheorie beabsichtige, werde ich meine Interpretation im wesentlichen auf die Auswahl und Zusammenstellung von Reich-Zitaten beschränken.

Reich eröffnet seine massenpsychologischen Betrachtungen mit einer Polemik gegen die 'Vulgärmarxisten', mit denen wohl die Funktionäre der kommunistischen Partei gemeint waren¹¹¹. Nach deren Verständnis hätte "eine wirtschaftliche Krise solchen Ausmasses wie die 1929-1933 *notwendigerweise* zu einer ideologischen Linksentwicklung der betroffenen Massen führen *müsse[n]*"

¹⁰⁹ Reich (1986): 18.

¹¹⁰ Vgl. S. 87 meiner Arbeit.

¹¹¹ Reich lag zu dieser Zeit im Streit mit kommunistischen Funktionären, die ihm Veröffentlichung und Vertrieb seiner Bücher verweigerten.

[S. 19]¹¹². In der politischen Realität war es stattdessen zu einem gewaltigen Rechtsruck gekommen. "Es ergab sich [also] eine *Schere* zwischen der Entwicklung in der ökonomischen Basis, die nach links drängte, und der Entwicklung der Ideologie breiter Schichten, die nach rechts erfolgte [S. 19]."

Wenn nun die 'Vulgärmarxisten' keine befriedigende Erklärung für das Zustandekommen dieser 'Schere' wußten, lag das Reich zufolge an deren mechanischer Anwendung der Marxschen Dialektik von Basis und Überbau. Den 'Vulgärmarxisten' war nämlich das Problem der sogenannten Rückwirkung der Ideologie und der damit verbundenen Bedeutung des 'subjektiven Faktors in der Geschichte' verschlossen [S. 27/32].

Um aber die Wechselbeziehung zwischen Ökonomie und Ideologie richtig zu erfassen, müssen zwei Fragen geklärt werden: erstens, wie

sich das Materielle (das Sein) im Menschenkopfe in Ideelles (in Bewusstsein) umsetzt [...], zweitens wie das so entstandene Bewusstsein (wir werden von nun an von *psychischer Struktur* sprechen) auf den ökonomischen Prozess zurückwirkt [S. 30].

Marx hatte zwar auf die Bedeutung des subjektiven Faktors der Geschichte hingewiesen, diesen aber nicht erforscht, da er nicht Psychologe, sondern Soziologe war und es zu seiner Zeit gar keine naturwissenschaftliche Psychologie gab [S. 43]. Diese moderne Psychologie lag in Form der Freudschen Psychoanalyse inzwischen vor und konnte durch Reich ins Gedankengebäude des Marxismus integriert werden. Reich nennt vier wichtige Entdeckungen Freuds, auf die er aufbaut:

[Erstens:] Das Bewusstsein ist nur ein kleiner Teil des Seelischen; es wird selbst dirigiert von seelischen Prozessen, die unbewusst ablaufen und deshalb der Kontrolle des Bewusstseins nicht zugänglich sind. [...] Die *zweite* grosse Entdeckung war die, dass schon das kleine Kind eine lebhafte Sexualität entwickelt, die nichts mit der Fortpflanzung zu tun hat [...]. [...] Die *dritte* grosse Entdeckung war, dass die kindliche Sexualität [...] aus Angst vor Strafe für sexuelles Tun und Denken [...] verdrängt wird. [...] Die *vierte* hier wichtige Entdeckung war, dass die moralischen Instanzen im Menschen [...] sich zentral aus den Erziehungsmassnahmen der Eltern und ihrer Vertreter in frühester Kindheit ableiten. [...] Der Konflikt, der sich ursprünglich zwischen den Wünschen des Kindes und den Verboten der Eltern abspielt, setzt sich später als Konflikt zwischen Trieb und Moral *innerhalb* der Person fort [S. 44f].

¹¹² Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Seitenangaben dieses Abschnittes auf Reich (1933).

Die klassische Psychoanalyse stößt allerdings an ihre Grenzen, wenn sie ihre Erkenntnisse auf die Gesellschaft anwendet.

Die analytische Soziologie versuchte die Gesellschaft wie ein Individuum zu analysieren, setzte einen absoluten Gegensatz von Kulturprozess und Sexualbefriedigung, fasste die destruktiven Triebe als ursprüngliche, biologische Gegebenheiten auf, die das menschliche Geschick unausrottbar beherrschen, leugnete die mütterrechtliche Urzeit und landete in einer lähmenden Skepsis, weil sie vor den Konsequenzen der eigenen Entdeckungen zurückschrak [S. 46].

Dieser 'analytischen Soziologie' setzt Reich seine 'dialektische Soziologie', die er 'Sexualökonomie' nennt, entgegen.

Die Psychoanalyse enthüllt uns die Wirkungen und Mechanismen der Sexualunterdrückung und -verdrängung und deren krankhafte Folgen. Die Sexualökonomie setzt fort: Aus welchem *soziologischen* Grunde wird die Sexualität unterdrückt und vom Individuum zur Verdrängung gebracht [S. 48]?

Dementsprechend bezeichnet Reich die Sexualökonomie als die "Soziologie des menschlichen Geschlechtslebens" [S. 42]. Dabei gründet sich die Sexualökonomie "auf dem *soziologischen* Fundament von *Marx* und dem *psychologischen* von *Freud*" [S. 47]. Ihre zentrale Aufgabe liegt in der Erforschung der Geschichte der Sexualunterdrückung sowie derer gesellschaftlichen Mechanismen und Wirkungen. Reich kommt dabei zu folgendem Resultat:

Man untersucht die Geschichte der Sexualunterdrückung und die Herkunft der Sexualverdrängung und findet, dass sie nicht im Beginne der Kulturentwicklung einsetzt, also nicht die Voraussetzung der Kulturbildung ist, sondern erst relativ spät sich mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und dem Beginne der Klassenteilung herauszubilden beginnt [S. 48f].

Den Ursprung der Sexualunterdrückung als gesellschaftliche Größe datiert Reich auf die Phase des Übergangs vom Matriarchat zum Patriarchat vor 4000-6000 Jahren¹¹³:

Jeder Volksstamm, der sich aus der matriarchalischen in die patriarchalische Organisation entwickelt, muss, um die den privateigentümlichen Grundgesetzen entsprechenden Lebensformen im Sexuellen zu finden, die sexuelle Struktur seiner Mitglieder verändern. Dies ist deshalb so dringend notwendig, weil sich die wirtschaftlichen Veränderungen, die

¹¹³ Hierbei handelt es sich um eine der umstrittensten Hypothesen innerhalb von Reichs Faschismustheorie.

Verschiebungen der Macht und des Reichtums aus der Gens in die Familie des Häuptlings und die Herausbildung der Klassen vorwiegend mit Hilfe der Unterdrückung der sexuellen Strebungen der Menschen dieser Epoche vollziehen.

Die Eheschliessung und das dabei gültige Heiratsgut wird zum Knotenpunkt der Verwandlung der einen Organisation in die andere [...]. In dem gleichen Masse, in dem das Heiratsgut der Gens der Frau an die Familie des Mannes die Machtstellung der Männer und im besonderen die des Häuptlings fördert, wirkt das materielle Interesse der Männer der ranghöheren Gentes und Familien in der Richtung der Festigung der ehelichen Bindungen; denn in diesem Stadium ist nur der Mann an der Ehe interessiert, nicht aber die Frau. Dadurch verwandelt sich aber die einfache, jederzeit trennbare Paarungsehe in die monogame Ehe des Patriarchats. Die monogame Ehe wird zur patriarchalischen Kerninstitution, was sie heute noch ist [S. 136f].

Damit verbunden ist die Umwandlung der Frau in eine Ware, deren Wert durch die Einführung der vorehelichen Keuschheit erhöht wird [S. 134].

Die kindliche und jugendliche Sexualität, die im Matriarchat positiv gewertet wurde, verfällt systematischer [...] Unterdrückung. Diese derart verzernte, gestörte, brutalisierte und erniedrigte Sexualität stützt nun ihrerseits die gleiche Ideologie, der sich ihr Entstehen verdankt. Die verneinenden Wertungen der Sexualität können sich jetzt mit Recht darauf berufen, dass die Sexualität etwas Unmenschliches und Tierisches ist; dabei ist nur vergessen, dass diese unmenschliche und tierische Sexualität nicht die Sexualität "an sich", sondern eben die Sexualität des Patriarchats ist [S. 135].

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, was Reich unter natürlicher kindlicher Sexualität versteht, muß man auf *Der Einbruch der Sexualmoral* zurückgreifen, in dem Reich wiederum aus Malinowskis *Das Geschlechtsleben der Wilden* zitiert.

Die Kinder weihen sich gegenseitig in die Geheimnisse des Geschlechtslebens ein auf durchaus praktische Art und Weise und in sehr frühem Alter. Lange, ehe sie imstande sind, den Geschlechtsakt wirklich auszuführen, beginnt ihr frühzeitiges Liebesleben. In ihren Spielen und Zeitvertreiben befriedigen sie ihre Neugier nach Aussehen und Funktion der Geschlechtsorgane und erleben dabei, wie es den Anschein hat, ein gewisses Lustgefühl. Abtasten der Geschlechtsorgane und leichte Perversionen, wie etwa orale Reizung der Organe, sind typische Arten dieser Vergnügungen¹¹⁴.

Die nach Reich in der patriarchalischen Familie begründete Sexualunterdrückung wird durch die patriarchalische, also sexualverneinende Religion¹¹⁵ befestigt.

Die sexualfeindliche Religion, also die Religion im strengsten Sinne des Wortes, ist ein Produkt der patriarchalischen Organisation. Dabei ist das Sohn-Vater-Verhältnis, das wir in jeder patriarchalischen Religion vorfinden

¹¹⁴ Reich (1932): 5.

¹¹⁵ Die matriarchalische Religion war Reich zufolge sexualbejahend.

und auf das die bisherige psychoanalytische Religionsforschung das ausschliessliche Gewicht gelegt hat, nur notwendiger gesellschaftlich bestimmter Inhalt des religiösen Erlebens; dieses Erleben selbst geht aber hervor aus der Sexualunterdrückung des Patriarchats, die seine energetische Grundlage schafft. Der Dienst, in den die Religion im Laufe der Zeit sich stellt, die Beziehung des Gehorsams und der Entsagung der Autorität gegenüber, ist selbst sekundäre Funktion der Religion, wenn sie auch später zur Hauptfunktion im Sinne der Interessen der herrschenden Klasse wird. Sie kann sich als historisch jüngere, sekundär bestimmten Zwecken dienende Funktion auf eine unerschütterliche Basis stützen: auf die durch die Sexualunterdrückung im Sinne des religiösen statt des sexuellen Erlebens veränderte Struktur des patriarchalischen Menschen. Mit Rücksicht auf diese lebendige Quelle der religiösen Einstellung ist leicht verständlich, dass zur inhaltlichen Achse jeder religiösen Dogmenerhebung die Verneinung der Fleischeslust wird, was an den zwei Religionen des Christentums und des Buddhismus klar zum Ausdruck kommt [S. 202f].

Der Grundstein für diese "Verneinung der Fleischeslust" wird in der Kindheit gelegt.

Im weiten Kreise der verbotenen Taten steht die Schuld des Spiels mit den Geschlechtsorganen zentral.

Das Verbot der Berührung der Geschlechtsorgane wäre unwirksam, wenn es nicht durch die Vorstellung gestützt würde, dass Gott *alles* sieht und dass man dabei auch "brav" sein müsse, wenn die Eltern sich entfernen [S. 204].

Ebenso wie die kindliche Onanie wird die jugendliche Sexualität von der Kirche streng verdammt.

Wo soll [nun] der Jugendliche die geeignete Kraft zur Niederringung seiner genitalen Sinnlichkeit suchen? Im Glauben an Jesus! Und der Jugendliche findet tatsächlich in diesem Glauben eine mächtige Kraft gegen seine Sexualität. Aufgrund welcher Mechanismen? Der Gottesglaube, der selbst in früher Kindheit anlässlich der ersten sexuellen Regungen aufgenommen wurde, versetzt in einen Zustand sexueller Erregung, der nicht nur einen Ersatz für die sinnliche Genitalbefriedigung bildet, sondern vielmehr derart ist, dass dadurch tatsächlich die normale, reife Sexualstrebung gelähmt wird. Der Jugendliche muss sich nämlich, um das Gebot der Kirche zu verwirklichen, in eine passiv-homosexuelle Triebrichtung begeben bzw. die entsprechenden Anlagen hierzu voll entwickeln; die passive Homosexualität ist triebenergetisch der wirksamste Widerpart der phallischen männlichen Sexualität, denn sie ersetzt die Aktivität und Aggression durch Passivität und masochistische Haltungen, also gerade diejenigen, die die massenstrukturelle Basis der christlichen wie jeder patriarchalischen Religion bestimmen. Das bedeutet aber gleichzeitig auch Setzung von Neigungen zu kritikloser Gefolgschaft, Autoritätsgläubigkeit und Anpassungsfähigkeit an die Institution der Ehe. [...] Es ist daher unvollständig, zum Teil sogar falsch, wenn die Religion und ihre Macht aus der infantilen Vaterbindung erklärt wird. Sie bezieht ihre Macht aus der genitalen Sexualeinschränkung, die erst sekundär zur Regression auf die Linie der passiven und masochistischen Homosexualität drängt. Sie basiert also triebdynamisch auf doppelte Weise: durch Erzeugung von genitaler Angst und Ersatz der Genitalität durch infantile, für den Jugendlichen nicht mehr normale Triebrichtungen, die ihre Kraft aus der versagten Genitalität beziehen [S. 218-220].

Den Bogen vom historischen Ursprung der Sexualunterdrückung mit der Entstehung der patriarchalischen Familie und ihrer Festigung durch die sexualverneinende Religion zur aktuellen Situation 1933 schlägt nun Reich mit seiner Behauptung, daß sich die beschriebenen Mechanismen der Sexualunterdrückung in der deutschen Mittelstandsfamilie konserviert hätten, die wiederum das hauptsächliche Wählerpotential der Nationalsozialisten bildete¹¹⁶. Unter dem Mittelstand faßt Reich das Kleinbauernum, die Beamten und die mittlere Kaufmannschaft zusammen, die durch eine in den Grundzügen gleichartige familiäre Situation gekennzeichnet sind [S. 71].

Wie sieht nun die typische mittelständische Familienstruktur aus?

Zunächst spiegelt sich die staatliche und ökonomische Stellung des Vaters in seinem patriarchalischen Verhältnis zur übrigen Familie wider. [...] Die gleiche Stellung, die der Vorgesetzte dem Vater gegenüber im Produktionsprozess einnimmt, hält er selbst innerhalb der Familie fest. Und seine Untertanenstellung zur Obrigkeit erzeugt er neu in seinen Kindern, besonders seinen Söhnen. Aus diesen Verhältnissen strömt die passive, hörige Haltung der kleinbürgerlichen Menschen zu Führergestalten [S. 84].

Diese Stellung des Vaters erfordert [...] strengste Sexualeinschränkung der Frauen und Kinder. Entwickeln die Frauen unter kleinbürgerlichen Einflüssen eine resignierende Haltung, die unterbaut ist von verdrängter sexueller Rebellion, so die Söhne neben einer untertänigen Stellung zur Autorität gleichzeitig eine starke Identifizierung mit dem Vater, die später zur gefühlsbetonten Identifizierung mit jeder Obrigkeit wird [S. 85].

Proletarier wurden in dem Maße für die nationalsozialistische Ideologie empfänglich, wie sie kleinbürgerliche Verhaltensweisen und Wertvorstellungen übernahmen.

Nachdem Reich die inneren Widersprüche in der psychischen Struktur des Kleinbürgers und Teilen der Arbeiterschaft aufgezeigt hat, stellt er die These auf, daß der massenpsychologische Erfolg der Nazis auf der geschickten, teils bewußten, teils unbewußten Ausnutzung dieser Widersprüche beruht. Zur Untermauerung seiner These untersucht Reich die Propaganda und Symbolik der Nazis, das faschistische Nationalgefühl, die Rassentheorie und die Familienpolitik.

So erkennt Reich im Hakenkreuz ein ursprüngliches Sexuelsymbol, das zwei ineinander geschlungene Gestalten darstellt, was "auf tiefe, unbewusste

¹¹⁶ Reich schätzt aus der ökonomischen Bevölkerungsstruktur von 1925 "Zahlen der ideologischen Schichtung" und konstatiert eine Übereinstimmung der Stärke der kleinbürgerlichen Schicht mit der Stimmenanzahl der NSDAP und der Deutschnationalen. Er schlußfolgert, "dass praktisch-politisch nicht die wirtschaftliche, sondern die ideologische Schichtung entschieden hat [S. 25]".

Schichten des Seelischen einen grossen Reiz ausübt, der umso stärker ausfallen muss, je unbefriedigter, unbewusst oder bewusst sexuell sehnsüchtiger der Betreffende ist" [S. 153].

Das faschistische Nationalgefühl ist für Reich Ausdruck der fixierten 'Mutterbindung', die in der Pubertät erwachsenen Sexualbeziehungen Platz gemacht hätte,

wenn nicht die sexuellen Einschränkungen sie verewigen würden. Erst in dieser gesellschaftlich begründeten Verewigung wird sie die Grundlage des Nationalgefühls des erwachsenen Menschen, erst hier wird sie zu einer reaktionären gesellschaftlichen Kraft [S. 91].

Die wesenhafte Einheit von familiärer und nationaler Ideologie lässt sich weiter verfolgen. Die Familien sind ebenso gegeneinander abgegrenzt wie die Nationen im Kapitalismus. Die Grundlage hierfür sind in beiden Fällen letzten Endes wirtschaftliche Motive. Die Familie des Kleinbürgers (Beamten, kleinen Angestellten usw.) steht unter dem ständigen Druck von Nahrungs- und sonstigen materiellen Sorgen. Die wirtschaftliche Expansionstendenz der kinderreichen Kleinbürgerfamilie reproduziert somit gleichzeitig die imperialistische Ideologie: "Nation braucht Raum und Nahrung". Deshalb muss der Kleinbürger der imperialistischen Ideologie besonders leicht zugänglich sein. Er vermag sich mit der personifiziert gedachten Nation voll zu identifizieren. Derart reproduziert sich der objektive staatliche Imperialismus im subjektiven familiären Imperialismus [S. 93].

Die theoretische Achse des deutschen Faschismus ist für Reich jedoch die Rassentheorie. Reich untersucht Hitlers *Mein Kampf* unter rassenideologischem Gesichtspunkt und knüpft an Hitlers Einteilung der Menschheit

in kulturbegründende, kulturtragende und kulturzerstörende Rassen [an]. Als Kulturträger komme nur der Arier in Betracht, denn von ihm stammen die "Fundamente und Mauern der menschlichen Schöpfungen". Die asiatischen Völkerschaften wie etwa die Japaner und Chinesen hätten als Kulturträger nur arische Kulturen übernommen und in eigene Formen gebracht. Die Juden dagegen seien eine kulturzerstörerische Rasse. Für die Bildung hoher Kultur sei das Vorhandensein "niederer Menschen" erste Voraussetzung gewesen. Die erste Kultur der Menschen hätte auf dieser Verwendung niederer Menschenrassen gefusst. Zuerst hätte der Besiegte und erst viel später das Pferd den Pflug gezogen. Der Arier hatte sich als Eroberer die niederen Menschen unterworfen und dann deren Tätigkeit unter seinem Befehl, nach seinem Willen und für seine Ziele geregelt. Sobald sich aber die Unterworfenen die Sprache und Eigenart der "Herren" anzueignen begannen und die scharfe Schranke zwischen Herren und Knecht fiel, gab der Arier die Reinheit seines Blutes auf und verlor dafür "den Aufenthalt im Paradies" [S. 117].

Mit der politischen, sittlichen und moralischen "Verseuchung" durch die Rassenvermischung geht in Hitlers Rassentheorie die gesundheitliche Verseuchung des Volkes durch die Syphilis einher. Die Ursache liegt für Hitler in

erster Linie in der Prostituiierung der Liebe. Rassenvermischung führt also zu Blutsvermischung und damit zur "Blutvergiftung des Volkskörpers" [S. 124].

In der so gefühlsbetonten Sphäre der Syphilisangst haben die politische Weltanschauung und der Antisemitismus des Nationalsozialismus eine ihrer stärksten Quellen. Erstrebenswert und mit allen Mitteln erkämpfenswert ist dann folgerichtig die *Rassereinheit*, das heisst die *Reinheit des Blutes* [S. 125].

Reich zieht daraus den Schluß, daß "der Kern der faschistischen Rasetheorie Angst und Scheu vor der *sinnlichen*, körperlichen Sexualität ist" [S. 128].

Auch die Familienpolitik der Nazis wird in den Dienst der Sexualunterdrückung gestellt:

Zur Erhaltung der Familieninstitution gehört nicht nur die wirtschaftliche Abhängigkeit der Frau und der Kinder vom Mann und Vater. Diese Abhängigkeit ist nur unter der Bedingung für die Unterdrückung erträglich, dass das Bewusstsein, ein geschlechtliches Wesen zu sein, bei Frauen und Kindern so gründlich wie möglich ausgeschaltet wird. *Die Frau darf nicht als Sexualwesen, sondern nur als Gebärerin erscheinen. [...]* Der Geschlechtsakt um der Lust willen entwürdigt nach dieser Auffassung die Frau und Mutter, und Dirne ist, wer sie bejaht und danach lebt [S. 156].

So ist auch die Glorifizierung der Mutterrolle durch die Nazis zu verstehen.

Nachfolgend sollen kurz die "Erweiterungen und Korrekturen" der 3. Auflage der *Massenpsychologie des Faschismus* dargestellt werden.

Als wichtige neue Erkenntnisse, die eine Überarbeitung seiner ursprünglichen Faschismustheorie erforderlich machten, nennt Reich die Entdeckung des 'Orgons', einer universellen kosmischen Energie, und der 'Arbeitsdemokratie'.

Reich schrieb fünf neue Kapitel, in denen er das Scheitern der bisherigen Freiheitsbewegungen begründet und sein Alternativkonzept zur Überwindung der 'emotionalen Pest' (siehe unten) in Form der 'Arbeitsdemokratie' erläutert.

Arbeitsdemokratie ist der naturwüchsige Prozeß der Liebe, der Arbeit und des Wissens, der die Wirtschaft, das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Menschen regierte, regiert und regieren wird, solange es eine Gesellschaft gab, gibt und geben wird. [...]

*Die natürliche Arbeitsdemokratie ist vorhanden und funktioniert unausgesetzt, gleichgültig ob diese oder jene politische Partei oder Ideologengruppe von ihrer Existenz weiß oder nicht*¹¹⁷.

¹¹⁷ Reich (1986): 276f.

Nichts Neues ist zu schaffen, nur die Hindernisse der natürlichen sozialen Funktionen sind aus dem Wege zu schaffen, gleichgültig, in welcher Form sie auftreten mögen¹¹⁸.

In den ursprünglichen acht Kapiteln ersetzt Reich alle "marxistischen Parteibegriffe" durch Begriffe der 'Arbeitsdemokratie'.

So wurden beispielsweise die Begriffe 'kommunistisch', 'sozialistisch', 'klassenbewußt' durch 'revolutionär' und 'wissenschaftlich' ersetzt, 'Klassenbewußtsein' durch 'Fachbewußtsein' oder 'soziale Verantwortlichkeit'. An die Stelle von 'Industriearbeit' trat 'lebensnotwendige Arbeit' und an die von 'Proletarier' der 'Arbeitende'.

Seine neue Sicht auf den Faschismus formuliert Reich im wesentlichen im neuverfaßten Vorwort¹¹⁹.

Während der Faschismus für Reich 1933 noch klar ein historisches Phänomen war, "eine [...] Erscheinung, die weder *Marx* noch *Engels* bekannt war und von *Lenin* erst in ihren Anfängen gesichtet wurde"¹²⁰, ist der Faschismus jetzt für ihn zu einer zeitlosen Erscheinung geworden. Er ist Ausdruck der 'emotionellen Pest'. Reich erläutert in seinem Artikel "Die emotionelle Pest", der zuerst 1945 veröffentlicht wurde, was er darunter versteht.

Die emotionelle Pest ist eine chronische Biopathie des Organismus. Sie brach mit der ersten massenmäßigen Unterdrückung des genitalen Liebeslebens in die menschliche Gesellschaft ein; sie wurde zu einer *Endemie*, die die Erdbevölkerung seit Jahrtausenden peinigt. [...] Die Pest pflegt periodisch aus dem endemischen in den epidemischen Zustand überzugehen, genauso wie irgendeine andere Seuche, die Bubonenpest oder die Cholera. Die epidemischen Ausbrüche der emotionellen Seuche äußern sich in umfassenden Riesendurchbrüchen von Sadismus und Kriminalität kleinen und großen Stils. Die katholische Inquisition des Mittelalters stellte einen derartigen epidemischen Ausbruch dar, der internationale Faschismus des XX. Jahrhunderts einen anderen¹²¹.

Reich bringt den Faschismus mit der inzwischen von ihm entwickelten 'Schichtentheorie' des menschlichen Charakters in Zusammenhang.

Danach besteht der Charakter des 'gepanzerten Menschen' aus drei Schichten.

In der oberflächlichen Schichte seines Wesens ist der durchschnittliche Mensch verhalten, höflich, mitleidig, pflichtbewußt, gewissenhaft. [...] Die oberflächliche Schichte der sozialen Kooperation ist ohne Kontakt mit dem

¹¹⁸ Reich (1986): 278.

¹¹⁹ Das Vorwort trägt in der Datumszeile die Jahresangabe 1942. An einer Stelle schreibt Reich jedoch von der "menschliche[n] Gesellschaft, ein Jahr nach der militärischen Besiegung des patriarchalischen Faschismus" [Reich (1986): 16], was zumindest auf eine Überarbeitung im Jahr 1946 schließen läßt.

¹²⁰ Reich (1933): 17.

¹²¹ Reich (1989): 330.

tiefen biologischen Kern der Person; sie ist getragen von einer *zweiten*, einer mittleren Charakterschichte, die sich durchwegs aus grausamen, sadistischen, sexuell lüsternen, raubgierigen und neidischen Impulsen zusammensetzt. Sie stellt das Freudsche "Unbewußte" oder "Verdrängte" dar, die Summe aller sogenannten "sekundären Triebe" in der Sprache der Sexualökonomie. [...] Dringt man durch diese zweite Schicht des Perversen tiefer ins biologische Fundament des Menschentieres vor, so entdeckt man regelmäßig die dritte und tiefste Schichte, die wir den "*biologischen Kern*" nennen. Zutiefst, in diesem Kern, ist der Mensch ein unter günstigen sozialen Umständen ehrliches, arbeitsames, kooperatives, liebendes oder, wenn begründet, rational hassendes Tier¹²².

Der Faschismus ist für Reich "der politisch organisierte Ausdruck der durchschnittlichen menschlichen Charakterstruktur"¹²³. Er stellt "wesentlich die zweite, mittlere Charakterschichte der sekundären Triebe dar"¹²⁴.

Der Faschismus ist für Reich keine nationale Eigenschaft der Deutschen, Italiener oder Spanier, sondern "eine *internationale* Erscheinung, die sämtliche Körperschaften der menschlichen Gesellschaft *aller* Nationen durchsetzt"¹²⁵. So ist Reich davon überzeugt, "daß es heute keinen einzigen lebenden Menschen gibt, der nicht in seiner Struktur die Elemente des faschistischen Fühlens und Denkens trüge"¹²⁶. Der Faschismus ist auch nicht an bestimmte politische Parteien gebunden.

[Es] gibt [...] echte Demokraten unter den Faschisten und echte Faschisten unter den Parteidemokraten. Wie die Charakterstruktur geht auch diese Stellung zur Staatsgewalt kreuz und quer durch alle politischen Gruppierungen. Auch hier ist Schwarzweißmalerei, also mechanische Zuordnung von Gesinnung zu politischen Parteien, falsch und sozialwissenschaftlich unzulässig¹²⁷.

Der Faschismus sitzt als Verantwortungslosigkeit in den Menschenmassen aller Länder, Nationen, Rassen etc. Faschismus ist das Resultat jahrtausendealter Verunstaltung der Menschen. Er hätte in jedem Lande, in jeder Nation zur Entwicklung kommen können. Er ist keine spezifische deutsche oder italienische Charaktereigenschaft. Er wirkt in jedem einzelnen Erdenbürger¹²⁸.

Die Ursache dieser Verunstaltung sieht Reich - ähnlich wie 1933 - in der sexualunterdrückenden autoritären Erziehung der patriarchalischen Gesellschaft. Er bringt auch einen Hauptgedanken seiner Erstfassung noch einmal auf den Punkt, der erklärt, warum diese Verunstaltung bis heute überdauern konnte:

¹²² Reich (1986): 11.

¹²³ Reich (1986): 13.

¹²⁴ Reich (1986): 12f.

¹²⁵ Reich (1986): 13.

¹²⁶ Reich (1986): 13.

¹²⁷ Reich (1986): 241.

¹²⁸ Reich (1986): 284.

Nachdem soziale Umstände und Veränderungen die ursprünglichen biologischen Ansprüche des Menschen zur Charakterstruktur geformt haben, reproduziert die Charakterstruktur in Form der Ideologien die soziale Struktur der Gesellschaft¹²⁹.

3.3 Kritik

Bei einer Bewertung von Reichs Faschismustheorie aus heutiger Sicht darf nicht vergessen werden, daß sich Reich, der zur Zeit der Ausarbeitung seiner Theorie selbst noch KPD-Mitglied war, mit kommunistischen Parteiführern über die Strategie für den antifaschistischen Kampf auseinanderzusetzen hatte. Reichs historisches Verdienst besteht darin, die Grenzen des einseitig ökonomistischen Erklärungsmodells der (Vulgär-)Marxisten aufgezeigt und ihm eine sozialpsychologisch orientierte Theorie entgegengestellt zu haben.

Die größte Leistung Reichs dabei war wohl, auf den Zusammenhang zwischen der Charakterstruktur breiter Bevölkerungsgruppen und der Empfänglichkeit für die faschistische Ideologie aufmerksam gemacht zu haben. Reich gab eine treffende Beschreibung des 'autoritären Charakters' mit seinen sadomasochistischen Tendenzen, die durch die empirische Studie von Adorno u.a.¹³⁰ belegt wurde. Überzeugend wies Reich die Empfänglichkeit dieses Charaktertyps für faschistische Ideologien nach. Hervorzuheben ist auch Reichs These, daß die durchschnittliche Charakterstruktur diejenigen sozialen Verhältnisse stabilisiert, von denen sie verursacht wurde.

Was allerdings Reichs Erklärungsversuche für die Herausbildung autoritärer Charakterstrukturen betrifft, erscheint mir eine kritische Diskussion angebracht.

Die Hauptursache sah Reich in der Sexualunterdrückung durch die patriarchalische Gesellschaft. Reich geht dabei davon aus, daß die ursprüngliche Gesellschaftsorganisation das Matriarchat war. Diese Theorie wird heute von den Anthropologen mehrheitlich abgelehnt¹³¹. Auch der Beweis für die These, daß eine Erziehung ohne Sexualunterdrückung immun gegen autoritäre Ideologien macht, steht noch aus.¹³²

¹²⁹ Reich (1986): 12.

¹³⁰ Adorno u.a. (1950): The Authoritarian personality. New York.

¹³¹ Vgl. Tvinnereim (1995): 270.

¹³² In diesem Zusammenhang scheint mir Espen Haavardsholms Roman *Store fri* (1983) von Interesse zu sein. Die Romanfigur Tomas wächst in einem Kollektiv auf, das Reichs Ideen von der 'Selbstregulierung' verwirklichen will. Aber anstatt den Erwartungen der Elterngeneration an eine "spontane Lebensentfaltung" gerecht zu werden, erlebt Tomas seine Freiheit als Bürde und Bedrohung, vor der er in die autoritäre AKP(m-l) der 70er Jahre flieht.

Daß die Sexualunterdrückung eine unter anderen Erklärungsmöglichkeiten für die Entstehung des 'autoritären Charakters' ist, zeigte Fromm 1941 in *Escape from freedom*. In tiefenpsychologischer Tradition macht auch Fromm einen unterdrückten Trieb für die autoritäre Pervertierung verantwortlich. Bei Fromm ist es aber nicht der Sexualtrieb, sondern "das Bedürfnis, auf die Welt außerhalb seiner selbst bezogen zu sein, und das Bedürfnis, Einsamkeit zu vermeiden"¹³³.

Mehrere Autoren weisen darauf hin, daß sich viele Ideen Reichs auch in den Faschismustheorien von Fromm und Adorno wiederfinden, ohne daß diese Reich als deren Urheber nennen¹³⁴. Da Reich, Fromm und Adorno im amerikanischen Exil an derselben Einrichtung, nämlich der New School for Social Research in New York, beschäftigt waren¹³⁵, kann von Zufall wohl keine Rede sein. Eine gutwillige Erklärung für diesen Sachverhalt gibt Hoel:

I mange år har nå psykoanalytikere rundt om i verden stjålet idéer og behandlingsmåter fra Reich, men nesten alltid uten å nevne hans navn. Jeg tror at det ikke alltid skyldtes mindreverdige motiver. Det kunne også skyldes at disse andre forfatterne nødvendig ville opp i en bitter strid med Reich¹³⁶.

Hoels Verständnis hängt möglicherweise damit zusammen, daß er selbst in der Neuausgabe seiner Faschismus-Essays den Namen Reichs als Quelle seiner Argumentationsmuster strich. Mögliche Erklärungen dafür diskutiere ich an späterer Stelle.

Neuere psychologisch orientierte Faschismustheorien haben Zweifel an der These aufkommen lassen, daß die einmal ausgebildete Charakterstruktur das menschliche Verhalten determiniert.¹³⁷

So beobachtete der Psychoanalytiker Bettelheim als Häftling in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald, daß die extremen Bedingungen der Lagerhaft zu tiefgreifenden Veränderungen in der Persönlichkeit seiner Mithäftlinge führten¹³⁸, was gegen die These von der unveränderlichen Prägung der Charakterstruktur in der Kindheit sprach.

Die neuere sozialpsychologische Forschung ist in Experimenten der Frage nachgegangen, welche Bedeutung situative Zwänge für die Steuerung des menschlichen Verhaltens haben. Die wohl bekanntesten dieser Experimente

¹³³ Fromm (1994): 20.

¹³⁴ Vgl. z.B. Boadella (1995): 277, Fallend (1997): 58, Sharaf (1994): 195 und Tvinnereim (1995): 277.

¹³⁵ Vgl. Rattner (1997): 272.

¹³⁶ Hoel [1957] zitiert nach Hoel (1980): 109.

¹³⁷ Die folgende Besprechung neuerer psychologischer Faschismustheorien stützt sich auf Wacker (1980).

¹³⁸ Bettelheim, B. (1965): *Aufstand gegen die Masse*. München.

waren die Milgramschen Versuche¹³⁹, in denen die Quälerei angeblicher Versuchspersonen in einem fiktiven Lernexperiment verlangt wurde, und das Stanforder Gefängnisexperiment¹⁴⁰. Hier simulierten durch ein Zeitungsinserat geworbene Studenten nach vorheriger psychologischer Untersuchung die Rolle von Gefängniswärtern und Gefängnisinsassen. Nach wenigen Tagen ließen sich bei den "Gefangenen" typische Symptome der Häftlingssituation wie Passivität, Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depressivität und verminderte Selbstachtung beobachten. Die "Wärter" nutzten ihre Machtbefugnisse rücksichtslos aus, bis hin zu Ansätzen sadistischen Verhaltens. Dieses Rollenverhalten konnte nicht auf die vorher identifizierten psychopathologischen Eigenschaften der Versuchspersonen zurückgeführt werden. Offenbar war das 'situative setting' von entscheidender Bedeutung.

Aber die aus heutiger Sicht vorgebrachten Einwände gegen Reichs Faschismustheorie sollen seine Leistung nicht schmälern, zu einem Zeitpunkt, als viele die faschistische Gefahr bagatellisierten, die weitere Entwicklung richtig vorhergesagt und wichtige Ursachen für diesen Verlauf benannt zu haben.

¹³⁹ Milgram, St. (1974): *Das Milgram-Experiment*. Hamburg.

¹⁴⁰ Haney, C.; Banks, C. u. Zimbardo, Ph. (1973): "Interpersonal dynamics in a simulated prison". *International Journal of Criminology and Penology*. Heft 1.

4 DAS FASCHISMUSBILD IM WERK SIGURD HOELS

4.1 Die Faschismus-Essays

4.1.1 Vorbemerkung

Während die Norweger mit dem Essay-Begriff eher pragmatisch umzugehen scheinen¹⁴¹, will ich dem von Berger kolportierten Klischee¹⁴² gerecht werden, daß ein Deutscher nicht über Essays schreiben kann, ohne theoretische Betrachtungen darüber anzustellen, was ein Essay eigentlich ist.

Wilpert definiert den Essay als

kürzere Abhandlung über einen wissenschaftlichen Gegenstand, eine aktuelle Frage des geistigen, kulturellen oder sozialen Lebens u.ä. in leicht zugänglicher, doch künstlerisch wie bildungsmäßig anspruchsvoller, geistreicher und ästhetisch befriedigender Form, gekennzeichnet durch bewußte Subjektivität der Auffassung, die dem Essay auch im Fall überholter wissenschaftlicher Voraussetzungen im einzelnen als geistigem Zeugnis seines Schöpfers bleibenden Wert gibt, durch bewußten Verzicht auf systematische und erschöpfende Analyse des Sachwertes zugunsten mosaikhafte lockerer, das Thema von verschiedenen Seiten fast willkürlich, sprunghaft assoziativ belichtender Gedankenführung, die wesentiefere individuelle Erkenntnisse zu vermitteln sucht, ein Nachvollziehen des persönlichen Erlebnisses erstrebt und das Thema in großen Zusammenhängen sieht, durch Vorläufigkeit der Aussage bei aller aphoristischer Treffsicherheit im einzelnen und Unverbindlichkeit der aufgezeigten möglichen Zusammenhänge, die keine Verallgemeinerung zuläßt, schließlich durch die Souveränität in der Verfügung über den Stoff¹⁴³.

Mit einem exklusiveren Essaybegriff arbeitet Berger. Ein schlechter Essay ist für ihn höchstens ein "Pseudo-Essay". "Glänzende Prosastücke gibt es wie Sand am Meer; echte Edelsteine, wie Essays es sind, müssen mit besonderem Gerät nach gültigen Maßstäben geprüft, erkannt und gesondert bewahrt werden¹⁴⁴." Ob Hoels Essays Bergers Maßstäben an einen 'idealen Essay'¹⁴⁵ gerecht würden, kann wohl bezweifelt werden.

¹⁴¹ So schreibt Engelstad im Vorwort der Anthologie *Norske essays*: "Et 'essay' kan i dag være omtrent hva som helst, fra et prosadikt til en litterær analyse, med mellomstadier som reisebrevet eller det flanerende kåseri [Engelstad (1968): IX]." Inzwischen gibt es natürlich auch in Norwegen eine Essay-Debatte auf hohem theoretischem Niveau.

¹⁴² Berger (1964): 15.

¹⁴³ Wilpert (1989): 268.

¹⁴⁴ Berger (1964): 169f.

¹⁴⁵ Vgl. Berger (1964): 187-192.

Insofern kann ich mich Longums Kritik¹⁴⁶ anschließen, daß eine einseitig theoretisierende Debatte um einen normativen Essaybegriff praktischen Belangen im Wege steht. Ich möchte mich nicht an der Diskussion beteiligen, ob es sich bei den vom mir ausgewählten Hoel-Essays um "echte" Essays oder - wie von Kvalsvik behauptet¹⁴⁷ - um Pamphlete handelt.

Wichtig für die folgende Analyse sind jedoch zwei Punkte.

Hoels politische Essays erfordern Eindeutigkeit in der Aussage. Der Autor kann für die geäußerten Ansichten direkt verantwortlich gemacht werden.

Mit 'Faschismus-Essays' bezeichne ich diejenigen Essays Hoels, die den Faschismus zu ihrem *zentralen* Thema haben.

Hoel gab 1945 die Essay-Sammlung *Tanker i mørketid* heraus. Im Vorwort betont er, daß alle Essays direkt oder indirekt vom Faschismus handeln. Ich beschränke mich in meiner Auswahl auf diejenigen Essays, die *direkt* vom Faschismus handeln.

Offenbar hat Hoel bei der Neuauflage seiner Essays aus den 30er Jahren Änderungen vorgenommen. So strich er in dem Essay "Kulturkamp og litteratur" alle Verweise auf Reichs Schriften. Erstaunlich ist auch, daß die zentralen Essays "Du skal ikke - [...]" und "Rebell og trell", die auf Reichs Faschismustheorie basieren, in dieser Essaysammlung fehlen¹⁴⁸. Mögliche Gründe dafür diskutiere ich an späterer Stelle.

Um meiner Analyse von Hoels Faschismusbild der 30er Jahre ein authentisches Material zugrunde zu legen, greife ich auf die Originalversionen der entsprechenden Essays zurück. Die in den 40er Jahren entstandenen Essays zitiere ich nach Hoels Essay-Sammlungen.

In meine Untersuchung beziehe ich alle mir bekannten und bis 1947 erschienenen 'Faschismus-Essays' im oben definierten Sinne ein. Dabei handelt es sich um die folgenden zehn Essays:

- "Rebell og trell" (1934a).
- "Du skal ikke - Noen bemerkninger om fascistenes ubevisste motiver" (1934b).
- "Kulturkamp og litteratur" (1936).
- "En av våre oppgaver" [1944a].
- "Jødene" [1944b].
- "Om den ubevisste nazisme" [1945a].
- "Om nazismens vesen" [1945b].

¹⁴⁶ Longum (1983): 376.

¹⁴⁷ Kvalsvik (1993): 110.

¹⁴⁸ Vgl. Longum (1980): 340 und Tvinnereim (1995): 277.

- "Hva har vi lært av krigen" [1945c].
- "Tungt å lære, lett å glemme" [1946].
- "Høyrereaksjon og venstrereaksjon" [1946/47].

Es zeigt sich, daß diese Essays in zwei Perioden entstanden sind. Einmal zwischen 1934 und 1936, zum anderen ab 1944¹⁴⁹ (hier beschränke ich mich auf die bis 1947, dem Erscheinungsjahr von *Møte ved milepelen*, erschienenen Essays).

Ich halte es für zweckmäßig, diese beiden Gruppen getrennt zu untersuchen. So ist es möglich, eine eventuelle Veränderung im Faschismusbild von der Zwischenkriegszeit zur Okkupations- und Nachkriegszeit festzustellen.

Die in den 30ern, also in der Blütezeit des Kulturradikalismus, entstandenen Essays spiegeln das kulturradikale Faschismusbild wider. Die zweite Essaygruppe entstand parallel zu *Møte ved milepelen*. Ein Ziel meiner Arbeit ist die Beantwortung der Frage, in welchem Verhältnis das Faschismusbild der 40er Jahre zum Kulturradikalismus steht. Zweifellos beeinflussen die unterschiedlichen Gattungskonventionen das Faschismusbild in den Essays und im Roman. Da auch für die 40er Jahre Essays vorliegen, kann bei einem Vergleich des Faschismusbildes der beiden Perioden der mögliche Einfluß dieser Gattungskonventionen korrigiert werden.

4.1.2 Essayistik 1934-1936

In allen drei Artikeln benutzt Hoel ähnliche Argumentationsmuster. Eine Entwicklung des Faschismusbildes ist nicht erkennbar, was erlaubt, alle drei Artikel summarisch zu analysieren.

Der eigentlichen Analyse des Faschismusbildes soll die Bemerkung Hoels vorangestellt werden, daß er keinen Anspruch darauf erhebt, den Faschismus erschöpfend erklären zu können.

Det område temaet omfatter er kjempestort, politisk som psykologisk. De uløste problemer er utallige. En mann som vet med sig selv at han er en diletfant både i politikk og psykologi, måtte være direkte gal, hvis han trodde han kunne løse disse problemer i en kort artikkel.

¹⁴⁹ Ich kann mich Tvinnereims Auffassung, daß Hoel nach dem Krieg keine bedeutenden 'Faschismus-Essays' mehr geschrieben hätte, nicht anschließen [Vgl. Tvinnereim (1995): 269].

Jeg tror ikke det. Det følgende er bare er lite kikk ut over landskapet fra et bestemt utsiktspunkt¹⁵⁰.

An zwei Stellen definiert Hoel den Faschismus:

In "Rebell og trell" bezeichnet Hoel den Faschismus als Nachahmung von

revolusjonens apspel och grimaser. Fascismen kan vel i det hele defineres slik: den er en bevegelse som har tilegnet seg alle revolusjonens ytre kjennemerker - faktene, fanene, veltalenheten, glansen, hele fjærprakten, så å si - men den vil ha det alt sammen gratis, er ikke villig til å betale den indre pris. En revolusjon på lissom, et teateroprør. En parademarsj mot Rom - efterat hemmelige forhandlinger har garantert at man er velsette gjester¹⁵¹.

In "Du skal ikke [...]" gebraucht er die Metapher vom Faschismus als "det ektefødte barn av all den chauvinisme og reaksjon som hadde frembragt krig, krise, elendighet, blomstret frem av krigens og krisens elendighet"¹⁵².

Eine nähere Kennzeichnung eines Faschisten findet sich in den Essays nicht, was darauf schließen läßt, daß als Faschist unreflektiert derjenige bezeichnet wird, der der Nazipartei angehört oder diese wählt.

Deutlich wird jedoch, daß für Hoel das Kleinbürgertum am anfälligsten für die faschistische Ideologie ist. Bereits vorhanden, aber nicht näher ausgeführt ist der Gedanke, daß in jedem Menschen kleinbürgerliche Elemente zu finden sind.

For øvrig henvises alle interesserte til sitt eget indre. De vil der finne en liten småborger fullt ferdig utviklet¹⁵³.

Welche Erklärung gibt Hoel für Entstehen und Erstarren des Faschismus?

Deutlich wird, daß Hoel mehrere Ursachen für den Vormarsch des Faschismus sieht. Daß Hoel die Bedeutung der einzelnen Ursachen jedoch unterschiedlich bewertet, wird dadurch deutlich, daß er einige nur kurz abhandelt, andere hingegen ausführlich erläutert. Zu den eher beiläufig erwähnten Ursachen gehören Fehler der anderen Parteien¹⁵⁴, Konflikte zwischen Arbeitern und Intellektuellen¹⁵⁵, die Unterschätzung der faschistischen Gefahr¹⁵⁶ und der naive Fortschrittsglaube in großen Teilen der Bevölkerung¹⁵⁷.

¹⁵⁰ Hoel (1934a): 4.

¹⁵¹ Hoel (1934a): 15.

¹⁵² Hoel (1934b): 291.

¹⁵³ Hoel (1934a): 10.

¹⁵⁴ Hoel (1934b): 292.

¹⁵⁵ Hoel (1934a): 13.

¹⁵⁶ Hoel (1934b): 291.

¹⁵⁷ Hoel (1936): 10.

Hoel referiert auch die "allgemein anerkannte Tatsache", daß ein Zusammenhang zwischen ökonomischer Krise und Aufkommen des Faschismus besteht.

Er ikke alt ganske klart? Grunnlaget for hele bevegelsen er den økonomiske krise, kapitalismens krise, som i første omgang rammet middelstanden verst. Fascismen er altså i sin kjerne en småborgerlig bevegelse, "der wild gewordene Kleinbürger". Småborgeren blev ruinert av storkapitalen til høire og lott sitt raseri gå ut over partiene til venstre, man sparkes ovenfra og lar sparket gå videre nedover¹⁵⁸ . . .

Doch reicht dies zur Erklärung nicht aus.

[M]assenes ydmyghet, passivitet, engstelighet og autoritetstro, som gjør dem til et så lett bytte for Hitler, Mussolini og de andre demagogene, den bunder ikke bare i fattigdom og slit og dårlige boligforhold og alt den følelse av mindreverd som følger med alt det - den bunner også i neurose, fremkaldt ved en oppdragelse som for en stor del går ut på å undertrykke og innkapsle store deler av livskraften¹⁵⁹.

Wie an anderer Stelle deutlich wird, ist mit 'livskraft' in erster Linie die Sexualität gemeint. Der Grundstein für die Sexualunterdrückung wird in der Kindheit gelegt und setzt sich wie ein 'Muster' im späteren Leben fort.

Når folk fra de tidligste barneår blir opdratt til å frykte, avsky, fordømme og undertrykke en hel del av sine naturlige og i og for sig ganske uskyldige ønsker og drifter og behov - vesentlige ting som har med seksualiteten å gjøre - og når de etterhvert blir så kuet i sinnet av all denne undertrykkelsen at de fortsetter med den frivillig, også efterat den ytre tvang er ophørt, da kommer de efterhånden til å minne om en mann som har en sånn skrekk for alt såkalt urent, at han aldri tør gjøre ordentlig rent i stuene sine¹⁶⁰.

[D]et som skjer i de tidligere år, utgjør en slags mønster for det som skal skje senere i livet - et mønster som det blir stadig vanskeligere å fravike for hver ny gang man har fulgt det - mennesket får med årene en økende tilbøyelighet til å gå opp igjen sine gamle spor¹⁶¹.

Die Familie ist gewissermaßen die letzte Zufluchtsstätte des bedrohten Kleinbürgers.

Det ene sted han kunde vende hjem til efter å ha måttet bukke og skraple hele dagen, efter å ha måttet takke til - det ene sted hvor han kunde pumpe sin selvfølelse litt op igjen, være pave, bli dyrket, få opreisning, være *størst* [...] ¹⁶².

¹⁵⁸ Hoel (1934b): 292f.

¹⁵⁹ Hoel (1936): 12.

¹⁶⁰ Hoel (1936): 11.

¹⁶¹ Hoel (1934a): 9f.

¹⁶² Hoel (1934b): 299.

Doch neben der patriarchalischen Familie, die Hoel als 'statens store moralfabrikk' bezeichnet¹⁶³, unterstützen andere Kräfte die Festigung der bürgerlichen Moral.

To av de sterkeste krefter som drar arbeideren i borgerlig retning, har vi ennå ikke nevnt: skolen, det borgerlige syn satt i system med aviser, kinematografer osv. i sitt følge - og ekteskapet, som har vist sin evne til å hvelve en småborgerlig sengehimmel over noen hver¹⁶⁴.

Die so entstandene und verfestigte bürgerliche Lebenseinstellung,

nøyaktigere uttrykt det småborgerlige livssyn, den småborgerlige tenkemåte erobret en stadig større del av arbeiderklassen innenfra.

Det er der vi har forklaringen på at store deler av arbeiderklassen ikke bare bøyde seg da verdenskrigen kom, men bøyde seg med begeistring.

Det er der vi har hovedgrunnen til den senere ytre splid i arbeiderklassen. Og det er der vi har den viktigste grunn til at en ikke uvesentlig del av arbeiderklassen i Tyskland og Italia er gått over til fascismen¹⁶⁵.

Die faschistischen Demagogen gewinnen aufgrund ihrer kranken Sinne Kontakt zu den kranken Massen und können sich deshalb zu ihren Führern aufschwingen¹⁶⁶.

Da Hitler, selv på godt og ondt en småborger, kom og preket korstog mot alle de oppløsende krefter fra venstre - kan noen forbause sig over at han fant villig øre hos småborgeren? Han talte på en og samme tid til barnet og husfaderen i ham, han talte til det mest primitive i ham, til *angsten*, som var blitt snakket og prylet i ham fra han var en neve stor. Han talte til det magiske i ham, den overtroiske frykt, den barnslige autoritetstro. Han lovet ham at han vilde ha - *en revolusjon, med det mål at alt skulde bli som det hadde vært*. Han lovet å opheve kapitalismen og knuse marxismen, det vil si, han talte samtidig til oprøreren og trelen i småborgerens bryst. [...]

Ved selve de uforlikelige motsetninger i sitt program suget Hitler folk fra de mest forskjellige leire, konservative og revolusjonære - fordi nettop de indre motsetninger i hans program svarte til de indre motsetninger i disse menneskers sinn¹⁶⁷.

Förderlich für den Faschismus ist auch das, was Hoel 'apparatens tyranni' nennt.

Det hersker innen de fleste partier og meningsgrupperinger en viss enighet om, at det er en ganske mørk kultursituasjon vi befinner oss i. [...] Teknikken utvikles i et rivende tempo, og alle kulturapparater med den. Men

¹⁶³ Hoel (1934b): 299.

¹⁶⁴ Hoel (1934a): 14f.

¹⁶⁵ Hoel (1934a): 9.

¹⁶⁶ Hoel (1936): 22.

¹⁶⁷ Hoel (1934b): 300f.

samtidig kan vi merke en stadig økende tendens i retning av hva vi kunde kalle *apparatens tyranni over menneskene*¹⁶⁸.

Grundsätzlich sieht Hoel die Chancen für eine Überwindung des Faschismus optimistisch. "Alt åndslivets første forutsetning er: *Det kan nytte*¹⁶⁹."

Hoffnung auf die Überwindung des Faschismus ergibt sich infolge Hoel aus dessen Verankerung in der kleinbürgerlichen Familie.

Fascismen er lenket til den småborgerlige familie med tusen lenker. Løses de, så har fascismen ophørt å være¹⁷⁰.

Und die kleinbürgerliche Familie ist auf lange Sicht zum Tode verurteilt¹⁷¹. Hoel understreicht:

Kampen for den økonomiske og kampen for den seksuelle frigjørelse, det er ikke to forskjellige slags kamp. Det er *samme* kamp, på samme front.

Og jeg tror man kan gå et skritt videre og si: Noen effektiv kamp mot reaksjonen opnår vi ikke, før dette faktum atter blir erkjent som et faktum¹⁷².

Als wichtigste Waffe in diesem Kampf benennt Hoel die Erkenntnis¹⁷³. Oder an anderer Stelle: "Det finnes bare ett middel: Oplysningsarbeide¹⁷⁴." Der Adressat für diese Aufklärungsarbeit soll in erster Linie die Jugend sein.

Men vi har slett ikke tenkt å befri Aftenposten - ja, unskyld at jeg bruker denne betegnelsen som navn på et helt miljø. Dette miljøet må stort sett gå i graven med sine skavanker. Hvad det gjelder, er de unge menneskene, og de kommende generasjonene, folk som enda ikke er ødelagt, som enda har chansene til et rikere, friere og lykkeligere liv¹⁷⁵.

4.1.3 Essayistikk 1944-1947

Die in dieser Gruppe zu betrachtenden Essays sind heterogener als die in den 30er Jahren veröffentlichten. Zum Teil liegt das daran, daß das Kriegsende 1945 den Zeitraum teilt.

¹⁶⁸ Hoel (1936): 9.

¹⁶⁹ Hoel (1936): 10.

¹⁷⁰ Hoel (1934b): 302.

¹⁷¹ Hoel (1934b): 302.

¹⁷² Hoel (1936): 20.

¹⁷³ Hoel (1936): 22.

¹⁷⁴ Hoel (1934b): 303.

¹⁷⁵ Hoel (1936): 11.

In "Høyrereaksjon og venstrereaksjon" vermengt Hoel die Faschismus-Analyse mit einer Kritik am politischen System Nachkriegs-Norwegens.

In "En av våre oppgaver" bezeichnet Hoel den Faschismus als "en slags mørk åndsmakt, en primitiv og barbarisk religion"¹⁷⁶ oder als "idealisme på avveier"¹⁷⁷. Mit "Jødene" widmet Hoel dem Antisemitismus einen ganzen Essay. Hier bezeichnet er den Antisemitismus als "selve spiren til nazismen"¹⁷⁸ oder den Judenhaß als "sentral del av hele nazismen"¹⁷⁹. Ein Gedanke, der in "Om den ubevisste nazismen" weitergeführt wird.

Anti-semittismen inneholder som et lite frø alle nazismens kromosomer. Hat til de fremmede, chauvinisme, rasetenkning, læren om herrefolket¹⁸⁰.

Stärker in den Vordergrund tritt die Erkenntnis, daß es einen "Faschismus in uns" gibt.

Sannheten om nazismen er ubehagelig, ikke bare fordi den handler om et ufyselig stoff, men fordi den krever en nærgående granskning i oss selv.

Hvorfor hadde nazismen en slik evne til å ete om sig? Fordi det i noen hver - i noen hver av oss - fins et lite punkt, ofte et meget kjærte lite punkt, hvor det sitter en liten kime til - ikke til nazismen, å langt ifra. Men til noe som ligner nazismen ganske betenkelig. Vi har ikke lyst til å sette lyset på det lille punktet. Det er ofte omgitt av såkalte hellige følelser.

Til tross for alt dette, eller nettop derfor, har vi ikke lov til å gå trett, ikke lov til å henvise saken til andre, ikke lov til å gå utenom. Vi har oparbeidet en ganske sund fanatisme nå. Måtte den beholde energien, kraften, forbitrelsen, så vi klarer å bevare den nødvendige hensynsløsheten. Også, om det skulde bli nødvendig, mot oss selv¹⁸¹.

Der Gedanke vom Faschismus als zeitloser Mentalität zieht sich ab 1945 durch die Faschismus-Essays¹⁸². Repräsentativ ist folgende Aussage:

Tro ikke et øieblikk, at nazismen og det den representerer er knust i og med Tysklands militære nederlag.

Nazismen, det er en egen måte å leve, tenke, tro, hate og handle på. Den fantes før Hitler gav tingen navn. Når Hitler forlengst ligger i sin vel fortjente grav, vil dette sinnelaget fremdeles finnes hist og her, kanskje både her og der. Og dette sinnelaget, med alt hvad det innebærer, det kan bre sig igjen,

¹⁷⁶ Hoel [1944a] zitiert nach Hoel (1945): 153.

¹⁷⁷ Hoel [1944a] zitiert nach Hoel (1945): 154.

¹⁷⁸ Hoel [1944b] zitiert nach Hoel (1945): 171.

¹⁷⁹ Hoel [1944b] zitiert nach Hoel (1945): 172.

¹⁸⁰ Hoel [1945a] zitiert nach Hoel (1945): 184.

¹⁸¹ Hoel [1944a] zitiert nach Hoel (1945): 157.

¹⁸² Hoel [1945a] zitiert nach Hoel (1945): 185; Hoel [1945c] zitiert nach Hoel (1945): 192; Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 78.

det kan blomstre frem som ugress i en aker, hvis vi gir det vekstbetingelser¹⁸³.

In "Høyrereaksjon og venstrereaksjon" schließlich konstatiert Hoel Gemeinsamkeiten zwischen Faschismus und Stalinismus.

Det viser seg at dette avskyelige og foraktelige som hette nazismen og dette fine og beundringsverdige som heter stalinismen, i meget stor utstrekning benytter seg av de samme metoder, eller av metoder som ligner hverandre til forveksling¹⁸⁴.

Wenn der Faschismus eine Mentalität ist, die jeder mehr oder weniger in sich trägt, dann sind auch alle mehr oder weniger Faschisten.

Husk - ingen av oss kan stå frem på torvet og si: Hos mig fins det intet som er beslektet med en nazistiske mentalitet. Noe av den fins hos alle¹⁸⁵.

Hoel problematisiert auch das Verhältnis zwischen Faschisten - verstanden als Mitglieder der 'Nasjonal Samling' - und Widerstandskämpfern in Norwegen.

Hva med våre hjemme-fascister? Vi vet at det var en viss prosent av dem som ble gode nordmenn, fordi deres nasjonalfølelse allikevel var sterkere enn deres sympatier for Hitlers raselære og tvangsmetoder¹⁸⁶.

Im wesentlichen wiederholt Hoel die aus den 30er Jahren bekannten Erklärungsmuster für die Entstehung des Faschismus.

Nazismen krever en hel rekke vekstbetingelser; og det er praktisk talt utenklig at alle disse betingelsene skal forekomme på samme tid og sted.

Der kreves økonomisk krise [...].

Der kreves "en truende oppløsning av familien". [...]

Der kreves at de nasjonalistiske lidenskaper skal komme i kok. [...]

Der kreves en fører [...]¹⁸⁷.

Auch die patriarchalische, sexualunterdrückende Erziehung taucht wieder auf:

Oppdrar man et barn på den måten at man tidlig og silde prenter inn i det: *Du er en forbryter!* så må lykken være særlig god hvis det ikke med tiden skal bli en forbryter.

Prenter man tilstrekkelig sterkt inn i det, at seksualitet er noe svineri, så skal det vanskelig undgås, at det etterhånden på det seksuelle område blir noe av et svin¹⁸⁸.

¹⁸³ Hoel [1945c] zitiert nach Hoel (1945): 192.

¹⁸⁴ Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 104.

¹⁸⁵ Hoel [1945a] zitiert nach Hoel (1945): 185.

¹⁸⁶ Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 78.

¹⁸⁷ Hoel [1945b] zitiert nach Hoel (1945): 261.

Vi blir innpodet angst og skyldfølelse. Vi blir omhyggelig oppdratt til å bli engstelige - samtidig som vi hører om hvor fint det er å være modig. Vi lærer å være forsiktede - samtidig som vi vet det er kjekt å være lettsindig. [...]

Alltid dobbelt lære, dobbelt moral, dobbelte situasjoner.

Så blir vi spaltet da - blir sammensatte, innviklete, "interessante", nevrotiske naturer, fulle av indre konflikter, splittet mellom det trivielle plan, hvor det er trygt men kjedelig, hvor den smålige egoismen hører hjemme, og det tragiske plan, som svarer best til våre opphøyde meninger om oss selv, men hvor det er ganske farlig å bo¹⁸⁹.

Unterstützt wird dieser Prozeß durch Kirche, Schule und konservative Presse, "statens tre store samorganiserte moralfabrikker"¹⁹⁰.

Ein Gedanke, der in den 30ern nur beiläufig berührt wurde, erhält jetzt stärkeres Gewicht: die Gefahr der Macht des Systems bzw. der "Parteimaschine", die er mit Ereignissen aus der norwegischen und russischen Parteigeschichte belegt.

Det er selsomt å legge merke til hvordan til og med såkalt kritiske folk kan ligge under for rent magiske virkemidler. Vi tror vi er voksne, men i alt vesentlig er vi fremdeles barn.

Der har vi en av grunnene til den uhyggelige makt som *partimaskinen* har i vår tid¹⁹¹.

I 1923 raste det en voldsom strid i Det Norske Arbeiderparti. Striden gjaldt, om partiet skulle bli et lydige kommunistparti eller om det skulle kreve respekt for seg selv og sine egne erfaringer. [...] Avgjørelsen vippet. Det ble holdt to landsmøter i partiet det året - i mars og i november. Begge gangene seiret Tranmæl-gruppen så vidt med et par stemmers overvekt. Men dermed hadde gruppen partiapparatet - aviser, kontorer, sekretariater . . . Ett år etter var den andre gruppen redusert til en liten brøkdel av hva den hadde vært.

I årene fra 1923 til 1928 seiret Stalin over Trotski på denne måten. Lenin døde, de to tronpretendentene var givne. Trotski hadde alt på sin side - talent, kunnskaper, evne som taler, popularitet, kvalitet på enhver måte. Stalin, - dårlig taler, dårlig skribent, ille likt, lyst i bann av Lenin på dødsleiret ("alle" dvs. alle de ledende i partiet visste det) - Stalin hadde ingenting. Ingenting? Stalin hadde partiapparatet, han var generalsekretær i partiet og hadde sørget for å ha lydige tjenere i alle underordnede stillinger. Striden var avgjort før den begynte¹⁹².

In "Om nazismens vesen" kommt Hoel zu dem Schluß, daß dem Wiederaufflackern des Faschismus durch eine bessere Erziehung vorgebeugt werden könne.

Ikke alle kverulanter får slike chanser som Hitler.

Men var det ikke en tanke, å sørge for at det blev litt færre kverulanter?

¹⁸⁸ Hoel [1945b] zitiert nach Hoel (1945): 227.

¹⁸⁹ Hoel [1946] zitiert nach Hoel (1948): 208.

¹⁹⁰ Hoel [1945b]: 252.

¹⁹¹ Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 99.

¹⁹² Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 100.

For eksempel ved å forsøke å gi menneskene en lykkeligere barndom¹⁹³?

Hoels Erwartungen an eine Überwindung des Faschismus sind jedoch deutlich pessimistischer geworden.

Reaksjonen vinner som oftest bare på kort sikt. Men hva hjelper det, hvis den gamle reaksjonen blir avløst av en ny, som atter vinner på kort sikt?
Nei, stopp litt, kan jeg høre folk si. Det der med Hitler, det hendte *en* gang. Det skal ikke hende om igjen. Vi er blitt klokere nå.
Er vi det?
Er det dessuten så sikkert at mannen nettopp heter Hitler hver gang?
Det er min sørgelige overbevisning at vi ikke er blitt så svært meget klokere. Og mange ting kan nok komme til å hende om igjen¹⁹⁴.

Der militärische Sieg über Hitlerdeutschland ist für ihn also nicht gleichbedeutend mit einer Ausrottung des Faschismus.

Neue Gefahren für die Demokratie sieht Hoel in einer zunehmenden Bürokratisierung und Zentralisierung der Gesellschaft, und er nennt folgende Alternativen:

Det finnes andre muligheter enn stats-sosialisering. Samvirke, kooperasjon av forskjellig art. Jeg tror det bør gjelde også for sosialiseringen: Staten, det er bare nød-utveien¹⁹⁵.

Entsprechend gestaltet sich Hoels Zukunftsvision.

En ønskedrøm er derimot: Et fritt forbund av relativt ensomme, menn og kvinner, på jakt etter fri erkjennelse, og med én forpliktende post på sitt program - etter fattig leilighet å forbitre livet en smule for makthaverne, hvem de enn måtte være og hva de enn måtte kalle seg¹⁹⁶.

4.2 Der Roman *Møte ved milepelen*

4.2.1 Interpretation

Im Gegensatz zu den besprochenen Faschismus-Essays handelt es sich bei *Møte ved milepelen* um ein Werk der fiktionalen Literatur.

Während in den Essays der Autor direkt für die vorgetragenen Gedanken verantwortlich gemacht werden kann, ist ein Rückschluß von den Auffassungen der Romanfiguren auf die Haltung des Autors nicht ohne weiteres möglich. Das

¹⁹³ Hoel [1945b] zitiert nach Hoel (1945): 262.

¹⁹⁴ Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 76.

¹⁹⁵ Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 113.

¹⁹⁶ Hoel [1946/47] zitiert nach Hoel (1952): 123.

hängt u.a. damit zusammen, daß die Ideen in der Fiktionsdichtung oftmals nicht explizit formuliert sind oder außerhalb des Horizonts der fiktiven Personen liegen¹⁹⁷.

Hoel selbst beschreibt die Unterschiede in der künstlerischen Umsetzung seiner Ideen in Essayistik und Fiktionsdichtung folgendermaßen: "I en roman kan det ikke forklares ved foredrag. Det må forklares ved personenes karakter og ved handlingen¹⁹⁸."

Aber fiktionale unterscheidet sich von nicht-fiktionaler Literatur nicht nur dadurch, daß die zu vermittelnden Ideen nicht unmittelbar auf der Hand liegen, sondern vor allem durch ihre prinzipielle *Mehrdeutigkeit*¹⁹⁹.

Vor einer Analyse des Faschismusbildes in *Møte ved milepelen* ist also eine Interpretation des Romans erforderlich. Unter Interpretation soll hier die Suche nach der Bedeutung eines literarischen Werkes verstanden werden²⁰⁰.

Ich folge der Auffassung, daß jeder literarische Text 'Leerstellen'²⁰¹ enthält, was zu einer Offenheit des Bedeutungs- und Sinnangebotes im Kunstwerk führt, das sich erst durch die Verschmelzung mit dem Erwartungs-, Verständnis- und Bildungshorizont des Lesers konkretisiert. Daß der Leserhorizont neben seinem historischen und sozialen auch durch seinen individualgeschichtlichen Standort bestimmt wird, erklärt die Subjektivität einer jeden Interpretation.

Literaturwissenschaftlich fundierte Auslegungen unterscheiden sich von Laien-Interpretationen nicht dadurch, daß sie "richtiger" wären, sondern daß sie die Forderung nach Kommunizierbarkeit und Überprüfbarkeit erfüllen²⁰².

Ausgehend von der literaturtheoretischen Position, daß sich die Bedeutung eines literarischen Werkes im Dreiecksverhältnis zwischen Autor, Text und Leser entfaltet, muß eine Interpretation meiner Meinung nach produktionsästhetische, textanalytische und rezeptionsästhetische Elemente²⁰³ enthalten. Mein methodisches Vorgehen lehnt sich an das Interpretationsmodell von Schutte²⁰⁴ an.

¹⁹⁷ Vgl. Tvinnereim (1995): 268f.

¹⁹⁸ Hoel zitiert nach Tvinnereim (1975): 212.

¹⁹⁹ Insbesondere durch die Rezeptionstheorie wurde die von der älteren Hermeneutik postulierte objektive Gegebenheit der Bedeutung eines *literarischen* Textes in Zweifel gezogen [Hohendahl (1985): 16].

²⁰⁰ Diese Definition ist nicht unumstritten. Für eine weitere Diskussion siehe Hawthorn (1994): 143.

²⁰¹ Der Begriff geht auf Iser zurück. Vgl. Hawthorn (1994): 243.

²⁰² Vgl. Schutte (1993): 4.

²⁰³ Die Begriffe 'Produktions-' und 'Rezeptionsästhetik' gehen auf Schutte zurück [Schutte (1993)] und sind nicht mit Begriffen der Konstanzer Schule identisch.

²⁰⁴ Schutte (1993).

In einer produktionsästhetischen Betrachtung werden der historische Hintergrund, die Werkgenese und Äußerungen des Autors zu seinem Werk untersucht.

Es folgt eine Textanalyse. Schutte unterscheidet drei Ebenen der Textanalyse: (1) die Ebene der ästhetischen Gegenständlichkeit, (2) die Ebene der Poetik, also der vor allem durch Gattungs- und Genrekonventionen bestimmten literarischen Sprachverwendung und (3) die Ebene der Sprache des literarischen Textes²⁰⁵.

Es ist eine Binsenweisheit, daß sich das Analyseverfahren nach dem Erkenntnisinteresse und dem Charakter des Gegenstandes richten muß.

Da es sich bei *Møte ved milepelen* um einen der Form nach "traditionellen" Roman des bürgerlichen Realismus handelt, der seinen Bedeutungszusammenhang auf der konkret beschreibenden Ebene hergibt, ist die Anwendung höher formalisierender Verfahren meiner Ansicht nach nicht erforderlich.

Da ich weder eine umfassende Interpretation noch eine Bewertung der ästhetischen Qualität von *Møte ved milepelen* anstrebe, sondern meine Interpretation lediglich als Voraussetzung einer anschließenden Analyse des Faschismusbildes dienen soll, stelle ich den 'Tendenz'-Aspekt des Romans in den Mittelpunkt meiner Analyse.

Mit 'Tendenz' ist hier nicht die vordergründige Verkündung politischer Ideologien, sondern die im Werk vergegenständlichte Stellungnahme des Autors gemeint²⁰⁶. Nun ist die Frage, ob die politische Wirkungsabsicht des Autors die ästhetische Qualität eines literarischen Werkes schwächt, in der Literaturwissenschaft umstritten. Fest steht jedoch, daß Hoel sehr wohl der Meinung war, daß Literatur *auch* eine politische Funktion haben muß:

Litteraturens oppgave, blev det sagt, er å speile tiden og formidle ny erkjennelse.

Men jeg vil tilføie:

Hvis litteraturen, idet den speiler og formidler, glemmer å tale den svakeres sak overfor den sterkere, da har den allikevel glemt sin oppgave.

[...]

Dette som innebærer et øket krav om tendens, retningslinje i det kunstneriske arbeide, betyr *ikke* minskede krav til utførelsen²⁰⁷.

Daß diese 1936 formulierte Auffassung auch für *Møte ved milepelen* gilt, belege ich an späterer Stelle²⁰⁸.

²⁰⁵ Schutte(1993): 99f.

²⁰⁶ Vgl. Schutte (1993): 87.

²⁰⁷ Hoel (1936): 20-22.

²⁰⁸ Siehe S. 63 meiner Arbeit.

Mein praktisches Vorgehen wird sich folgendermaßen gestalten: Am Anfang meiner Textanalyse wird eine Paraphrase²⁰⁹ stehen. Im Anschluß werde ich meine Auffassung vom 'Thema'²¹⁰ des Romans formulieren.

Schuttes Forderung folgend, wird die eigentliche Strukturanalyse von konkreten Hypothesen ausgehen. Aus meiner Analyse der Struktur von *Møte ved milepelen* in ihrer Einheit von Inhalt und Form²¹¹, wobei ich auch inter- und außertextuelle Kontexte - vor allem Reichs Charaktertheorie²¹² - in die Analyse einbeziehe, werde ich dann meine Auffassung von der 'Aussage'²¹⁰ des Romans ableiten. Rezeptionsästhetische Elemente kommen zum Tragen, indem ich konträre Deutungen der Sekundärliteratur²¹³ diskutiere.

Dieses Vorgehen mag eklektizistisch anmuten. Es erscheint mir jedoch, hinsichtlich Untersuchungsgegenstand, Erkenntnisinteresse und meinen fachlichen Voraussetzungen, das angemessene zu sein.

Der historische Hintergrund

Der historische Hintergrund für die Handlung von *Møte ved milepelen* auf der Gegenwartsebene ist die Okkupations- und unmittelbare Nachkriegszeit Norwegens. In Rückblenden gerät auch die Zwischenkriegszeit ins Blickfeld. Da der historische Hintergrund der Zwischenkriegszeit bereits im Kapitel "Der norwegische Kulturradikalismus" dargestellt wurde, beschränke ich mich an dieser Stelle auf die für das Verständnis der Faschismusproblematik in *Møte ved milepelen* relevanten historischen Fakten aus der Okkupations- und Nachkriegszeit.

²⁰⁹ 'Paraphrase' bedeutet hier die zusammenfassende Inhaltsangabe eines literarischen Textes, die Aussagen zu Ort, Zeit und Verlauf der Handlung, über die handelnden Figuren sowie über die tragenden Konflikte macht. Sie stellt die erste Stufe der Textanalyse dar und ist Ausgangspunkt für weitergehende Fragen und Untersuchungen. Selbstverständlich trägt auch eine Paraphrase interpretativen Charakter [vgl. Schutte (1994): 108f.].

²¹⁰ Die Begriffe 'Thema' und 'Aussage' gebrauche ich im Schutteschen Sinne: "Das *Thema* eines literarischen Werkes bildet dessen gedankliche Grundlage, das Problem, um welches der Text kreist, auf welches die Aufmerksamkeit des Leser konzentriert werden soll. [...] Was der Autor durch die Textproduktion zum Thema zu sagen versucht, können wir als die *Aussage* des Textes bezeichnen. Ist das Thema der Frage bzw. Herausforderung gleichzusetzen, welcher der Autor sich stellt, so kann man die Aussage als eine Antwort des Autors auf diese Frage zu verstehen suchen [Schutte (1993): 117]."

²¹¹ Ich werde keine Stilanalyse durchführen. Hier verweise ich auf die Arbeit von Øyslebø.

²¹² Ich halte die Einbeziehung tiefenpsychologischer Thesen auch deshalb für erforderlich und gerechtfertigt, weil Hoel *Møte ved milepelen* als u.a. psychologischen Roman bezeichnet [vgl. das Hoel-Zitat auf S. 63 meiner Arbeit].

²¹³ Hierbei beschränke ich mich auf literaturwissenschaftlich fundierte Arbeiten. Ausführliche Interpretationen liegen von Kristiansen, Inadomi, Egeland und Tvinnereim vor. Aufsätze stammen von Longum, Bien, Gullestad, Johansen, Johansson, Jurickova, Ytreberg und Øyslebø. Ausdrücklich ausgeschlossen sind also Zeitungsrezensionen und Kurzanalysen in Literaturgeschichten und -lexika.

Norwegen wurde am 9.4.1940 von deutschen Truppen angegriffen. Die norwegische Armee mußte sich zurückziehen, kapitulierte aber erst am 10.6.1940. Norwegens Regierung und die königliche Familie gingen nach London ins Exil, während Vidkun Quisling, Führer der unbedeutenden faschistischen Partei 'Nasjonal Samling' am 15.4. 1940 einen Verwaltungsrat bildete, den am 25.9.1940 Hitlers Reichskommissar Terboven ablöste. Erst am 1.2.1942 erreichte Quisling doch noch sein Ziel, Ministerpräsident zu werden. Die deutsche Okkupation endete mit der Kapitulation Deutschlands am 8.5.1945. Nach dem Krieg begann die Entnazifizierung, die vor allem auf justitieller Ebene standfand²¹⁴. Insgesamt fanden etwa 93.000 Landesverräterprozesse²¹⁵ statt. In 46.000 Fällen kam es zu Verurteilungen. 18.000 Gefängnisstrafen wurden ausgesprochen, 30 Personen wurden zum Tode verurteilt, 25 Todesurteile wurden vollstreckt. "In sämtlichen Medien, Ämtern und Betrieben, im Parlament, in allen Winkeln der norwegischen Gesellschaft war die 'Diskussion über den Rettsoppgjøret' viele Jahre lang *das* heißdiskutierte Kardinalthema²¹⁶."

Als Beitrag zu dieser Diskussion kann auch Hoels Roman *Møte ved milepelen* verstanden werden

Genese

Hoel arbeitete von 1942 bis 1947 an *Møte ved milepelen*.²¹⁷ Die Arbeit zerfällt in drei deutliche Phasen. Hoel begann den Roman in Norwegen 1942. Er nahm den Entwurf mit nach Schweden ins Exil und arbeitete 1944 weiter am Roman. Nach Norwegen zurückgekehrt, schloß er das Manuskript 1947 ab.²¹⁸

Tvinnereim, der die Entwürfe der verschiedenen Phasen untersuchte, kommt zu dem Schluß, daß der Roman ursprünglich als Neufassung von *Fjorten dager før frostnettene* konzipiert war. Entsprechend enthalten die Entwürfe von 1942 vor allem Betrachtungen über die Bedeutung der Jugend.

1944 kommt die Faschismusproblematik hinzu:

²¹⁴ Vgl. Henke u. Woller (Hg.): 11f.

²¹⁵ Hierbei handelt es sich um die unzulängliche Übersetzung der norwegischen Begriffe 'rettsoppgjøret' und 'landssvikoppgjøret'. Die ursprüngliche gesetzliche Grundlage für diese Prozesse war die von der Londoner Exilregierung ausgearbeitete Landesverratsanordnung vom 22.1.1942, die nach mehreren Überarbeitungen durch das Landesverratsgesetz vom 21.2.1947 abgelöst wurde. Für die einzelnen Bestimmungen des Landesverratsgesetzes siehe Andenæs (1980): 114-124. Besondere Kritik rief die Wiedereinführung der Todesstrafe, die Einführung rückwirkender Gesetze und die Bestrafung der bloßen Mitgliedschaft in der Nazipartei hervor.

²¹⁶ Larsen (1991): 249.

²¹⁷ Keine Erklärung habe ich dafür, daß Hoel im Vorwort zu seiner Werkausgabe die Entstehungszeit für *Møte ved milepelen* mit zweieinhalb Monaten angibt [Hoel (1980): 56f.].

²¹⁸ Auffällig ist die Parallele zur Aufzeichnungstätigkeit des Ich-Erzählers in *Møte ved milepelen*.

Hvad denne romanen - hvis den lykkes - skulde vise, det er røttene til nazismen (et jævlig program for en roman). Den må vise - i så fall - det som "jeg" vet, at disse røttene er den menneskelige struktur som blir fremkalt ved seksualundertrykkelsen (og annen, dermed sammenhengende undertrykkelse). Undertrykte instinkter presses sammen, men dør ikke, de vil ha utløsning, og de vil ha *hevn*²¹⁹.

1947 macht sich die Nachkriegsperspektive in den Reflexionen über die Landesverräterprozesse und die Befürchtung eines neuen Krieges geltend. Entsprechend verschiebt sich die Gesamtthematik.

Inadomi zitiert einen Entwurf für den 'Waschzettel' von *Møte ved milepelen* für Gyldendal, der von Hoel selbst anlässlich der Erstausgabe verfaßt wurde:

Dette er en okkupasjonsroman. Men det er samtidig en roman om en rekke menneskeskjebner som har fått sin retning bestemt mange år før krigen. Spenninger er opstått som okkupasjonen utløser. Privat nag, privat ulykke og behov for hevn kan ha blitt så sterk at det i landets skjebnetime viser sig sterkere enn alt annet, og driver enkelte av personene over i forræderleiren.

Bokens handling begynner under okkupasjonen. Men forfatteren, bokens jeg, opplever da endel ting som tvinger hans tanker bakover, til en periode 20 år tidligere, da grunnen blev lagt til mange av de ting han ser utfolde sig nu. Han setter sig ned og begynner å skrive ned sine erindringer fra den tiden. Disse erindringene utgjør hele midtpartiet av boken. Noen av de folkene han kjente den gang, er blitt landssvikere. Hvorfor blev de landssvikere? Det er det hovedproblemet som beskjeftiger ham. Men han kan bare delvis løse det.

Så griper livet selv inn, fortelleren forvandles fra iakttager til oplevende, og i en rekke spennende kapitler får han - under livsfare - gjøre med folk som er blitt landssvikere på grunn av ham. I løpet av disse oplevelsene tvinges forfatteren til å opgi sin selvrettferdighet, og får øinene op for hvilken innviklet vev skyldspørsmålet i landssviksaken er.

Det må imidlertid understrekes at romanen - selv om den behandler aktuelle problemer - først og sist er en psykologisk roman, nærmest av gruppen "utviklings- og kjærlighetsromaner".

Tre pointer, aktuell roman, politisk roman, men først og sist psykologisk roman og kjærlighetsroman - men alt i en handling²²⁰.

Im Manuskript zu einem Radiointerview von 1951 heißt es:

Hvis jeg selv skulle forsøke, så kort som mulig, å si hvad som er grunntemaet i boken, ville jeg svare: Boken er ment som en kamp mot fariseerne.

Vi opplevde megen fariseisme i den tiden. Mengder av folk som ikke nettopp hadde vært helter under okkupasjonen, ja mange som mere ved held enn på grunn av dyd hadde unngått selv å bli stemplet som landssvikere, hadde det svært travelt med å stemple andre.

I *Møte ved milepelen* er hovedpersonen en mann som står på den riktige siden. Han står i den grad på den riktige siden, at han av vennene, halvveis

²¹⁹ Hoel zitiert nach Tvinnereim (1995): 281.

²²⁰ Inadomi(1968): 21f.

for spøk, blir kalt den plettfrø. Og så viser det seg i handlingens løp, at han, ved feighet og unnfalighet i ungdommen er årsak til - i hvert fall medvirkende årsak til - at en av hans tidligere venner er blitt landssviker. Og han oppdager at han har en uekte sønn som er lidenskapelig nazist.

Den enkeltes ansvar går videre enn til ham selv. Vi har ansvar, ikke bare for våre egne direkte handlinger. Vi har også et indirekte ansvar, for alt det skjete vi lar skje uten å protestere, vi har ansvar for den urett som andre øver mot andre - hvis vi vet om det og ikke protesterer²²¹.

Hoel nahm einige Überarbeitungen am Roman für die Werkausgabe von 1950 vor. Inadomi geht auf diese Veränderungen ein²²².

Textanalyse

Ausgangspunkt meiner Textanalyse ist folgende Paraphrase:

Der Roman spielt auf mehreren, kunstvoll miteinander verknüpften Zeitebenen, an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Milieus.²²³

Die Handlung wird aus der Sicht des Ich-Erzählers geschildert, eines Juristen in den Vierzigern.²²⁴ ICH hat von seinen Freunden aufgrund seines Einsatzes in der norwegischen Widerstandsbewegung den Spitznamen 'den plettfrø' bekommen. Auf Bitte des Leiters der Widerstandsgruppe Andreas stellt er sein Haus als Versteck für Mitglieder der 'hjemmefront' zur Verfügung, die nach Schweden ausgeschleust werden sollen.

Einer dieser zu Versteckenden ist Indregård, der mit der Auskundschaftung des faschistischen Milieus im Land beauftragt war, dieser Tätigkeit nervlich aber nicht standhielt. Indregård schildert ICH seine Zweifel über die übliche Unterteilung der Norweger in 'landssviker' und 'gode nordmenn' und erwähnt dabei auch einen gemeinsamen Bekannten, Hans Berg, der in die Nazipartei eingetreten war.

ICH kommt daraufhin ins Grübeln, warum so viele seiner Studienfreunde Nazis geworden sind, und beschließt, seine Überlegungen aufzuzeichnen.

Zunächst analysiert er den Lebensweg von Bekannten seiner Studienzeit, die der norwegischen Nazipartei beigetreten waren, kommt aber zu keiner befriedigenden Erklärung. Zunehmend kommen Jugenderinnerungen des

²²¹ Hoel zitiert nach einem Manuskript aus dem Nachlaß. Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Oslo: Ms. fol. 2324: 6.

²²² Vgl. Inadomi (1968): 20. Das Exemplar mit den Korrekturen Hoels befindet sich in der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Oslo.

²²³ Die fiktiven Aufzeichnungen, die den Roman bilden, stammen aus den Jahren 1943, 1944 und 1947. Die Gegenwartshandlung spielt in Oslo, einer norwegischen Kleinstadt und im schwedischen Exil. Durch Rückblenden kommt das norwegische 'bygdmiljø' der Jahrhundertwende sowie das Studentenmilieu im Oslo der 20er Jahre ins Bild.

²²⁴ Wenn es um die Figur des Ich-Erzählers innerhalb der Fiktion geht, werde ich ihn im folgenden mit ICH bezeichnen.

Erzählers aus dem Oslo der zwanziger Jahre ins Bild, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit seinem Vorhaben zu stehen scheinen, sich später aber doch als belangreich enthüllen. ICH schildert seine erotischen Abenteuer und muß sich schließlich eingestehen, daß er in schicksalsschwerer Stunde die Liebe zu seiner Jugendliebe Kari verraten hatte. Die von ihm Schwangere verließ ihn und heiratete - wie sich später herausstellt - den Jugendfreund von ICH, den Arzt Dr. Heidenreich, und zog mit diesem in eine Kleinstadt. In eben diese Kleinstadt wird ICH geschickt, um eine undichte Stelle in der dortigen Widerstandsgruppe aufzuklären. Dort begegnet er seinem Sohn, der zu einem fanatischen Faschisten geworden ist.

Ihren dramatischen Höhepunkt erreicht die Handlung, als ICH von Heidenreich verhaftet und in dessen Keller gefoltert wird.

In einer Vision erkennt ICH im Faschismus "vårt uekte barn". Kari befreit ihn aus dem Folterkeller, und er flieht nach Schweden. Nach dem Krieg erfährt er, daß Heidenreich Selbstmord begangen hat und sein Sohn zu acht Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Es folgt meine Strukturanalyse.

Thematischer Ausgangspunkt des Werkes ist die Frage ICHs, warum überdurchschnittlich viele seiner Studienfreunde während der Zeit der deutschen Besatzung Norwegens Nazis wurden. Seine Absicht ist es, eine gemeinsame Ursache in der Entwicklung seiner Bekannten zu "Landesverrättern" festzustellen, um daraus Lehren für die Zukunft ziehen zu können.

Im weiteren Verlauf der Handlung verschiebt sich das Thema hin zu den allgemeinen Wurzeln faschistischer Mentalität. Das zentrale Thema des Romans sehe ich in der Frage nach dem Wesen des Faschismus.

Mit dieser Themenformulierung befinde ich mich weitgehend mit der Sekundärliteratur im Einklang.²²⁵

Wie bereits erläutert, soll die eigentliche Textanalyse von konkreten Hypothesen ausgehen:

1. In der Struktur von *Møte ved milepelen* spiegelt sich die Entwicklung eines 'gepanzerten Charakters'²²⁶, nämlich der Ich-Figur, in einem 'Teufelskreis' wider, aus dem ICH nicht ausbrechen kann.

²²⁵ Eine Ausnahme bildet die 'Ideeanalyse' Kristiansens: "Boken kan ikke være ment som et oppgjør med nazismen og en undersøkelse av årsakene til den. [...] Det er overveiende sannsynlig at forfatteren i stedet [...] vil vise hva som driver menneskene til å gjøre livet ondt og vanskelig for seg selv og andre. Da spiller det mindre rolle om lidelsen kommer via nazisme eller på annen måte [Kristiansen (1959): 87]." Wie ich zeigen werde, steht Kristiansens Interpretation aber nicht im Gegensatz zu meiner Auffassung.

2. In der Vision erreicht die Selbsterkenntnis von ICH ihren Höhepunkt, so daß sie als Teil der Botschaft des Romans gelesen werden kann.
3. Alle Hauptfiguren sind ambivalente Charaktere und damit mehr oder weniger für das Geschehen (mit-)verantwortlich.

Entsprechend meiner Zielstellung, beschränke ich mich auf Strukturen, die im Zusammenhang mit meinen Hypothesen stehen. Ich werde auf verschiedenen Analyseebenen vorgehen, die ich nicht nacheinander abarbeite, sondern - meiner Argumentationslinie folgend - frei kombiniere.

Der Erzählform nach handelt es sich bei *Møte ved milepelen* um einen Ich-Roman. Das vom Ich-Erzähler erzählte ICH ist zugleich die Hauptfigur des Romans. ICH ist namenlos, was darauf hindeutet, daß es nicht um seine Individualität, sondern das Allgemeingültige seines Charakters geht. ICH selbst stützt diese Deutung:

Jeg vet jeg følte at jeg hadde vært utsatt for en opplevelse, enestående i sin art. Den var satt sammen av fortids feighet og nutids ondskap, av grov tilfældighet og jernhard nemesis.

Tilsammen oppsto noe nesten utrolig.

Men - oppsto det ikke samtidig noe absolutt sentralt og gyldig [S. 466]^{227?}

Eine etwas fernliegendere Auslegung könnte in der Namenlosigkeit der Hauptfigur eine Anspielung auf die Zerrissenheit des Protagonisten des Hamsun-"Buches" *Sult* sehen. ICH selbst illustriert an einer Stelle seine Situation mit einem *Sult*-Zitat [S. 140].

Der Ich-Erzähler von *Møte ved milepelen* ist ein 'unzuverlässiger Erzähler'. Der wechselnde Abstand in den Auffassungen von Ich-Erzähler und 'implizitem Autor'²²⁸ widerspiegelt die Zerrissenheit der Ich-Figur zwischen Ehrlichkeitswillen und Selbsttäuschung. Bei der Deutung der Ich-Figur kann man sich also nicht auf die Äußerungen des Ich-Erzählers verlassen, sondern benötigt Korrekturen. Als zwei mögliche Korrekturen werde ich insbesondere Zeitstruktur und Figurenkonstellation untersuchen.

²²⁶ Der Begriff 'gepanzelter Charakter' bezieht sich auf Reichs Charaktertheorie. An geeigneter Stelle werde ich die für meine Interpretation nötigen außertextuellen Kontexte zitieren.

²²⁷ Die Seitenangaben in eckigen Klammern beziehen sich in diesem Abschnitt auf Hoel (1947).

²²⁸ Dieser Begriff wurde von Booth in die Literaturwissenschaft eingeführt. Booth verstand darunter eine implizierte Version des Autors selbst [Booth (1974): 77]. Ich gebrauche den Begriff in Svensens Sinn, für die der implizite Autor mit dem Bedeutungsinhalt des Werkes identisch ist [Svensen (1991): 212]."

Es lassen sich drei Zeitebenen unterscheiden: (1) die erzählte Zeit, (2) die Erzählzeit und (3) die nochmalige Brechung durch die nicht-chronologische Anordnung der fiktiven Aufzeichnungen im Roman.

Auf die erzählte Zeit bin ich bereits in der Paraphrase kurz eingegangen. In der Fiktion zeichnet ICH seine Gedanken zu unterschiedlichen Zeiten auf: 1943, 1944 und 1947. Die Aufzeichnungen werden aber nicht in dieser Reihenfolge dargeboten. Der präsentierte erste Teil wurde 1947 niedergeschrieben, der zweite Teil 1943, der dritte Teil 1944. Vorangestellt ist das Kapitel "Frontkjemperen", offenbar 1947 geschrieben. Die Nachschrift wurde ebenfalls 1947 verfaßt. Die Aufzeichnungen von 1943 und 1944 werden also von denen aus dem Jahr 1947 *kreisförmig* umschlossen.

Es sind verschiedene Funktionen dieser komplizierten Zeitstruktur denkbar. Ich beschränke mich auf den Zusammenhang zur möglichen Kreisbewegung in der Entwicklung der ICH-Figur.

Das den Roman einleitende "Frontkämpfer-Kapitel", der Ausgangspunkt des Romans also, erzählt den Endpunkt der 'Geschichte'. ICH schildert darin drei Personen: den Frontkämpfer, der zu einer achtjährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, den Vater des Frontkämpfers, der Selbstmord beging, und "sie", die ICH seit dem Sommer 1945 nicht mehr gesprochen hat.

ICH schreibt: "Alt dette angår meg ikke, jeg vet det. Det er fremmede menneskers skjebne²²⁹."

Aus der Kenntnis des Romans erschließt sich, daß es sich um alles andere als fremde Menschen handelt. Der Frontkämpfer ist ICHs 'uekte barn', der "Vater" des Frontkämpfers ist Carl Heidenreich, und bei "ihr" handelt es sich um Kari.

So wie erzählte Zeit und Erzählzeit miteinander verschmelzen, hat auch ICH in seiner emotionalen Entwicklung einen Kreis geschlossen. Am Ende der 'Geschichte' ist er in seinen emotionalen Ausgangszustand zurückgekehrt. Er panzert sich "*gegen die innere Natur und gegen die äußere gesellschaftliche Misere*". Das Zitat stammt aus Reichs Beschreibung des 'gepanzerten Charakters', die eine der 'bestimmenden Kontexte' meiner Interpretation ist:

Die charakterliche Struktur des heutigen Menschen, der eine sechstausend Jahre alte patriarchalisch-autoritäre Kultur fortpflanzt, ist durch *charakterliche Panzerung gegen die innere Natur und gegen die äußere gesellschaftliche Misere gekennzeichnet*. Sie ist die Grundlage von Vereinsamung, Hilfsbedürftigkeit, Autoritätssucht, Angst vor Verantwortung, mystischer Sehnsucht, sexuellem Elend, neurotisch-hilfloser Rebellion ebenso wie krankhaft widernatürlicher Duldsamkeit²³⁰.

²²⁹ Hoel (1947): 5.

²³⁰ Reich (1987): 16.

Auch der psychisch "Gesunde" besitzt einen 'Charakterpanzer'. Er unterscheidet sich jedoch vom Neurotiker dadurch, daß sein 'Panzer' flexibel ist, d.h. sich in lustvollen Situationen lockert und in unlustvollen Situationen verfestigt. Der 'Charakterpanzer' des Neurotikers hingegen ist starr.

Der Grad der charakterlichen Beweglichkeit, die Fähigkeit, sich in einer Situation entsprechend der Außenwelt zu öffnen oder sich gegen sie abzuschließen, macht den Unterschied zwischen realitätstüchtiger und neurotischer Charakterstruktur aus²³¹.

Die Folgen der neurotischen 'Panzerung' beschreibt Hoel (!) folgendermaßen:

[D]e fleste mennesker er stivnet i en ufri indre situasjon og i et adferdsmønster, preget av angst og forbud. Til vern mot en fiendtlig verden omgir de seg med et psykisk panser; men inne i dette panseret blir de selv fanger, de blir kontaktløse og (bevisst eller ubevisst) ulykkelige og kan bare realisere en liten del av sine livsmuligheter²³².

Im Roman findet die charakterliche Panzerung in der 'bås'-Metapher, die sich durch den ganzen Roman zieht, auch auf der Sprachebene ihre Entsprechung. Die Kreisentwicklung von ICH findet sich als 'trollring' wieder.

Auf dem Höhepunkt der Selbsterkenntnis wird sich ICH seiner Bewegung im 'Teufelskreis', aus dem er nicht ausbrechen kann, bewußt:

[J]eg har følelsen av at jeg bare trenger å gå rett frem, så vil jeg gripe det. Men jeg kan ikke, eller tør ikke, eller vil ikke, og går rundt, rundt i ring, kommer ikke utenfor min egen trollring - skapt av meg selv [S. 308] . . .

An anderer Stelle vergleicht er sich mit einem Pferd, das gezwungen wurde, jahrelang im Kreis zu laufen, und dann plötzlich freigelassen wurde:

La en hest gå i hestevandring i ett år, to år, fem år. Hver dag. Slipp den så ut på engen og si: Nå kan du gå fritt omkring. Hva skjer? Kanskje galloperer den litt, ja slår opp med bakbena og er så fyrig at du verden. Men når den så begynner å gnage på gresset, så går den i ring.

Vel. Jeg hadde kanskje ikke gått i noen hestevandring. Men jeg hadde gått i et ganske bra tjør. Hadde gått i tjør så lange og så fromt at det ikke spilte noen større rolle lenger om tjøret ble fjernet. Jeg skulle nok fortsette å gå min fromme gang i ring, med et usynlig tjør rundt foten [S. 261].

Das Gefangensein im 'Teufelskreis' bzw. 'trollring' ist eines der Zentralmotive in Hoels Werk. So gab Hoel seinem letzten und in vieler Augen besten Roman den Titel *Trollringen*.

²³¹ Reich (1989): 201.

²³² Hoel (1980): 106.

Als Symbol für den Umschlag seiner Werkausgabe wählte Hoel eine Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt.

Da der Roman *Sesam sesam* für meine Interpretation Bedeutung hat, zitiere ich als weiteres Beispiel die Kreismetapher aus diesem Werk:

Det går en ring gjennom det indre av Oslo by, av og til synlig, som oftest usynlig, men ikke mindre viktig for det. Av utstrekning er den ganske uanselig, et par kvartaler i diameter. Den går fra avisene til forlagene, derfra til teatrene, videre til kaféene, tilbake til avisene, og sånn omigjen. I den ringen vandrer mange av åndslivets menn hver dag hele sitt liv. Andre går der sjeldnere, atter andre skjener bare innpå den en enkelt gang. Noen vet om at de går der, andre er så høit oppe eller så langt nede, så verdensfjerne eller så praktiske at de ikke aner det. Men få mennesker har tilhørt norsk åndsliv i noen lengere tid, uten at de en eller annen gang, i en eller annen periode har trasket denne ringen²³³.

Merkenwert ist, daß es einer Figur aus *Sesam sesam* gelingt, aus dem 'Teufelskreis' auszubrechen, indem sie aus der Großstadt aufs Land zieht.

Anhand des ersten Teils des Romans will ich die Nebenfiguren 'Bauherr', Indregård und Andreas analysieren. Mein Einfallswinkel ist dabei die Frage, wie sie der Charakterisierung von ICH dienen.

Entsprechend meiner Hypothese handelt es sich bei ICH um einen 'gepanzerten' Menschen vom Typ des 'Zwangscharakters'. Entsprechend der Stufe der Libidoentwicklung, auf der der Prozeß der Charakterbildung durch innere Konflikte am nachhaltigsten beeinflußt war, unterscheidet Reich depressive (orale), masochistische, genital-narzißtische (phallische), hysterische (genital-inzestuöse) Charaktere und Zwangscharaktere (sadistisch-anale Fixierung)²³⁴.

Kennzeichen des 'Zwangscharakters' sind nach Reich folgende Symptomkomplexe:

- ein pedantischer Ordnungssinn,
- der Hang zu umständlichem, grüblerischem Denken, der in manchen Fällen durch eine über den Durchschnitt entwickelte Fähigkeit zu abstrakt logischem Denken wettgemacht wird,
- Sparsamkeit, die sehr oft zum Geiz entwickelt ist,
- eine Neigung zu Schuldgefühlsreaktionen,
- Unentschlossenheit, Zweifel und Mißtrauen,

²³³ Hoel (1938): 10f.

²³⁴ Reich (1989): 225. Die von mir zitierten Passagen aus *Charakteranalyse* sind mit der ursprünglichen Fassung von 1933 identisch.

- Gehaltenheit und Beherrschtheit, die sich in machen Fällen bis zur kompletten Affektsperre steigern kann²³⁵.

Geiz und Mißtrauen offenbart ICH in den Verhandlungen über den Kauf der Villa, die ICH mit dem Bauherrn führt. Als der Bauherr ihm die Geschichte des Hauses erzählt, unterstellt ICH ihm den Hintergedanken, damit den Preis des Hauses in die Höhe treiben zu wollen:

Men det fantes en klar byggmesterhjerne et steds bak alt dette flesket. Han hadde undersøkt meg og regnet ut at jeg hadde historiske interesser, og så fortalte han meg husets historie, med mange maleriske detaljer, i håp om å få prisen opp med et par tusen [S. 14f.].

Daß ICH seine eigenen Absichten auf den Bauherrn projiziert hat, kommt im Anschluß zum Vorschein. ICH hatte sich vorher über den Wert des Hauses erkundigt und wußte, wie hoch er mit seinem Gebot gehen durfte. Als ihn der Bauherr zur Feier des Geschäftsabschlusses zum Abendessen einlädt, mutmaßt ICH, doch übervorteilt worden zu sein:

Jeg grublet på om min forbindelse hadde vært litt for svak, og om jeg allikevel hadde betalt et par tusen for meget [S. 18].

ICHs Ordnungssinn - ICH räumt nach dem Kauf das alte Haus erst einmal gründlich auf [S. 18] - und sein Hang zum Grübeln, die durch überdurchschnittliches Abstraktionsvermögen kompensiert wird, - nicht zuletzt sind seine Aufzeichnungen Ausdruck dieser Neigung - lassen sich auch unschwer nachweisen. Die bis zur Affektsperre gesteigerte Beherrschtheit zu Beginn der Geschichte drückt sich u.a. in der Bemerkung zu seiner Familientragödie aus:

[D]et hendte et ulykkestilfelle som førte til at jeg mistet mine nærmeste. Men alt det er private ting, som ikke har noe å gjøre med det jeg her skal fortelle om [S. 19].

ICHs Bereitschaft für Schuldgefühlsreaktionen wird noch für meine Auslegung der Vision von Bedeutung sein.

In seiner zynischen Beschreibung des Bauherrn prophezeit ICH diesem in herablassender Weise aufgrund seiner Korpulenz die Todesursache Apoplexie [S. 14]. Daß der Bauherr, wie sich später herausstellt, fast an den Folgen der Okkupation verstorben wäre, unterstreicht den Abstand zwischen ICH und 'implizitem Autor' am Beginn der 'Geschichte'.

²³⁵ Reich (1989): 262-271.

In seiner Beschreibung von Indregård und Andreas entlarvt ICH sich als 'autoritärer Charakter', der Rücksichtslosigkeit bewundert und Schwäche verachtet²³⁶.

Mumlingen gikk gradvis over til små hikst. Han [Indregård] begynte å gråte. Jeg så tårene piple frem mellom fingrene hans.
Mannfolk som væter seg er noe av det verste jeg vet - enten det nå skjer oppe eller nede [47].

I virkeligheten var han [Andreas], som man vil forstå, en tvers igjennom hard og hensynsløs, ja egentlig en helt utålelig fyr. Det er bare det, at jeg likte ham så godt. Rent bortsett fra at jeg beundret ham [23].

Neben der Charakterisierung von ICH hat die Indregård-Figur auch die Funktion, ICHs auf dem Höhepunkt seines Erkenntnisprozesses gewonnene Einsicht in das Wesen des Faschismus vorwegzunehmen.

- Men - jeg er kommet i den situasjon, at jeg har måttet spørre meg selv: Hvem av oss er uten ansvar?
Hvem av oss er så ren at han kan stå frem på torvet og si: Jeg er uskyldig. Jeg er ikke nazist, hverken åpent eller i det skjulte, hverken i sinn eller skinn, hverken i tanke, ord eller gjerning. Og jeg er heller ikke skyld at noen annen er blitt det [S. 54].²³⁷

ICHs Auffassungen zu Beginn der Geschichte markieren den in seinem Erkenntnisprozeß zu überwindenden Abstand.

Jeg sa:
- Denslags ting vil alltid hende. Kverulanter vil vi alltid ha, og deres historie er nesten alltid tragisk. For den begynner nesten alltid med at det skjer dem en virkelig urett. Men et land kan ikke bygge sin lov og rett opp på hensyn til kverulantene [S. 43].

Die weitere Handlung entwickelt sich nach dem Assoziationsprinzip. In Rückblenden wird die Vorgeschichte enthüllt. Diese Technik erinnert an den Verlauf einer Psychoanalyse. Unter diesem Gesichtspunkt kann der Roman als Selbstanalyse von ICH gelesen werden.²³⁸

Diese Deutung wird dadurch gestärkt, daß ICH davon spricht, daß er die (bewußte) Steuerung über seinen Stift verloren hat und "innere Kräfte" die Führung übernommen haben:

²³⁶ Der Philosoph Harald Ofstad sah in der Verachtung für Schwäche eines der Hauptmerkmale des Faschismus [Ofstad (1971)].

²³⁷ Bemerkenswert erscheint mir die Parallele zwischen dieser Auffassung der Figur Indregård und von Hoel "auf eigene Rechnung" getroffenen Aussagen. Vgl. die unterstrichenen Hoel-Zitate auf S. 56 und S. 64 meiner Arbeit.

²³⁸ Eine psychoanalytische Deutung des Romans gibt Gullestad (1985).

Pennen løp av seg selv. Hver dag var jeg borte og gravde ned et nytt kapitel eller hva jeg skal kalle det.

Jeg merket at jeg skrev under et slags indre press. Hvorfor jeg plutselig måtte skrive, visste jeg ikke [S. 82].

ICHs Stadium der Selbsterkenntnis zeigt sich an dem Grad seiner Bereitschaft, sich die "dunklen Flecken" seiner Vergangenheit einzugestehen. Im ersten Teil des Romans hält sich ICH noch für makellos, was er durch seinen Stolz auf seinen Spitznamen 'den plettfrie' (wörtlich: 'der Fleckfreie'), verrät:

Av en viss interesse kan det derimot være å nevne det økenavnet som folk i vår gruppe satte på meg etterpå. De kalte meg *Den plettfrie*. De brukte uttrykket i spøk, og delvis for å erte meg. Men jeg kan visst like godt innrømme, at jeg satte pris på det økenavnet [S. 20].

Wie bereits erwähnt, verdrängt er unliebsame Erinnerungen: "[A]lt det er private ting, som ikke har noe å gjøre med det jeg her skal fortelle om [S. 19]."

Indregårds Erwähnung des gemeinsamen Jugendfreundes Hans Berg, der zur allgemeinen Überraschung Nazi geworden war, regt die Assoziationskette an. ICHs anschließende Reflexion über seine in die Nazi-Partei eingetretenen Studienfreunde in der 'galleri av fortapte' kennzeichnet ICHs Selbstverständnis seiner Richterrolle zu diesem Zeitpunkt und darf meiner Meinung nach nicht als Teil der Romanaussage mißverstanden werden.

Auf dem Höhepunkt der Selbsterkenntnis ist aus dem Richter ein Selbstankläger geworden, der ein hartes Urteil über sich fällt:

Men når en nå møter seg selv - intet mere og intet mindre - og må si: Han der ville jeg ikke ta i med en tang [S. 307]!

Auslöser dieser Erkenntnis ist die Schilderung seiner Beziehung zu seiner Jugendliebe Kari.

Aufgrund seiner religiösen und sexualfeindlichen Erziehung, die in Rückblenden offenbar wird²³⁹ und im Einklang mit Reichs Theorien über die emotionale Panzerung steht, ist bei der ersten Begegnung mit Kari bereits ein Charakterpanzer ausgebildet. Aber dieser weist noch Lücken auf. In der ersten Liebesnacht mit Kari kann der 'biologische Kern' den Panzer noch durchdringen. An dieser Stelle will ich noch einmal - diesmal in einer anderen Version - Reichs Schichtenmodell des "Kulturmenschen" zitieren:

²³⁹ Vgl. das Gespräch mit dem Vater am Abend bevor ICH sein Heimatdorf verläßt [S. 212-218].

An der Oberfläche trägt er die künstliche Maske der Selbstbeherrschung, der zwanghaft unechten Höflichkeit und der gemachten Sozialität. Damit verdeckt er die zweite Schicht darunter, das Freudsche "Unbewußte", in dem Sadismus, Habgier, Lüsterheit, Neid, Perversionen aller Art etc. in Schach gehalten sind, ohne jedoch das geringste an Kraft einzubüßen. Diese zweite Schicht ist das Kunstprodukt der sexualverneinenden Kultur und wird bewußt meist nur als gähnende innere Leere und Öde empfunden. Hinter ihr, in der Tiefe, leben und wirken die *natürliche* Sozialität und Sexualität, die *spontane* Arbeitsfreude, die *Liebesfähigkeit*. Diese letzte und dritte Schicht, die den *biologischen Kern* der menschlichen Struktur darstellt, ist unbewußt und gefürchtet. Sie widerspricht jedem Zug autoritärer Erziehung und Herrschaft. Sie ist gleichzeitig die einzige reale Hoffnung, die der Mensch hat, das gesellschaftliche Elend einmal zu bewältigen²⁴⁰.

Das Durchbrechen des 'biologischen Kerns' hat die von Reich beschriebenen Effekte auf ICHs Sozialität, Arbeitsfreude und Liebesfähigkeit:

Jeg har aldri før eller siden vært så lykkelig som i de følgende par ukene. Aldri så sunn, aldri så glad, så sterk, så arbeidsdyktig, så vennlig, så full av tro, håp og kraft. Og alt strømmet ut fra kjærligheten og vendte tilbake til den [S. 290f.].

Für meine Auslegung der Vision ist die Metaphorik der Kopulationsszene von Bedeutung.

Bølgen hadde tatt henne og skyllet over henne og suget henne med seg. Og selv var hun en bølge som skyllet over meg og suget meg med seg. Vi var i samme bølgen, vi var bølgen.
Lange efter, i et annet rom, i en annen tid var vi på en strand, skyllet opp der sammen av en storm [S. 243].

Im gemeinsam erlebten Orgasmus, der als Bestandteil des Konzeptes der 'orgastischen Potenz' eine Schlüsselstelle in Reichs Sexualtheorie einnimmt und dessen willkürliche Kontraktionen Hoel in eine Wellenmetaphorik überträgt, werden also die Grenzen von Raum und Zeit, die wohl für den 'Charakterpanzer' stehen, überwunden.

Aber gleichzeitig mit dem 'biologischen Kern' macht sich der schon ausgebildete 'Charakterpanzer' in Form von 'Lustangst' bemerkbar. Der Begriff der 'Lustangst' zieht sich wie ein roter Faden durch Reichs Werk. Damit ist gemeint, daß 'gepanzerte Charaktere' überstarke Empfindungen nicht ertragen können und deshalb mit Angst reagieren.

In der ersten Liebesnacht wird ICH zwischen Lust und Angst hin- und hergerissen. Die Ursache der Angst wird durch das Bild des Vaters symbolisiert, der für die patriarchalische und religiöse Erziehung steht:

²⁴⁰ Reich (1987): 175f.

En ting husker jeg:
En gang den natten med henne, gasellen, som jeg kalte henne, tenkte jeg meg med ett min gamle far sittende i stolen borte i den mørke kroken. Og da var han streng og truende.
Jeg husker en ting til:
Da jeg gikk tilbake til hybelen om morgenen etter den natten, da var jeg nok lykkelig, overveldet og betatt. Men det fantes også, ett eller annet sted inni meg, midt i lengselen etter å møte henne på ny, et puritansk pøbelflir:
Å jasanya, du var en slik en - en førstegangspike!
Og en angst:
Håper du ikke var syk iallfall [S. 261f.]!

Ein weiteres Kennzeichen des 'Charakterpanzers' ist Reich zufolge die Angst vor Verantwortung²⁴¹. Diese tritt auf, als Kari ICH ihre Schwangerschaft mitteilt.

Fra det øyeblikket vet jeg hva folk mener når de sier at jorden forsvant under dem. Jeg forsøkte [S. 295]

Die Aufzeichnung bricht mitten im Satz ab.

Im nächsten Romanteil - in der Fiktion ein Jahr später niedergeschrieben - stellt sich heraus, daß ICHs einziger Gedanke eine - damals illegale - Abtreibung war, und so suchte er in den nächsten Tagen einen Arzt, eine Hebamme und schließlich Heidenreich auf. Doch er bleibt erfolglos. Der Fakt, daß ICH Kari nicht die Heirat vorschlägt, wurde in der Hoel-Forschung mit dem Schlagwort vom 'kjærlighetssvik' beschrieben. Als Kontrast zum Schlagwort des 'landssvik' erscheint mir dieser Terminus brauchbar, als ausschließliche Erklärung für die folgende Tragödie und damit alleinige Schuldzuweisung an ICH jedoch nicht ausreichend.

Aufgrund fehlender Sexualaufklärung waren ICH und Kari nicht mit Schwangerschaftsverhütungsmethoden vertraut, die patriarchalische Erziehung ließ ICH die Ehe als Strafe erscheinen, und nicht vergessen werden dürfen die Folgen einer Heirat, die zumindest einen Studienabbruch und damit gesellschaftlichen Abstieg für ICH bedeutet hätte.

Einen Teil der Verantwortung für die Entwicklung trägt auch Kari. Auch sie hat es nicht vermocht, sich ICH völlig anzuvertrauen. Nicht nur ICH schlägt keine Heirat vor, sondern auch Kari spricht diese Möglichkeit nicht an. Letzlich ist sie es, die ICH ohne Erklärung verläßt. Aufgrund erlittenen Unrechts fühlt sie sich nun ihrerseits berechtigt, Heidenreich zu betrügen, ein 'Teufelskreis'!

Og så tenkte jeg, om deg:
Jeg går fra ham. Men har ikke han allerede gått fra meg?

²⁴¹ Vgl. das Reich-Zitat auf S. 67 meiner Arbeit.

Og jeg tenkte:
Jeg narrer Carl. Men har ikke han på forhånd narret meg [S. 419f.]?

Wenn aus ihrem Sohn ein fanatischer Faschist wird, trägt also auch Kari einen Teil der Verantwortung.

Die in meinen Augen widersprüchlichste Figur des Romans ist Hans Berg. Eine Deutung dieser Figur wird dadurch erschwert, daß sie nicht selbst in Erscheinung tritt, sondern nur in den zum Teil sich widersprechenden Äußerungen anderer, die durch ICHs Wiedergabe nochmals gebrochen werden, auftritt.

Mit der Sekundärliteratur stimme ich darin überein, daß es sich bei Berg, zumindest, was die Vorgeschichte betrifft, um eine Parallelfigur zu ICH handelt. Beide entstammen demselben Milieu und hatten Schwierigkeiten, als 'bondestudenter' in Oslo Fuß zu fassen. Beide müssen sich mit der ungewollten Schwangerschaft ihrer Freundinnen auseinandersetzen.

Auch Berg ist ein 'gepanzelter Charakter', nach Reichs Typologie ein 'querulatorisch-aggressiver Charakter'. Dieser "hat zwar einen beweglichen, aber ständig in der gleichen Weise 'stacheligen' Panzer, seine Beziehungen zur Außenwelt beschränken sich im Grunde auf seine paranoid-aggressiven Reaktionen"²⁴².

Hans Berg hadde et ganske barskt og innesluttet vesen. Adgang forbudt - de ordene sto likesom skrevet utenpå ham [S. 59].

Ein Beispiel für Bergs paranoide Züge gibt Indregård:

Så kom han med bevisene - gode, kverulantiske beviser.

Han trodde jeg hadde sammensvoret meg med rektor. Jeg vet ikke om han tror det fremdeles. Han trodde jeg hadde gått og snakket om ham i Oslo. Han trodde jeg hadde baktalt ham hos den unge piken [S. 68].

Die von ICH und Indregård hervorgehobenen negativen Züge Bergs haben einige Interpretatoren veranlaßt, in Berg eine "dunklere Parallele" zu ICH zu sehen²⁴³. Dieser Deutung kann ich mich nicht anschließen, da diese Negativzeichnung eher ICH und Indregård charakterisiert und außerdem immer wieder in Frage gestellt wird.

[H]vordan kunne skikkelige folk klare å omgås ham?

Og i og med at et slikt spørsmål reiser seg, vet jeg at jeg har gitt et skjevt bilde av mannen. Hvilket vel er uunngåelig, når jeg pakker sammen like

²⁴² Reich (1989): 223.

²⁴³ Vgl. Tvinnereim (1995): 284.

innpå hverandre alt det som var avstikkende og underlig ved ham, alt som var bakvendt, skakt og galt. Men der fantes jo andre ting . . . Det lar seg ikke bortforklare at pikene var svært glade i ham. Det kan heller ikke nektes at det ofte kunne være en egen trivsel ved ham. Den hang delvis sammen med at han var et usedvanlig godt hode. Vrøvl, svindel, hykleri, all slags propaganda prellet av på ham, eller eksploderte som små såpebobler ved berøring med ham.

En del av trivselen ved ham hang forresten sammen med at han var så meget av en villmann. Ute i naturen - i all slags natur, i all slags vær - der ble han lykkelig, rolig, ja nesten vennlig [S. 108f.].

Widersprüchliche Angaben werden auch über das Motiv von Bergs Eintritt in die norwegische Nazipartei gemacht. Indregård kolportiert das Gerücht, Berg wollte Schullektor werden, um dadurch den Ehrgeiz seiner Frau zu befriedigen [S. 67]. Kari gibt eine andere Erklärung:

Det var nærmest i en bisetning at hun fortalte meg om Hans Berg. Datteren, Erna, var helt betatt av Karsten. Den datteren betydde alt for faren. Han gikk inn i partiet, så datteren kunne få komme i nærheten av den elskede. Moren var fortvilet [S. 445] . . .

Statt einer dunkleren Parallele sehe ich in Berg eine Kontrastfigur zu ICH. Im Gegensatz zu ICH hat Berg seine von ihm geschwängerte Freundin geheiratet. Während ICH also im politischen Leben 'makellos' geblieben ist und im privaten Bereich schuldig wurde, hat sich Berg im politischen Leben "befleckt" und auf der familiären Ebene "sauber" gehalten²⁴⁴. 'Kjærlighetssvik' und 'landssvik' sind also diametral verteilt.

Bergs (erzwungener) Umzug aufs Land kann in Analogie zu *Sesam sesam* als Ausbruch aus dem 'Teufelskreis' verstanden werden. In diesem Sinne kann sein Parteieintritt auch als Protest gegen die scheinheilige Gesellschaft aufgefaßt werden, die für sein berufliches und privates Unglück verantwortlich ist.

Så gikk han altså inn i det såkalte "patiet" for et års siden. Om jeg kunne forstå hvorfor. Jeg vet bare - det er umulig, logisk og tankemessig umulig, at han kan tro på det såkalte evangeliet. Han som aldri hadde tilhørt noe parti, som sa om ethvert partiprogram: Vekk med det! Jeg kan ikke få ned så fett flekk!

Nei, jeg forstår ikke. Hvis ikke misnøyen hans, med seg selv og med verden, er blitt så stor at han gjorde hva som helst, for å ergre seg selv og andre [S. 122]

Aber diese Art von Protest erweist sich als untauglich und wirkt letztendlich selbstzerstörerisch²⁴⁵.

²⁴⁴ Die Vereinfachung dieses Gegensatzes zeigt sich in der unwidersprochenen Behauptung Indregårds, daß Berg seinen Sohn aus dem Haus getrieben hätte.

²⁴⁵ Meine Deutung des Parteieintritts als Akt der Selbstzerstörung wird meines Erachtens durch die Analogie der im Roman auf vorstehendes Zitat folgenden "Assoziation" gestützt: ICH

Der dramatische Höhepunkt des Romans fällt mit dem Höhepunkt der Selbsterkenntnis ICHs, der Konfrontation mit seinem Sohn und der Folterung in Heidenreichs Keller, zusammen. ICHs Verdrängungspanzer bekommt Risse, und als ICH nach der Folterung außerdem physisch am Boden liegt, bricht nochmals sein 'biologischer Kern', diesmal als Vision - in der Tiefenpsychologie Ausdruck des Unbewußten - durch. Auffällig sind die Parallelen in der Metaphorik in Kopulationsszene und Vision.

Men alt det var bare detaljer i et spill som omfattet alt og alle i nutid, fortid og fremtid [S. 399].

Das Durchbrechen des 'Charakterpanzers' wird auch hier durch Überschreiten der Grenzen von Raum und Zeit symbolisiert.

Daß ICH sich hier mit dem 'impliziten Autor' im Einklang befindet, wird auch dadurch bestätigt, daß er sich im anschließenden Gespräch mit Kari die Mitverantwortung für seine Familientragödie eingesteht.

Jeg sa:

-Rent utvendig sett hadde tyskerne skylden. I virkeligheten er jeg redd for at skylden var min. Jeg giftet meg med henne, fordi jeg var ensom og hun var glad i meg. Men jeg var ikke så glad i henne som - ja, som hun fortjente. Jeg har aldri glemt deg, og - jeg tror nok at jeg brukte deg som et vern mot en ny kjærlighet. Jeg lukket meg inne med meg selv og tanken på deg. Det var visst en slags flukt fra livet. Hun merket det og gjorde opprør. Vårt ekteskap begynte som et falsk paradys og endte som litt av et helvete. Hun elsket meg og hatet meg, angret voldsomt og ble mer og mer nervøs. Det hendte vi måtte ha sykepleierske. Og jeg lukket meg mer og mer til - og tenkte på deg. Så kom tyskerne og arresterte meg. De hadde ikke noe større på meg, jeg hadde bare nektet å lystre ordre. Men hun trodde det var meget verre, og ga slike uttrykk for angst at tyskerne *trodde* det var noe verre. Da hun oppdaget det, ble hun fra seg. Hun skrev et brev til Gestapo og gikk på sjøen med gutten vår.

Jeg satt og hørte mine egne ord som om en annen sa dem.

Jeg hadde ikke visst at jeg hadde tenkt det engang. Jeg hadde trodd at i det ekteskapet hadde jeg iallfall vært plettfri [S. 425f.].

Die Ambivalenz von ICH zeigt sich daran, daß seine Selbsterkenntnis von einer metaphysischen Deutung des weiteren Geschehens begleitet ist. So wie der erste Durchbruch seines 'biologischen Kerns' in der Liebesbeziehung zu Kari von Lustangst und der Furcht vor Verantwortung begleitet war, ist der zweite

erinnert sich an eine Wanderung mit Berg, auf der dieser in einem Anfall von Geistesabwesenheit immer mehr Zweige ins Lagerfeuer werfen wollte, bis das Feuer auf den Wald übergegriffen hätte. Dieses Verhalten - im Anschluß an die Erzählung seines 'Urtraumas' - symbolisiert wohl den Versuch einer Selbstzerstörung. Damals rettete ICH Berg. Vor seinem selbstzerstörerischen Parteieintritt bewahrte ihn hingegen niemand.

Durchbruch von einer "mystischen Sehnsucht" nach "Sühne" begleitet, die ihn von seiner "Schuld" befreit. So empfindet er die Folterung im Keller von Heidenreich als eine solche vom Schicksal bestimmte 'Nemesis' und glaubt anschließend: "Nå skylder jeg ingen i hele verden noenting - nå er jeg fri [S. 393] . . . "

Egeland sieht in dieser metaphysischen Erklärung ICHs das dem Roman zugrunde liegenden "innere Muster"²⁴⁶. Die Schicksalsgläubigkeit ICHs ist meiner Meinung nach jedoch Ausdruck der Charakterstruktur ICHs, die nach Reich von "mystischer Sehnsucht"²⁴⁷ und "Neigung zu Schuldgefühlsreaktionen"²⁴⁷ geprägt ist, und widerspricht der Romanaussage auch deshalb, weil dem Selbstverständnis ICHs, jetzt frei zu sein, durch den weiteren Handlungsverlauf widersprochen wird. Mit meiner Auslegung grenze ich mich auch von Tvinereims Auffassung ab, daß ICHs Schicksalsbegriff nicht metaphysisch sei²⁴⁸.

Zu dem Zeitpunkt, an dem ICH Bruchstücke der Vision niederschreibt, hat er den Höhepunkt der Selbsterkenntnis bereits überschritten.

Deshalb kommt Kari, die ursprünglich ein wichtiger Teil der Vision war [S. 400], nicht mehr vor. Übrig bleibt die Einsicht in das Wesen des Faschismus:

Der var ungdommen og ungdommens liv jeg så - i en verden ledet og styrt og kjørt i avgrunnen av gamle menn.

De gamle menn løfter skjelvende pekefingerer og sier: Synd og atter synd! Alt det kroppen din og sjelen din vil, er synd! Husk, du er ond, og det du vil er ondt. Derfor må du styre deg! Se på meg! Jeg styrer meg! Vanskelig, sier du? Umulig, sier du? Å nei da! Du må bare styre deg i tyve, tredivet år, til du blir femti og seksti, så går det allerede lettere, og til slutt går det av seg selv, du blir selvstyrende, du nærmer deg fullkommenheten, som du riktignok først når i graven. Livets mål er døden. [...]

Gamle menn. En skog av gamle menn med pekefingerne løftet.

Kjærlighet? Nei, karriere. Glede? Nei, plikt. Livslyst? Nei, tålmodighet. Eventyr? Nei, skolebenk. Opprør? Nei, lydighet.

Og ungdommen, den er lærvillig. Den svikter kjærligheten. Det svir, men den svikter. For sent oppdager den, at svikter du kjærligheten, så svikter du alt. Da blir du til ulykke for deg selv og andre. Og du mister din egen ungdom - mister den fortore jo mer du klamrer deg til den; fordi ungdommen bare er et annet navn på kjærlighetstiden.

Og så begynner hjule å rulle. Det tredje navnet på ungdommen, det er kraft. Og hvis kraften ikke blir brukt, så blir den misbrukt. Får den ikke utfolde seg i kjærlighet, så utfolder den seg i hat, i nag, i misunnelse og mistanke. Gjerder, båser, forbud, angst, krig og varsler om krig, ondskap, grusomhet, hevn og tanker på hevn . . .

Et annet bruddstykke:

Jeg så nazismen som vårt uekte barn. Avlet i blinde og i feighet, forrådt i mors liv og overlatt til seg selv, til lut og kaldt vann.

²⁴⁶ Egeland (1960): 11. Egelands Arbeit trägt den bezeichnenden Titel *Skyld og skjebne*.

²⁴⁷ Vgl. meine Unterstreichungen in den Reich-Zitaten auf den Seiten 67 und 69 meiner Arbeit.

²⁴⁸ Tvinereim (1995): 287.

Og jeg så oss, de plettfrie og selvrettferdige, stå der og se på dette vesenet, vårt barn av kjøtt og blod, og si:
- Vi kjenner deg ikke!
Og hanen gol.
Og jeg så ham, vår sønn, forvandle sine trekk og bli til røveren Barrabas.
Og jeg så ham flekke tenner mot oss og le og si:
- Du kjente meg ikke? Det gjorde du rett i! Vær løgnaktig og feig! Det er det beste for deg [S. 467-469]!

Im weiteren Verlauf der 'Geschichte' entfernt sich ICH wieder von der in der Vision gewonnenen Erkenntnis. Er fällt in seine Passivität zurück und verpaßt die Chance eines Neubeginns mit Kari.

Hun smilte da hun så uttrykket i ansiktet mitt. Et blekt smil. Men - jeg kan ikke forklare det - det grep meg dypere enn noe smil jeg hadde fått i mitt liv. Om jeg kunne sagt til henne:
Jeg selv og alt jeg har er ditt!
Men man kommer ikke med slike tilbud i krematoriet.
Jeg sa ingenting [S. 444].

Hier wird meiner Meinung nach am deutlichsten ICHs Auffassung widersprochen, durch Sühne seine "Freiheit" wiedererlangt zu haben.

Im "Frontkämpferkapitel" schließlich ist ICH völlig "erstarrt". Wie bereits erwähnt, ist ICH damit an seinem emotionalen Ausgangszustand angekommen. Der 'Teufelskreis' hat sich geschlossen.

Somit komme ich zur Formulierung der Aussage des Romans.

Wenn in *Møte ved milepelen* das Wesen des Faschismus untersucht wird, handelt es sich weniger um den 'historischen Faschismus' als um eine nicht an Zeit und Ort gebundene Mentalität, den "Faschismus in unseren Herzen". Alle Hauptfiguren sind mehr oder weniger verantwortlich für diesen Faschismus. So wie Indregård für Bergs Entwicklung, die zum Eintritt in die Naziartei führt, mitverantwortlich ist, trägt ICH eine Mitverantwortung für Heidenreichs Entscheidung, sich den norwegischen Faschisten anzuschließen. Wenn Karsten unter dem Einfluß von Heidenreich zum fanatischen Faschisten erzogen wird, ist das auch der Passivität ICHs und Karis geschuldet.

Im Roman steht der Faschismus im Gegensatz zur Liebe. In der Vision kommt ICH den Wurzeln der "faschistischen" Liebesunfähigkeit auf den Grund. Sie liegen im patriarchalisch-autoritären Erziehungssystem, das Hörigkeit und Entsagung fordert. Es bringt den 'gepanzerten Menschen' hervor, der aufgrund seiner 'Lustangst' zu zwischenmenschlicher Wärme unfähig ist und sadistische und aggressive Neigungen hinter einer gutbürgerlichen Fassade versteckt. Diese

Gesellschaft reproduziert sich, indem die Jungen nach dem Bilde der Alten geformt werden.

Die "faschistische" Liebesunfähigkeit führt in die Einsamkeit. Eine an mehreren Stellen auftauchende Metapher für diese Einsamkeit ist das Dasein im 'bås'. Die Einsamkeit kann nur durch vorbehaltlose, an keine Forderungen gebundene Liebe durchbrochen werden, die zu einer beide Seiten bereichernden Gemeinschaft führt, wie sie ICH und Kari für kurze Zeit erlebten. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bilden eine wichtige Voraussetzung für eine derartige "freie" Liebesbeziehung.

Bei den im Roman ausführlicher beschriebenen "Landesverrättern" handelt es sich nicht um "typische" Faschisten. Hoel rückt eher Ausnahmetypen in den Vordergrund, um auf die Fragwürdigkeit des Gegensatzpaares "Landesverräter" - "Patriot" aufmerksam zu machen. Die Warnung vor einer kollektiven Verurteilung der N.S.-Mitglieder, ohne daß ein individueller Schuldnachweis erbracht ist, kann als Hoels Stellungnahme zu den 'Landesverräterprozessen' verstanden werden.

Die positive Botschaft liegt im aufklärerischen Appell an die Leser. Sie sollen über die Aufzeichnungen von ICH nachdenken und ihre Schlußfolgerungen ziehen.

Die pessimistische Botschaft wird durch die Entwicklung von ICH, Kari und Hans Berg formuliert. Für die von der autoritären patriarchalischen Gesellschaft geprägten Menschen gibt es kein dauerhaftes Lebensglück. Wenn auch die Entwicklung Karstens nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis offenbleibt, besteht wenig Anlaß zu der Hoffnung, daß die Gesellschaft, die bis auf Kari jegliche Mitverantwortung für Karstens faschistische Pervertierung leugnet, ihn bei einem "Neubeginn" unterstützen wird.

4.2.2 Analyse des Faschismusbildes

In der Interpretation wurden zwangsläufig bereits einige Aspekte des Faschismusbildes von *Møte ved milepelen* beleuchtet. Diese können deshalb hier kurz abgehandelt werden, ohne nochmals durch Textstellen belegt zu werden.

Der Roman versucht keine "Totalerklärung" des Faschismus. Die Handlung spielt in einem begrenzten Milieu. Bei den Hauptfiguren handelt es sich zumeist um 'bondestudenten', die zum Bildungsbürgertum aufgestiegen sind. Die Schilderung

dieser Einzelschicksale verfolgt in erster Linie den Zweck, die konventionelle Auffassung von Faschismus und Landesverrat in Frage zu stellen.

Im Roman werden von verschiedenen Figuren Faschismusdefinitionen gegeben. An dieser Stelle beschränke ich mich auf die Positionen, die mit der Gesamtaussage im Einklang stehen.

Indregård bezeichnet den Faschismus als

en slags forvillet revolusjon. En revolusjon på avveier, ja, en bakvendt revolusjon, bakstrev satt på spissen. Men den var voldsom, en blind, rasende protest mot det som *var* [S. 46].

Dr. Haug vergleicht den Faschismus mit einer Art geistigem Krebs [S. 452] und greift damit eine Metapher des Ich-Erzählers auf, der sich bei seinem Versuch, der Ursache für den Faschismus auf die Spur zu kommen mit einem Krebsforscher verglich [S. 82].

Der zentrale Definitionsversuch erfolgt in der Vision und findet in der Metapher vom Faschismus als 'vårt uekte barn' [S. 469] seinen Ausdruck.

Problematisiert wird von Hoel auch das Verhältnis von Nationalismus, Landesverrat und Faschismus in einem okkupierten Land.

Nu er det så, at selvfølgelig er det her som med alle slike ting - like barn leker best. Beslektet blod kjenner beslektet blod. Nazister i Norge kjenner sig tiltrukket av nazister i Tyskland. Men det behøver ikke å være slik. For det er andre krefter med i spillet her - patriotismen, samfølelsen med de egne, protesten mot underkuelsen *utenfra*. Og da kan det gå slik, at nettopp frende blir frende verst. Disse som selv er i slekt med undertrykkerne blir de mest fanatiske motstandere av undertrykkerne.

Kan det også gå på den andre måten? At de som slett ikke er i slekt med ham, mot sin vilje går hans erender, eller direkte går over til ham? Det er det jeg tenker og tenker på, til hodet mitt vil sprenges²⁴⁹.

Wodurch ist ein Faschist charakterisiert? Auf die "typischen" Faschisten, die von jedermann als solche erkannt und verurteilt werden, geht der Roman kaum ein. Repräsentativ für diese Art von Faschisten ist die folgende Kennzeichnung durch ICH:

Disse nordmennene som gikk tyskerne til hånne, anga landsmenn og utleverte dem til tortur og død, ja deltok i torturen og henrettelsene - [...] [S. 43]?

²⁴⁹ Hoel zitiert nach Tvinnereim (1995): 286f.

Es wird kein Zweifel an der Schuld dieser Faschisten und der Notwendigkeit ihrer strengen Bestrafung gelassen. Heidenreich, neben Karsten die einzige Hauptfigur, auf die diese Charakterisierung zutrifft, richtet sich in der Fiktion selbst.

Im Mittelpunkt des Romans stehen eher "Ausnahmetypen", "de nazistene jeg har støtt på som jeg ikke kan få meg til å se som skurker" [S. 39].

So wird die Frage aufgeworfen, ob es sich bei den in ihrem Idealismus fehlgeleiteten Frontkämpfern um Faschisten handelt [S. 54].

Ebenso wird die pauschale Gleichsetzung von N.S.-Mitgliedern mit Faschisten problematisiert.

Im Roman werden drei N.S.-Mitglieder näher beschrieben: Heidenreich, Karsten und Hans Berg. Während Heidenreich und Karsten eindeutig zu den Faschisten zählen, ist eine solche Gleichsetzung bei Hans Berg problematisch. Über seine passive Parteimitgliedschaft hinaus hat er kein Verbrechen begangen.

Ebenso wird das Gegensatzpaar "Landesverräter" - "Patriot" kritisch hinterfragt.

Die Widerstandskämpfer Andreas und Colbjørnsen tragen autoritäre Züge. Colbjørnsen erwägt sogar leichtsinnig den Mord an einem Unschuldigen. Er steht einem Faschisten wie Carl Heidenreich näher als das N.S.-Mitglied Hans Berg. Ebenso wie Heidenreich begeht Colbjørnsen Selbstmord.

ICH definiert Landesverräter als "mennesker [som] var blitt fremmede for sine nærmeste" [S. 141], eine Kennzeichnung, die in erster Linie auf ihn, den "makellosen Patrioten" zutrifft.

Ob ein Mensch ein Faschist ist, muß also individuell von Fall zu Fall entschieden werden.

Bei den Erklärungsversuchen wird deutlich, daß es sich beim Faschismus um ein multikausales Phänomen handelt. Als ein Faktor wird das soziale Milieu genannt, aus dem die "Landesverräter" hervorgegangen sind.

Men noe var felles også. Nesten alle de studentene jeg omgikk, var utenbys fra - rundt om fra hele landet. Nesten alle var fattige. De fleste var ensomme. Noen av dem var ensomme hinsides alle ord. De hadde mistet sin barndoms verden og hadde ikke funnet noen ny. Når de satt på sitt usle kammers om kveldene, vet jeg at ensomheten av og til ulte om dem som en isende vind fra selve svarte verdensrommet.

Noen av dem lengtet hjem, andre hatet tanken på å vende hjem. Men de fleste av dem fant seg aldri til rette i Oslo - denne harde byen som alltid har vendt en kald skulder til alle disse snodige studentene som tasser i gatene, sliter buksebaken blank på lesesalene og står i kø foran de billigste spisestedene [S. 140].

ICH zitiert Hamsun, "en mann som siden ble landssviker":

Det var i den Tid jeg gik omkring og sultet i Kristiania, denne forunderlige By som ingen forlater før han har faat Mærker av den [S. 140] . . .

- und kommt zu dem Schluß: "Byen har skiftet navn siden, men ikke karakter [S. 140]."

Das Milieu reicht jedoch als alleinige Erklärungsursache nicht aus, denn viele waren arm, wenige wurden "Landesverräter".

Als hauptsächliche Ursache für den Faschismus wird in der Vision die autoritäre und religiöse Erziehung in der patriarchalischen Gesellschaft genannt, die zu Liebesunfähigkeit führt.

Der Roman kann als Kritik an der Pauschalverurteilung in den Landesverräterprozessen gelesen werden.

Men loven - gitt av regjeringen i London - den skjærer alle over en kam. [...]

Jo da, jeg ser da det - vi får rensket ut en hel del - alle de skittstøvlene som har holdt på gal hest. Men hva med alle de tilsvarende støvlene som har holdt på riktig hest [S. 44]?

Men dette - denne - dette herredstyret satt der borte og innførte dødsstraffen igjen i Norge. Og ga loven tilbakevirkende kraft. Et lån fra Hitler. Et dobbelt lån fra Hitler. Hans første virkelige triumf i Norge. Den norske regjering i London hjalp ham til den triumfen [S. 52].

Den in ihrem Idealismus fehlgeleiteten Frontkämpfern sollte man ihre Fehler erklären, anstatt sie zu bestrafen.

- Jeg sier ikke at alle som drar til østfronten gjør det av så edle motiver. Men jeg vil påstå at mange av dem gjør det. Og jeg sier dermed i samme åndedrett at dette er førsteklasses unge mennesker. Idealister, romantikere, folk uten baktanker, verdifulle mennesker for det kommende Norge, hvis vi bare behandler dem riktig, forklarer dem deres feiltagelse, setter dem på rett vei . . . Men vi gir dem årelangt fengsel for deres naivitet og gode tro. Jeg sier Dem, det der er barbari, det er justismord på forhånd, i selve utgangspunkt. Vi straffer, og velter dermed ansvaret fra oss [S. 54].

Mindestens ebenso wichtig wie die gerechte Bestrafung der Besiegten ist die Überwindung faschistischer Elemente bei den Siegern. Der Roman richtet sich gegen die Pharisäer, die anstatt eine Mitverantwortung für ihre Schuld zu übernehmen, diese auf "Sündenböcke" projizieren. In diesem Sinne kann wohl

auch die Schilderung des sadistischen Inbrandsteckens eines Ameisenhaufens im unmittelbaren Anschluß an die Verurteilung ICHs der Menschenversuche durch KZ-Ärzte interpretiert werden.

En av oss tente en sigarett, og kom av vanvare til å slenge fyrstikken bortpå tuen. Barnålene hadde allerede rukket å bli tørre i det ytterste laget, det flammed opp en ganske liten ildebrann der på overflaten. [...]

Det var et interessant lite skuespill. Og da varmen virkelig var blitt slokt, ville vi se mer. [...]

Og fler og fler maur styrtet seg inn i ildmørjen, ble fortæret, falt ned igjen med avsvidde ben - og nye styrtet seg inn. Til den siste avissiden var brent ned, og det bare var igjen en stor svart flekk midt i tuen. [...]

Vi sa ikke noe større til hverandre, der vi vandret videre langs skigarder og jorder, gjennom skogsnar og forbi bjerker med det lyse, jomfruelige grønne sløret over seg - frem til en drink ved peisen og etterpå søndagmiddag, kalvestek, rødvin og karamellpudding.

Av oss fire kom siden én på Grini. En ble fange i Tyskland. Jeg var den tredje. Den fjerde var Carl Heidenreich [S. 456f.].

Møte ved milepelen kann als aufklärerischer Beitrag im Kampf gegen das Pharisäertum verstanden werden.

Der Roman enthält allerdings auch pessimistische Züge - neben Hans Berg das Nachkriegsschicksal von ICH und Kari -, die den Glauben an die Möglichkeit einer Überwindung der faschistischen Mentalität in Frage stellen.

4.3 Diskussion

In diesem Abschnitt soll das Faschismusbild in Hoels Essays der 30er Jahre mit dem der 40er Jahre verglichen werden. Es soll der Frage nachgegangen werden, welche Beziehung zwischen Hoels Faschismusbild und Reichs Faschismustheorie besteht, und schließlich soll der Zusammenhang zum norwegischen Kulturradikalismus diskutiert werden.

In den 30er Jahren beobachtet Hoel den aufkommenden und erstarkenden Faschismus von einem demokratischen Land aus. 1940 wurde sein Land von Deutschland okkupiert. Damit änderte sich Hoels Perspektive auf den Faschismus.

Die Entwicklung des Faschismusbildes läßt sich auch auf der metaphorischen Ebene verfolgen. So wurde aus dem "ektefødte barn av all den chauvinisme og

reaksjon som hadde frembragt krig, krise, elendighet" der 30er Jahre nach Kriegsende "vårt uekte barn".

Der Aspekt des Faschismus "in uns" war zwar bereits in den 30er Jahren angelegt, stand aber völlig im Hintergrund im Vergleich zum Faschismus "der anderen".

Aus dem historischen Phänomen Faschismus war für Hoel eine zeitlose Mentalität geworden.

Nach der militärischen Niederlage Hitlerdeutschlands kommt es für Hoel auf die Bekämpfung faschistischer Denk- und Verhaltensweisen bei den Siegern an.

Hoel problematisiert das Verhältnis zwischen Faschismus, Nationalismus und "Landesverrat". Während in Deutschland Faschismus mit einem extremen Nationalismus verbunden war, lagen die Verhältnisse in einem okkupierten Land wie Norwegen anders. Nationalismus konnte hier sowohl in die Reihen der Nazis als auch die der Widerstandskämpfer führen.

Kritisch steht Hoel den Landesverräterprozessen gegenüber, die mit Hilfe zum Teil fragwürdiger Gesetze zu einer Pauschalverurteilung aller N.S.-Mitglieder führten. Hier mahnt Hoel Differenzierung an. Und auch die, die auf der "richtigen" Seite gestanden haben, sollten sich nach ihrer Mitschuld befragen.

Nach dem Krieg wird der Faschismus für Hoel zum Inbegriff der "Reaktion". Zu dieser Reaktion gehört auch die zunehmende Bürokratisierung der norwegischen Nachkriegsgesellschaft.

Die Hoffnungen, die Hoel einst in die gesellschaftlichen Veränderungen in der Sowjetunion gesetzt hatte, sind durch die Moskauer Prozesse zunichte gemacht worden. Der Stalinismus wird für Hoel dem Faschismus immer ähnlicher.

Was die Ursache für den Faschismus betrifft, wiederholt Hoel die Erklärungen der 30er Jahre. Stärkeres Gewicht erhält die Macht des Systems.

Während Hoel die Chance der Überwindung des Faschismus durch Aufklärung und Erziehung in den 30er Jahren optimistisch sieht, beurteilt er diese Chance in den 40ern klar pessimistischer.

Von einigen Literaturwissenschaftlern (z. B. Helseth, Dahl) wurde eine Diskrepanz zwischen dem Essayisten Hoel und dem Romancier Hoel postuliert. So sei der Essaysist - zumindest in den 30ern - optimistisch, während beim Romancier die Skepsis im Vordergrund steht.

Eine Erklärung dafür liegt möglicherweise in den unterschiedlichen Gattungskonventionen. Der politische Essay verlangt Eindeutigkeit; an einen guten Roman wird die Erwartung der "Mehrdimensionalität" gestellt. Er enthält keine klaren Aussagen, alles wird mehr oder weniger in Frage gestellt. Eine darüber hinausgehende Diskrepanz zwischen dem Faschismusbild der Essays in den 40ern und dem des Romans *Møte ved milepelen* konnte ich nicht feststellen.

In den 30ern war Reich klar die Inspirationsquelle für das Faschismusbild Hoels. Hoel schrieb seine Essays nachdem er Reichs Faschismustheorie zur Kenntnis genommen hatte.

In allen drei von mir untersuchten Essays bezieht sich Hoel ausdrücklich auf Reich. "Du skal ikke [...]" ist faktisch eine Rezension von Reichs *Massenpsychologie des Faschismus*. In "Kulturkamp og litteratur" weist Hoel außerdem auf die Reichtitel *Der Einbruch der Sexualmoral* und *Die Sexualität im Kulturkampf* hin. Die Parallelen zwischen Reichs Faschismustheorie und Hoels Essays sind so deutlich, daß ich mich Tvinnereims Einschätzung, Hoels Essays stellten eine 'popularisierungsverksomhet' Reichscher Gedanken dar, anschließen kann.

Wie bereits erwähnt, strich Hoel in der Neuausgabe seiner Faschismus-Essays nach dem Krieg die Verweise auf Reichs Theorien. Welche Gründe sind dafür denkbar?

Ilse Ollendorff Reich schreibt in ihrer Reich-Biographie, daß Hoel das Fortgehen Reichs aus Norwegen als ein persönliches Verlassenwerden empfunden habe²⁵⁰. Tvinnereim geht sogar so weit, aufgrund der Trennung von Reich eine Schaffenskrise bei Hoel zu postulieren, von der dieser sich nicht mehr erholt habe. Für mich überzeugend, widerspricht Longum dieser Auffassung²⁵¹.

Daß es aber unaufgearbeitete persönliche Konflikte zwischen Hoel und Reich gab, scheint dadurch belegt zu sein, daß Hoel Reich während seiner USA-Reise nach dem Krieg nicht besuchte.

Ein weiterer Grund für die Nichterwähnung Reichs könnte darin liegen, daß sich Reich vor seiner Abreise in die USA aufgrund der Hetzkampagne so unmöglich gemacht hatte, daß seine Erwähnung Hoel kompromittiert hätte. Rattner diagnostiziert den Durchbruch wahnhafter Züge bei Reich um das Jahr 1936, als dieser mit der Erforschung der sogenannten 'Bione' begann²⁵². Ohne

²⁵⁰ Ollendorff Reich (1975): 72.

²⁵¹ Vgl. Longum (1980).

²⁵² Rattner (1997): 298.

eine solide naturwissenschaftliche Ausbildung²⁵³ zu besitzen, thematisierte Reich in den folgenden Jahren "[i]n einem phantastischen 'Ein-Mann-Unternehmen' [...] die Fragen nach der Entstehung des Lebens, der Krebskrankheit, des guten und schlechten Wetters, der außerirdischen Existenzen, der Neurosenlehre und Psychotherapie, der Psychosomatik und der Kosmologie"²⁵⁴.

Wenn Hoel in einem Artikel von 1957 ein wohlwollendes Bild von Reich zeichnet²⁵⁵, mag das damit zusammenhängen, daß Reich kurz vorher gestorben war.

Was letztlich den Ausschlag für Hoels Streichungen gab, muß meines Erachtens Spekulation bleiben.

Nach dem Krieg kommt es zu den oben beschriebenen Veränderungen im Faschismusbild Hoels.

Es finden sich auffällige Parallelen zur revidierten Ausgabe der *Massenpsychologie des Faschismus*. So stimmen Hoel und Reich darin überein, daß Faschismus eine Charaktereigenschaft ist, die sich quer durch alle Parteien zieht, daß alle Menschen mehr oder weniger faschistische Elemente aufweisen und daß die Gemeinsamkeiten zwischen Faschismus und Stalinismus die Unterschiede überwiegen. Reich bezeichnet den Faschismus als Pest, Hoel vergleicht ihn mit einem Krebsgeschwür.

Tvinnereim fand Kopien von Manuskriptseiten der für die 2. Ausgabe der *Massenpsychologie des Faschismus* neugeschriebenen Kapitel im Nachlaß Hoels und vermutet, daß Hoel sie während seines Exils in Schweden bekommen hatte²⁵⁶. Weiterhin weist er auf mögliche Gespräche über die veränderte Sicht auf den Faschismus zwischen Hoel und Reich Ende der 30er Jahre hin.

Hier erscheint es mir unmöglich zu entscheiden, wer wen inspiriert hat, so daß ich mich mit dem Aufzeigen auffällender Parallelen begnüge.

Hoels Faschismus-Essays aus den 30er Jahren tragen zur Definition des kulturradikalen Faschismusbildes bei.

Aufgrund meiner nur fragmentarischen Kenntnis der Schriften von Krog und Øverland muß eine Gesamtanalyse der kulturradikalen Faschismuskritik einer anderen Arbeit vorbehalten bleiben.

²⁵³ Reich waren als Kriegsteilnehmer wichtige naturwissenschaftliche Teile seines Medizinstudiums erlassen worden.

²⁵⁴ Rattner (1997): 303.

²⁵⁵ Hoel [1957] in Hoel (1980): 104-109.

²⁵⁶ Tvinnereim (1995): 294.

In den 30er Jahren war der Kampf gegen den Faschismus das zentrale Anliegen der norwegischen Kulturradikalen. Zwar arbeiteten sie hier mit einstigen Gegnern des "Kulturkampfes" in einer breiten "Volksfront" zusammen, jedoch unterschieden sich Erklärungsmuster und Überwindungsvorstellungen zwischen kulturradikalem, konservativem und kommunistischem Flügel.

In der Entstehungszeit der von mir untersuchten Essays der 40er Jahre und des Romans *Møte ved milepelen* hatte der Kulturradikalismus als Strömung innerhalb der norwegischen Kulturdebatte aufgehört zu existieren. Die Wege der einstigen kulturradikalen Verbündeten hatten sich getrennt.

Aus Øverland war nach dem Krieg ein glühender Antikommunist geworden, der den Eintritt Norwegens in die NATO begrüßte. Hoel hatte den Glauben an die Verwirklichungsmöglichkeit ihrer "kulturradikalen Utopie" verloren, ohne eine alternative zukunftsorientierte Vision gefunden zu haben. Krog war als einziger den alten Idealen treu geblieben.

Das Faschismusbild Hoels aus den 40er Jahren enthält zwar klare kulturradikale Elemente. So befindet Hoel sich mit seiner Kritik an den Landesverräterprozessen im Widerspruch zur öffentlichen Meinung, getreu dem Ideal eines 'åndelig forpostfægter'. Auch daß Hoel nach dem Krieg den Kampf gegen den Faschismus "in uns" weiterführt, ist kulturradikal.

Auf der anderen Seite stehen eher "antikulturradikale" Elemente, wie die pessimistische Grundstimmung Hoels nach dem Krieg. An die Stelle der kulturradikalen Ziele war die Bewahrung des "liberalen Erbes"²⁵⁷ getreten. Aus dem radikalen Kritiker war ein Verteidiger der bürgerlichen Gesellschaft geworden:

Det samfunnet vi lever i er ennu meget ufullkomment. Det har en vrimmel feil og mangler. Urett trives fremdeles og kaller seg rett, ufrihet opprettholdes i frihetens navn.

Men i motsetning til diktaturene, som viser en tendens til stadig å skjerpes, har vårt ynkelige, ufullkomne demokrati vist - har i hvert fall gjennom lange tider vist - at det eier evnen til å forbedre seg selv²⁵⁸.

²⁵⁷ Hoel (1952): 200.

²⁵⁸ Hoel (1952): 124.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Sigurd Hoel hat sich in Essays, Zeitungsartikeln, Interviews, Vorträgen und in seiner Dichtung zum Faschismus geäußert.

Ich habe mich in meiner Analyse auf ausgewählte Essays und den Roman *Møte ved milepelen* beschränkt. Das hat zum einen praktische Gründe - Vollständigkeit war für mich unerreichbar -, zum anderen lag meiner Auswahl die Annahme zugrunde, daß es sich dabei um die bedeutendsten Texte Hoels zum Faschismus handelt und daß alle wesentlichen Züge von Hoels Faschismusbild darin enthalten sind.

Es konnte eine Veränderung in Hoels Sicht auf den Faschismus zwischen den 30er und den 40er Jahren nachgewiesen werden.

Während in den 30er Jahren für Hoel das historische Phänomen des deutschen Faschismus' im Vordergrund seiner Betrachtungen stand, war Faschismus in den 40ern für ihn zu einer zeitlosen Mentalität geworden, die mehr oder weniger in jedem steckt. Auch die veränderten historischen Rahmenbedingungen wirkten sich auf das Faschismusbild aus. Im wesentlichen gleich blieben die von Hoel benannten Ursachen für den Faschismus - die sexualunterdrückende patriarchalische Gesellschaft.

Hoels Faschismusbild der 30er Jahre ist klar von den massenpsychologischen Theorien Wilhelm Reichs inspiriert. Auch in den 40er Jahren sind Parallelen in der Faschismussicht Hoels und Reichs feststellbar.

Hoels Faschismusbild der 30er ist Teil der kulturradikalen Faschismuskritik. Das Faschismusbild der 40er Jahre enthält sowohl kulturradikale als auch anti-kulturradikale Elemente.

Literaturverzeichnis

Die Werke eines Autors sind chronologisch geordnet, auch bei gleichem Erscheinungsjahr. Bei der einzigen Quelle ohne Erscheinungsjahr handelt es sich um unveröffentlichte Manuskripte aus dem Nachlaß Hoels. Hier finden sich im laufenden Text detaillierte Quellenangaben.

Die verwendeten (allgemein üblichen) Abkürzungen erklären sich wohl auch ohne Abkürzungsverzeichnis.

- Aarseth, Asbjørn (1995): "Individualisme og anarkisme". In: *Edda*. S. 81-83.
- Aas, Per Anders (1986): *Selvoppgjør som litteratur. Fronter og felleskap i norsk trettitallsdiktning - belyst ved en sammenligning av selvoppgjørsmotivet i Ronald Fangens roman Erik og Sigurd Hoels Fjorten dager før frostnettene*. Hovedoppgave. Universitetet i Oslo (unveröffentlicht).
- Adam, Wolfgang (1981): "Der Essay". In: Knörrich, Otto (Hg.). *Formen der Literatur in Einzeldarstellungen*. Stuttgart.
- Andenæs, Johs. (1980): *Det vanskelige oppgjøret*. Oslo.
- Bay, Carl Erik (1993): "Kulturradikalismen i nordisk perspektiv. Definition og problemorientering". In: Nolin (Hg.) (1993).
- Bay, Carl Erik (1993): Tilbake til Kant! Den danske kulturradikalismens filosofi. In: Nolin (Hg.) (1993).
- Berger, Bruno (1964): *Der Essay. Form und Geschichte*. Bern u. München.
- Beyer, Harald (1952): *Norsk litteraturhistorie*. Oslo.
- Beyer, Harald u. Beyer, Edvard (1970): *Norsk litteraturhistorie* [2. Ausgabe von Beyer (1952)]. Oslo.
- Bien, Horst (1970): "Nachwort". In: Hoel, Sigurd: *Begegnung am Meilenstein*. Rostock.
- Boadella, David (1995): *Wilhelm Reich. Pionier des neuen Denkens*. 2., überarbeitete Aufl. [A.d. Engl., dt. ¹1981]. Bern u. München.
- Booth, Wayne C. (1974): *Die Rhetorik der Erzählkunst 1*. Heidelberg. *Brockhaus Enzyklopädie*. Bd. 1-24 (1986-1994). Mannheim.
- Brömmling, Ulrich F. (1996): *Religionskritik im Kulturradikalismus Norwegens - Krog, Øverland, Hoel*. Magisterarbeit. FU Berlin (unveröffentlicht).
- Bull, Trygve (1968) *Mot Dag og Erling Falk. Bidrag til norsk historie i mellomkrigstiden*. 3. Auflage [¹1955]. Oslo.
- Christensen, Erik M. (1983): "Georg Brandes mishandler Henrik Ibsen". In: *Kortprosa i Norden. Akter fra den XIV studiekonferanse for skandinavisk litteratur i Odense 1982*. Odense.
- Christensen, Erik M. (1985): *Henrik Ibsens realisme: illusion katastrofe anarki*. 2 Bd.e. Kopenhagen.
- Christensen, Erik M. (1989): *Henrik Ibsens anarkisme: de samlede værker*. 2 Bd.e. Kopenhagen.

- Christensen, Erik M. (1994): "Ibsens anarkisme og norsk". In: *Edda*. S. 274-276.
- Dahl, Hans Fredrik (1974): *Hva er fascisme?* 2. Aufl. [¹1972]. Oslo.
- Dahl, Willy (1968): "Dikteren Sigurd Hoel - og skribenten". In: *Perspektiver: Essays om norske klassikere*. Bergen.
- Dahl, Willy (1971): "Hoel, Sigurd". In: *Nytt norsk forfatterleksikon*. Oslo.
- Dahl, Willy (1984): *Norges Litteratur II: Tid og tekst 1884-1935*. Oslo.
- Dannenbergh, Peter C.F.W. (1996): *Die "Kulturradikalität" von Jens Bjørneboes Roman Under en hårdere himmel*. Magisterarbeit. FU Berlin (unveröffentlicht).
- Eagleton, Terry (1994): *Einführung in die Literaturtheorie*. 3. Auflage [engl. ¹1983]. Stuttgart u. Weimar.
- Egeland, Kjølvs (1960): *Skyld og skjebne*. Oslo.
- Egeland, Kjølvs (1975): "Mellomkrigstid". In: Egeland, Kjølvs u. Ørjasæter, Tordis: *Norges litteraturhistorie*. Hg. von Edvard Beyer. Oslo.
- Elster, Jon (1979): "Kulturradikalisme". In: *Pax-Lexikon*. Bd. 4. Oslo.
- Engelstad, Carl Fredrik (1968): "Innledning". In: *Norske Essays*. 2. Aufl. [¹1967]. Oslo.
- Fallend, Karl (1997): "Otto Fenichel und Wilhelm Reich. Wege einer politischen und wissenschaftlichen Freundschaft zweier 'Linksfreudianer'". In: Fallend, Karl u. Nitzschke, Bernd (Hg.): *Der "Fall" Wilhelm Reich. Beiträge zum Verhältnis von Psychoanalyse und Politik*. Frankfurt/M.
- Forser, Tomas (1993): "Oavhängiga kulturradikaler och reformradikala socialdemokrater. Utopi och besinning i folkehemmet". In: Nolin (Hg.) (1993).
- de Francesco, Scott (1990): *Scandinavian Cultural Radicalism*. New York, Bern, Frankfurt/M., Paris.
- Fromm, Erich (1994): *Die Furcht vor der Freiheit*. 4. Aufl. [amer. ¹1941]. München.
- Gelsted, Otto (1958): "Giv mig et standpunkt" [¹1935]. In: *Goddag liv!* Kopenhagen.
- Grepstad, Ottar u.a. (1982): *Essayet i Norge. Fjorten riss av ein tradisjon*. Oslo.
- Grepstad, Ottar (1997): *Det litterære skattkammer: sakprosaens teori og retorikk*. Oslo.
- Gullestad, Siri (1985): "Psykoanalysen som modell for selverkjennelse". In: Engelstad, Irene (Hg.): *Skriften mellom linjene*. Oslo.
- Haaland, Arild (1955): *Nazismen i Tyskland*. Bergen.
- Haaland, Arild (1957): *Hamsun og Hoel. To studier i kontakt*. Bergen.
- Haas, Gerhard (1969): *Essay*. Stuttgart.
- Hawthorn, Jeremy (1994): *Grundbegriffe der modernen Literaturtheorie*. [engl. ¹1992.] Tübingen u. Basel.
- Helseth, Jon-Anders (1964) *Kulturradikalisme og kulturkamp. En studie i mellomkrigstidens radikale åndsstrømninger - med hovedvekt på Sigurd Hoels essays*. Hovedoppgave. Universitetet i Bergen (unveröffentlicht).
- Henke, Klaus-Dietmar u. Woller, Hans (1991): *Politische Säuberung in Europa. Die Abrechnung mit Faschismus und Kollaboration nach dem Zweiten Weltkrieg*. München.

- Hennig, Eike (1979): "Faschismus vor 1933 und nach 1945. Anmerkungen zu einem Kampfbegriff". In: Paul, Gerhard u. Schoßig, Bernhard (Hg.): *Jugend und Neofaschismus. Provokation oder Identifikation?* Frankfurt/M.
- Hoel, Sigurd (1934a): "Rebell og trell". In: *Fritt Ord*. S. 5-15.
- Hoel, Sigurd (1934b): "Du skal ikke - Noen bemerkninger om fascistenes ubevisste motiver". In: *Fritt Ord*. S. 291-303.
- Hoel, Sigurd (1936): "Kulturkamp og litteratur". In: *Kamp og Kultur*. 7, S. 8-12 u. S. 20-22.
- Hoel, Sigurd (1938): *Sesam sesam*. Oslo.
- Hoel, Sigurd [1944a]: "En av våre oppgaver". In: Hoel (1945).
- Hoel, Sigurd [1944b]: "Jødene". In: Hoel (1945).
- Hoel, Sigurd (1945): *Tanker i mørketid*. Oslo.
- Hoel, Sigurd [1945a]: "Om den ubevisste nazisme". In: Hoel (1945).
- Hoel, Sigurd [1945b]: "Om nazismens vesen". In: Hoel (1945).
- Hoel, Sigurd [1945c]: "Hva har vi lært av krigen". In: Hoel (1945).
- Hoel, Sigurd [1946]: "Tungt å lære, lett å glemme". In: Hoel (1946).
- Hoel, Sigurd [1946/47]: "Høyrereaksjon og venstrereaksjon". In: Hoel (1952).
- Hoel, Sigurd (1947): *Møte ved milepelen*. Oslo.
- Hoel, Sigurd (1948): *Tanker fra mange tider*. Oslo.
- Hoel, Sigurd (1952): *Tanker mellom barken og veden*. Oslo.
- Hoel, Sigurd (1980): *Ettertanker* [Hg. von Leif Longum]. Oslo.
- Hohendahl, Peter Uwe (1985): *Literarische Kultur im Zeitalter des Liberalismus: 1830-1870*. München.
- Holzer, Willibald (1981): "Zur wissenschaftlichen Propädeutik des politischen Begriffs Rechtsextremismus". In: *Rechtsextremismus in Österreich nach 1945*. Wien.
- Houm, Philip (1954): *Norsk litteratur efter 1900*. Kopenhagen.
- Houm, Philip (1955): *Norges litteratur fra 1914 til 1950-årene*. Oslo.
- Ibsen, Henrik (1932): *En folkefiende* [¹1882]. In: *Samlede Verker* [Hundreårsutgave]. Bd. 9. Oslo.
- Ibsen, Henrik (1933): *Samfundets støtter* [¹1877]. In: *Samlede Verker* [Hundreårsutgave]. Bd. 8. Oslo.
- Inadomi, Masahiko (1968): *Den plettfrie. En analyse av Sigurd Hoels "Møte ved milepelen"*. Oslo.
- Jensen, Brikt (1981): *Sigurd Hoel om seg selv*. Oslo.
- Jensen, Johan Fjord (1966): "Kultur-radikalismen" [1960]. In: *Homo Manipulatus. Essays omkring Radikalismen*. Kopenhagen.
- Johannesen, Georg (1985): "Forskningsfeltet Norge: Sigurd Hoels Møte ved milepelen" [¹1973]. In: *Om den norske tenkemåten*. Oslo.
- Johansen, Svein (1968): "Livsmønster og livsfylde. En studie i Sigurd Hoels forfatterskap". In: *Edda*. S. 321-338.
- Johansson, Lars-Erik (1969): "Kompositionen i Sigurd Hoels Møte ved milepelen". In: *Edda*. S. 244-268.

- Jurickova, Miluse (1984): "Sigurd Hoel und sein Roman 'Begegnung am Meilenstein". In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. IV. S. 129-134.
- Kittang, Atle (1985): "Tekst, interpretasjon og fiksjon i psykoanalytisk estetikk". In: Engelstad, Irene (Hg.): *Skriften mellom linjene. Syv bidrag om psykoanalyse og litteratur*. Oslo.
- Kobro, Berit (1981): *Ei kritisk vurdering av kulturradikalerne fra mellomkrigstida. En studie i deres verdi-og kultursyn, med hovedvekt paa Arnulf Øverland*. Hovedoppgave. Universitetet i Oslo (unveröffentlicht).
- Kristensen, Tom (1950): "Møte ved milepelen". In: *Festskrift til Sigurd Hoel på 60 årsdagen*. Oslo.
- Kristiansen, Eivind (1959): *Møte ved milepælen. En idéanalyse*. Hovedoppgave. Universitetet i Oslo (unveröffentlicht).
- Krog, Helge (1933): *Meninger om mange ting*. Oslo.
- Krog, Helge (1947): *Meninger. Litteratur, kristendom, politikk*. Oslo.
- Kvalsvik, Bjørn Nic. (1993): "Om essayet". In: Michelsen, Per Arne (Hg.). *Sjangeroppbrudd. Om stilskrivning og skriveopplæring i den videregående skolen*. Oslo.
- Larsen, Stein U. (1991): "Die Ausschaltung der Quislinge in Norwegen". In: Henke, Klaus-Dietmar u. Woller, Hans: *Politische Säuberung in Europa. Die Abrechnung mit Faschismus und Kollaboration nach dem Zweiten Weltkrieg*. München.
- Laska, Bernd A. (1993): *Wilhelm Reich*. 4., überarb. Aufl. [1981]. Reinbek.
- Lavik, Nils Johan (1990): *Makt og galskap. En psykiater i konfrontasjon med nazismen*. Oslo.
- Lendt, Dagmar (1992): *Sigurd Hoels Menschenbild im Roman "Veien til verdens ende" und die Theorien Wilhelm Reichs*. Magisterarbeit. FU Berlin (unveröffentlicht).
- Longum, Leif (1966): *Frontlinjer. Fra mellomkrigstidens kulturkamp*. Oslo.
- Longum, Leif (1968): *Tidsbilder. Mellomkrigstiden i norsk diktning og debatt*. [1965]. Oslo.
- Longum, Leif (1980): "Sigurd Hoel som samtidshistoriker. Fra 1930-årenes kampf-tid til 'forvirringens tid' etter krigen". In: *Edda*. S. 330-348.
- Longum, Leif (1983): "Dagens debatt om essaygenren og essaytradisjonen i Norge". In: *Kortprosa i Norden. Akter fra den XIV studiekonferanse for skandinavisk litteratur i Odense 1982*. Odense.
- Longum, Leif (1988): *Drømmen om det frie mennesket*. 2. Aufl. [1986]. Oslo.
- Longum, Leif (1993): "Psykoanalysen og kulturradikalismen. Freud og Reich i skandinavisk kulturkamp 1920-1940". In: Nolin (Hg.) (1993).
- Longum, Leif (1994): Textsammlung "Kulturradikalismen" (unveröffentlicht).
- Mæhle, Leif (1993): "Sigurd Hoel". In: *Bibliografi over norsk litteraturforskning 1965-1989*. Oslo.
- Nolin, Bertil (1993): "Förord". In: Nolin (Hg.) (1993).
- Nolin, Bertil (Hg.) (1993): *Kulturradikalismen. Det moderna genombrottets andra fas*. Stockholm/Stehag.
- Ofstad, Harald (1971): *Vår forakt for svakhet. En analyse av nazismens normer og vurderinger*. Oslo.

- Ollendorff Reich, Ilse (1975): *Wilhelm Reich* [amer. ¹1969]. München.
- Ollig, Hans-Ludwig (1979): *Der Neukantianismus*. Stuttgart.
- Pedersen, Kirsti; Rasmussen, Bente Elisabeth; Thygesen, Kirsten Frost (1983): *Sigurd Hoel: en bibliografi*. Hovedoppgave. Statens bibliotekhøgskole i Oslo (unveröffentlicht).
- Rattner, Josef (1997): "Wilhelm Reich". In: *Klassiker der Tiefenpsychologie*. Augsburg.
- Reich, Wilhelm (1927): *Die Funktion des Orgasmus. Zur Psychopathologie und zur Soziologie des Geschlechtslebens*. Leipzig, Wien, Zürich.
- Reich, Wilhelm (1932): *Der Einbruch der Sexualmoral. Zur Geschichte der sexuellen Ökonomie*. Berlin, Leipzig, Wien.
- Reich, Wilhelm (1933): *Massenpsychologie des Faschismus. Zur Sexualökonomie der politischen Reaktion und zur proletarischen Sexualpolitik*. Kopenhagen, Prag, Zürich.
- Reich, Wilhelm (1936): *Die Sexualität im Kulturkampf. Zur sozialistischen Umstrukturierung des Menschen* [2., erw. Aufl. von *Geschlechtsleben, Enthaltsamkeit, Ehemoral* (1930)]. Kopenhagen.
- Reich, Wilhelm (1986): *Die Massenpsychologie des Faschismus* [Nachdruck der 3., erw. und korrig. Ausgabe von 1971, Orig. der engl. Version von 1946, ¹1933]. Köln.
- Reich, Wilhelm (1987): *Die Funktion des Orgasmus* [Orig. der engl. ¹1942]. Köln.
- Reich, Wilhelm (1989): *Charakteranalyse* [Nachdruck der 2., erw. und korrig. Ausg. von 1971, Orig. der engl. Version von 1945, ¹1933]. Köln.
- Reich, Wilhelm (1990): *Die sexuelle Revolution* [revid. Fassung von Reich (1936)]. Frankfurt/M.
- Reich, Wilhelm (1995): *Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral* [revid. Fassung von Reich (1932)]. Köln.
- Rottem, Øystein (1991): *Sigurd Hoel. Et nærbilde*. Oslo.
- Rottem, Øystein (1993): "Seksualromantikeren Sigurd Hoel. Et blick på en representativ kulturradikalers kvinnesyn - med et sideblikk på Nic Waal: 'Kulturradikalismens førstedame' og Kvinnen i Hoels liv". In: Nolin (Hg.) (1993).
- Schiller, Theo (1992): "Liberalismus". In: Nohlen, Dieter (Hg.): *Pipers Wörterbuch zur Politik. Politikwissenschaft 1*. Bd.1. 4. Aufl. [Nachdruck der Neuauflage von 1989]. München u. Zürich.
- Schutte, Jürgen (1993): *Einführung in die Literaturinterpretation*. 3. Auflage. Stuttgart u. Weimar.
- Sharaf, Myron (1994): *Wilhelm Reich. Der heilige Zorn des Lebendigen* [engl. ¹1983]. Berlin.
- Skoglund, Crister (1993): "Kulturradikalismen - arvet och förnyelsen". In: Nolin (Hg.) (1993).
- Stai, Arne (1954): *Norsk kultur- og moral-debatt i 1930-årene*. Oslo.
- Stai, Arne (1955): *Sigurd Hoel*. Oslo.
- Strelka, Joseph P. (1989): *Einführung in die literarische Textanalyse*. Tübingen.
- Svensen, Åsfrid (1991): *Tekstens mønstre. Innføring i litterær analyse*. 5. Aufl. [¹1985]. Oslo.

- Thyssen, Ole (1973): *Wilhelm Reich. 1927-1939: mellom Freud og Marx*. Kopenhagen.
- Tvinnereim, Audun (1975): *Risens hjerte - en studie i Sigurd Hoels forfatterskap*. Oslo.
- Tvinnereim, Audun (1995): "Sigurd Hoel og nazismen" [¹1975]. In: Birkeland, Bjarte u.a. (Hg.): *Nazismen og norsk litteratur*. Oslo.
- Ustvedt, Yngvar (1976): "'Det finnes noe som heter grunnverdier - '. Sigurd Hoel om seg selv og sitt forfatterskap". In: *På tomannshånd med dikterne. Nye intervjuer med norske klassikere fra Petter Dass til Arnulf Øverland*. Oslo.
- Vogt, Johan (1950): "Redaktør av 'Mot Dag'". In: *Festskrift til Sigurd Hoel på 60 årsdagen*. Oslo.
- Wacker, Ali (1980): "Zur Aktualität und Relevanz klassischer psychologischer Faschismustheorien". In: Paul, Gerhard u. Schoßig, Bernhard (Hg.): *Jugend und Neofaschismus. Provokation oder Identifikation?* Frankfurt/M.
- Weissenberger, Klaus (1985): "Der Essay". In: Weissenberger, Klaus (Hg.): *Prosa-kunst ohne Erzählen. Die Gattungen der nicht-fiktionalen Kunstprosa*. Tübingen.
- von Wilpert, Gero (1989): *Sachwörterbuch der Literatur*. 7. verbesserte u. erw. Aufl. Stuttgart.
- Wippermann, Wolfgang (1997): *Faschismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute*. 7. überarb. Aufl. [¹1972]. Darmstadt.
- Ytreberg, Stein (1965): "Om pessimisme og optimisme hos Sigurd Hoel". In: *Edda*. S. 315-324.
- Øverland, Arnulf (1935): *Det frie ord*. Oslo.
- Øverland, Arnulf (1946): *Det har ringt for annen gang*. Oslo.
- Øyslebø, Olaf (1958): *Sigurd Hoels fortellekunst. En studie i ny-impresjonistisk stil*. Oslo.

ANHANG

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, daß ich die vorstehende Arbeit selbständig verfaßt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Berlin, den 12.11.1997

Andreas Schmeling

Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name, Vorname	Schmeling, Andreas
Geburtsdatum	30.10.1968
Geburtsort	Königs Wusterhausen
Familienstand	ledig
Adresse	Schulzestr. 6 13187 Berlin

Schulbildung

1975-1985	Polytechnische Oberschule Eichwalde
1985-1987	Abitur an der Erweiterten Oberschule Königs Wusterhausen

Militärdienst

1987-1990	NVA Stahnsdorf und Brandenburg
-----------	--------------------------------

Vorpraktikum

1990	Kreiskrankenhaus Königs Wusterhausen
------	--------------------------------------

Studium

1990-1997	Medizinstudium an der Medizinischen Fakultät Charité der Humboldt-Universität zu Berlin
1992-1993	Studienaufenthalt an der Medizinischen Fakultät der Universität Oslo
seit 1993	Zusatzstudium der Skandinavistik an der Freien Universität Berlin

Graduierung

1997	Promotion zum Doctor medicinae (Dr. med.) an der Medizinischen Fakultät Charité der Humboldt-Universität zu Berlin
------	--

Berlin, den 12.11.1997

Andreas Schmeling